

# JAHRES BERICHT 2018



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN



# JAHRES BERICHT 2018



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

# INHALT

## 6 VORWORT DER PRÄSIDENTIN

### UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS

- 12 Der Göttingen Campus
- 14 Forschung am Göttingen Campus
- 16 Max Planck School
- 16 Postdoc-Netzwerk
- 17 Informationsinfrastruktur und Digitalisierung
- 18 Willkommenskultur
- 19 Neue Stabsstelle Kooperation und Innovation
- 20 Forum Wissen
- 21 Nachhaltigkeit an der Universität Göttingen und im U4-Netzwerk
- 22 Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit
- 23 Günter Grass Archiv Göttingen Stiftung
- 24 Einblicke in die Wissenschaft

### STUDIUM UND LEHRE

- 28 Lehren und Lernen an der Universität Göttingen
- 29 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 30 Beratungs- und Serviceangebote für Studierende
- 32 Entwicklung des Studienangebots
- 36 Diversitätsorientierung
- 38 Digitalisierung
- 40 Internationalisierung
- 42 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- 46 Studentische Projekte
- 50 Deutschland- und Niedersachsenstipendium
- 52 Universitäre Angebote für Schülerinnen und Schüler

## FORSCHUNG

- 56 Exzellenzstrategie
- 59 Zentrum für Globale Migrationsstudien
- 60 Leibniz-Preis für Prof. Dr. Claus Ropers
- 61 Forschung in den Geisteswissenschaften
- 64 Porträts Göttinger Forscherinnen und Forscher
- 78 Forschungsförderung
- 80 EU-Projekte
- 82 Auszeichnungen und Preise

## INFRASTRUKTUREN

- 90 Informations- und IT-Infrastrukturen
- 97 Bauliche, sicherheitstechnische und landwirtschaftliche Infrastrukturen

## CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

- 102 Chancengleichheit und Diversität
- 102 Förder-Fonds
- 106 Diskriminierungsschutz stärken
- 109 Infoportal für Studierende mit Kind

## INTERNATIONALISIERUNG

- 112 Die Universität Göttingen: Eine globale Universität
- 124 Strategische Netzwerke und Kooperationen weltweit
- 126 TIGRIS

## 132 CHRONIK

## 148 STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

## 156 GESCHÄFTSBERICHT

- 178 Impressum und Bildnachweis



## VORWORT DER PRÄSIDENTIN

# DIE UNIVERSITÄT GÖTTINGEN IM JAHR 2018

Das Jahr 2018 war von vielen wissenschaftspolitischen und gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt, die auch die Universität Göttingen direkt betroffen haben. Die Exzellenzstrategie von Bund und Ländern hat viele Universitäten veranlasst, ihre Profilbildung durch wissenschaftliche Clusterinitiativen voranzutreiben. Auch in Göttingen ist dies mit vier Forschungsschwerpunkten, die alle von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind, gelungen – sie werden im vorliegenden Bericht im Kapitel Forschung beschrieben. Allerdings wurde im Wettbewerb nur einer der vier Göttinger Cluster bewilligt. Dies kann jedoch nicht heißen, dass die anderen Schwerpunkte nicht weiterverfolgt werden. Vielmehr muss es darum gehen, die Schwächen zu beheben und die Stärken weiter auszubauen. Dieser Prozess sollte nicht durch Geschwindigkeit, sondern durch wissenschaftliche Qualität geprägt sein und auch dem einzelnen Forschenden Raum für eine Neuaufstellung geben.

2018 war auch geprägt von einem digitalen Wandel, der die Gesellschaft grundlegend verändert. Für Universitäten ist es eine besondere Herausforderung, sich nicht nur diesem Prozess anzupassen, sondern sich durch Forschung und Lehre an die Spitze der Veränderung zu setzen. Universitäten müssen die gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen wissenschaftlich analysieren und sie durch disziplinäre und interdisziplinäre Forschung in allen Bereichen begleiten. Nicht zuletzt müssen sie die gewonnenen Erkenntnisse in die Gesellschaft kommunizieren, wo sie unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen umgesetzt werden. Dazu gehören Schulen ebenso wie die Industrie 4.0. Dies sind große Herausforderungen, denen sich auch die Universität Göttingen stellen muss. Das Schwierige dabei scheint für viele das zu sein, was Angela Merkel in ihrer Rede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde in Havard beschrieben hat: „Der Moment der Offenheit ist auch ein Moment des Risikos. Das Loslassen des Alten gehört zum Neuanfang dazu.“

In diesem Sinne heißt Digitalisierung in Forschung und Lehre auch Loslassen von alten Gepflogenheiten: So wird das klassische Publizieren in Journalen durch Open Access-Veröffentlichungen abgelöst, Forschungsdaten müssen offengelegt werden, neue Lehr- und Lernformen fordern ein Umdenken im Unterricht, Prüfungen erfolgen digital und nicht zuletzt werden Verwaltungsabläufe elektronisch umgesetzt. Dazu brauchen wir nicht nur die entsprechende Hardware und Software, sondern vor allem müssen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umstellen. Dies erfordert Mut und ein neues Denken, innovativ und kritisch, aber nicht beharrend.

Für die im Geist der Aufklärung gegründete Universität Göttingen, die bis heute durch Tradition, Innovation und Autonomie geprägt ist, gilt es, neuen Entwicklungen gegenüber besonders offen, aber auch besonders kritisch zu sein. Ebenso wie sich 1957 die „Göttinger 18“ kritisch mit der Entwicklung der Kernforschung und Nutzung der Kernenergie auseinandergesetzt haben, sollten wir heute die Vor- und Nachteile der Digitalisierung betrachten. Und wir sollten dort unsere Stimme erheben, wo das Risiko für die Gesellschaft zu hoch erscheint.

Natürlich ist es nicht einfach, Risiken von neuen Technologien abzuschätzen, deren Potenzial wir noch nicht vollständig erfassen können. Doch sollten wir mit den kommenden Generationen zusammen prüfen, was den Menschen und der Erde guttut und bei allen Innovationen auch ein wenig in die Geschichte schauen. So würde klar, wie wichtig es ist, Initiativen wie „Cradle to Cradle“ oder „regeneratives Design“ zu unterstützen. Die Idee dabei ist, Produkte nachhaltig und zukunftsfähig für kommende Generationen zu gestalten. In diesem Sinne können wir als Universitäten in allen Fachdisziplinen forschen und lehren und unsere Erkenntnisse in die Gesellschaft weitergeben.

Für diesen Prozess des Wissenstransfers waren 2018 zwei Projekte der Universität Göttingen von besonderer Bedeutung: das Forum Wissen, das im September eine symbolische Grundsteinlegung feiern konnte, sowie der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC), der mit jungen Gründerteams deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Das Forum Wissen wird ein Ort, an dem die Öffentlichkeit anhand historischer Objekte und aktueller Forschungsthemen erfährt, wie Wissen entsteht und wo es Anwendung finden kann. Als Vorgriff auf das Forum Wissen zeigte die Zentrale Kustodie mit der Ausstellung „Face the Fact“ anhand von Porträts, wie sich Wissenschaftlichkeit im Laufe der Zeit verändert hat. Die Gründerteams dagegen zeigen, wie neue Ideen und Technologien für die Gesellschaft genutzt werden können.

Auch 2018 hat die Universität den March for Science unterstützt. Diese Bewegung wurde aus den Vereinigten Staaten in die Welt getragen und hebt auf die Rolle der Wissenschaft „zum Wohle aller“ ab – damit entspricht sie der Inschrift unserer Gründungsmedaille. Sie richtet sich gegen eine Politik, die nicht mehr auf wissenschaftlichen Evidenzen basiert, sondern sich ihre eigenen Wahrheiten sucht. Es entspricht unserer Tradition, wenn wir mit dem Göttingen Campus diese Bewegung und die Organisatoren des March for Science unterstützen.

Mit dem Forschungsschwerpunkt Nachhaltige Landnutzung, dem Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung, dem Zertifikat Studium Oecologicum und dem Schülerlabor für Biodiversität haben sich viele Forschende, Lehrende und Studierende dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Die Universität hat sich 2018 mit der Einrichtung eines „Green Office“ zur Nachhaltigkeit verpflichtet, wohl wissend, dass es noch ein langer Weg sein wird, den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen zu entsprechen.

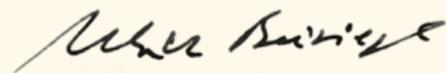
Als Bildungseinrichtung ist es uns besonders wichtig, diese Ziele auch an zukünftige Generationen zu vermitteln. In diesem Sinne stand die Tagung im Rahmen der Reihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ im vergangenen Jahr unter dem Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Lehrende aus den Fachdidaktiken und Lehramtsstudierende sowie Akteure aus Schulen und anderen Teilen der Gesellschaft diskutierten relevante Fragen rund um dieses Thema.

Die politischen Entwicklungen in Europa haben in Universitäten die Frage nach dem Zustand unserer westlichen Demokratien laut werden lassen. Von besonderem Interesse waren in diesem Zusammenhang die Podiumsdiskussion anlässlich 50 Jahre „68ziger“ – Erinnerung an die Studentenunruhen sowie die Adam-von-Trott-Lecture von Prof. Dr. Wolfgang Merkel vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung mit dem Titel „Die Krise der Demokratie – eine Erfindung?“.

Last, but not least: Nachdem der hauptberufliche Vizepräsident für Finanzen und Personal, Dr. Holger Schroeter, die Universität Göttingen 2018 verlassen hat, freue ich mich sehr, dass Dr. Valérie Schüller (Hochschule Mainz) im November 2018 als neue hauptberufliche Vizepräsidentin gewählt wurde.

Den Anspruch, Aufklärung auch in der heutigen Zeit ernst zu nehmen, ist für unsere Universität eine Herausforderung – völlig unabhängig von Exzellenzwettbewerb und digitaler Transformation. Die Diskussion gesellschaftlicher Werte sowie die Verbindung von Tradition und Innovation „zum Wohle aller“ sollten ein wichtiger Anspruch bleiben und auch die Studierenden unserer Universität erreichen.

Ihre



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel  
Präsidentin der Universität





UNIVERSITÄT UND  
GÖTTINGEN CAMPUS

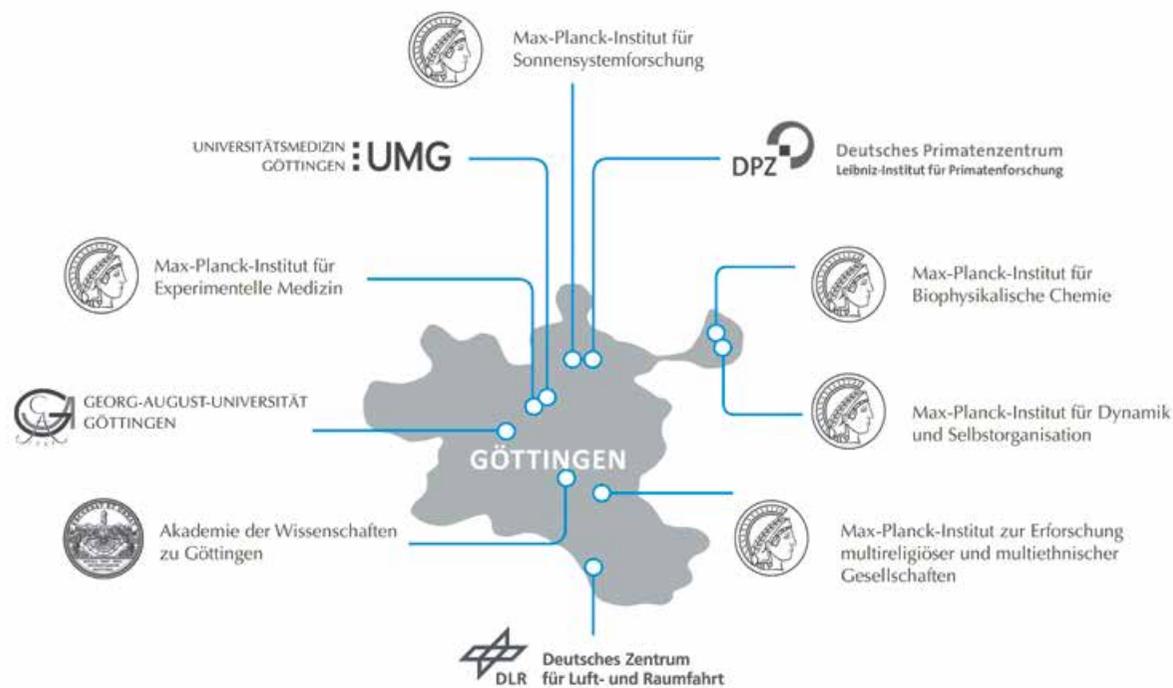
# DER GÖTTINGEN CAMPUS

2018 war für die Universität Göttingen ein arbeitsreiches Jahr, insbesondere die Vorbereitung der Clusterinitiativen für den Exzellenzwettbewerb brachte für die Forschenden sehr viel Arbeit mit sich – eine Arbeit, die leider nur zum Teil zum gewünschten Erfolg führte. Am Ende war die Universität Göttingen mit nur einer Clusterinitiative erfolgreich. Doch auch die anderen drei Initiativen haben sich sehr

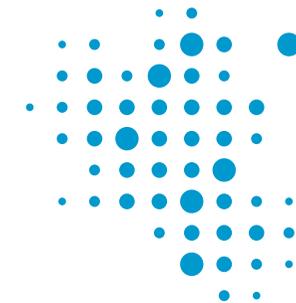
gut aufgestellt und die Ideen und Konzepte, die die Forschenden zusammen erarbeitet haben, sollten weiter vorangetrieben werden. Die Gutachten bestätigen die Ansätze und geben wichtige Hinweise auf zu behebbende Schwächen. Nach einer Phase der Reflexion gibt es sicher genügend Potenzial für neue gemeinsame Initiativen.

Der Wissenschaftsstandort Göttingen steht für qualitativ hochwertige internationale Forschung. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, haben sich die Universität Göttingen, einschließlich der Universitätsmedizin, und acht außeruniversitäre lokale Forschungseinrichtungen zum Göttingen Campus

zusammengeschlossen. Der Zusammenschluss basiert auf gemeinsamen Interessen, unterstützenden Strukturen, freiwillig eingegangenen Verpflichtungen, räumlicher Nähe und Vertrauen. Assoziierte Partner, zu denen öffentliche Institutionen ebenso gehören wie Wirtschaftsunternehmen, ergänzen den Campus.



## Göttingen Campus



### ASSOZIIERTE PARTNER

- Georg Eckert Institut
- HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- KWS SAAT SE
- Laser-Laboratorium Göttingen e.V.
- Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Otto Bock HealthCare GmbH
- PFH – Private Hochschule Göttingen
- PHYWE Systeme GmbH & Co. KG
- Sartorius AG
- Volkswagen AG

# FORSCHUNG AM GÖTTINGEN CAMPUS

Forschende der Universität konnten 2018 viele wichtige Erfolge verzeichnen, die über alle Fakultäten hinweg zeigen, dass Göttingen eine forschungsstarke Universität mit herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist. So wurde dem Physiker Prof. Dr. Claus Ropers im März der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis verliehen, die Agrarwissenschaftlerin Prof. Dr. Catrin Westphal konnte eine Heisenbergprofessur einwerben und der Jurist Prof. Dr. Peter-Tobias Stoll einen Jean-Monnet-Lehrstuhl im Rahmen von Erasmus+. Die Professoren Harald Helfgott und Thomas Schick wurden in die *2019 class of fellows* der American Mathematical Society berufen und der Philologe Prof. Dr. Winfried Rudolf sowie der Chemiker Prof. Dr. Manuel Alcarazo erhielten jeweils einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats. Beispielhaft stehen sie für die vielen ausgezeichneten Forscherpersönlichkeiten der Universität Göttingen.

Gleichzeitig zeigt sich die Forschungsstärke der Universität und des Göttingen Campus in den kooperativen Drittmittelprojekten. So wurde die dritte Förderphase des Sonderforschungsbereichs 889 *Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung* bewilligt.

Auch die Zusage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), das Projekt *Metamorphosen des Politischen: Vergleichende Perspektiven auf das lange 20. Jahrhundert* für sechs Jahre mit 2,4 Millionen Euro zu fördern, und die Verlängerung des Projekts *BonaRes-SIGNAL – Nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft durch Agroforstsysteme* um weitere drei Jahre mit einer Förderung von 1,5 Millionen Euro sind Beispiele für profilbildende Drittmittelprojekte.

Im Bereich der Graduiertenförderung und Weiterbildung unterstützt das BMBF das *Netzwerk für Agrarkarrieren – AgriCareerNet* um weitere zwei Jahre. AgriCareerNet ist eine Kooperation der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen und der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück. Das Projekt richtet sich an Nachwuchsführungskräfte, die sich im Management weiterbilden möchten. Es bietet Berufstätigen und Berufsrückkehrern die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Master-Studiengangs an der Universität.



## MAX PLANCK SCHOOL

Die Universität Göttingen und die Max-Planck-Institute für biophysikalische Chemie sowie für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen sind an der Max Planck School on Physics, Chemistry and Construction of Life beteiligt. Die Max Planck School fördert die offene und multidisziplinäre Herangehensweise an grundlegende Fragen des Lebens, denn die Erforschung fundamentaler Prinzipien des Lebens wird nicht nur Forschungsgebiete wie Biophysik, Synthetische Biologie, Systemchemie oder Bioinformatik maßgeblich beeinflussen. Vielmehr erfordert sie auch ethische, soziale und philosophische Überlegungen zu unseren Definitionen von Leben. Daher werden unter anderem Fragen zu Verantwortung, Autonomie und Recht sowie zur Definition von lebensähn-

lichen Systemen Bestandteil des Curriculums sein. Die Schule nimmt vorwiegend Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen auf, die eine zweijährige Master-Phase absolvieren, um dann eine dreijährige Promotionsphase anzuschließen.

Am Netzwerk der Max Planck School sind 17 Forscherinnen und Forscher von elf Max-Planck-Instituten beteiligt. Die Universitäten Heidelberg und Göttingen, die Technische Universität München sowie das Leibniz-Institut für Interaktive Materialien sind mit insgesamt 22 Wissenschaftlern vertreten. Zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von sieben weiteren Universitäten wirken als Fellows mit.

## POSTDOC-NETZWERK

Für die Forschung sind die Postdoktorandinnen und -doktoranden eine besonders wichtige Gruppe. Sie tragen mit ihrer Arbeit viele Forschungsverbünde und bestimmen die zukünftige Entwicklung der Wissenschaft. Daher hat das Campus Office auch 2018 das Postdoc-Netzwerk aktiv unterstützt, zum Beispiel durch ein monatliches Brown Bag Lunch mit Kurzvortrag und Diskussion zu ausgewählten Themen. Das

Postdoc-Netzwerk richtet sich an Postdocs aus allen Bereichen des Göttingen Campus und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Interessen zu vertreten, sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen und den Informationsfluss untereinander zu erleichtern. Insbesondere für die internationalen Postdocs hat das auf diesem Weg entstehende soziale Netzwerk eine wichtige integrierende Funktion.



Wissenschaftskommunikation  
Wen will die Universität erreichen?

Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup>  
Wie verbessert das Projekt die Studienbedingungen und welche Angebote gibt es für Lehrende?

Karriereoption Gründung und Selbstständigkeit  
Was bietet Young Entrepreneurs in Science?

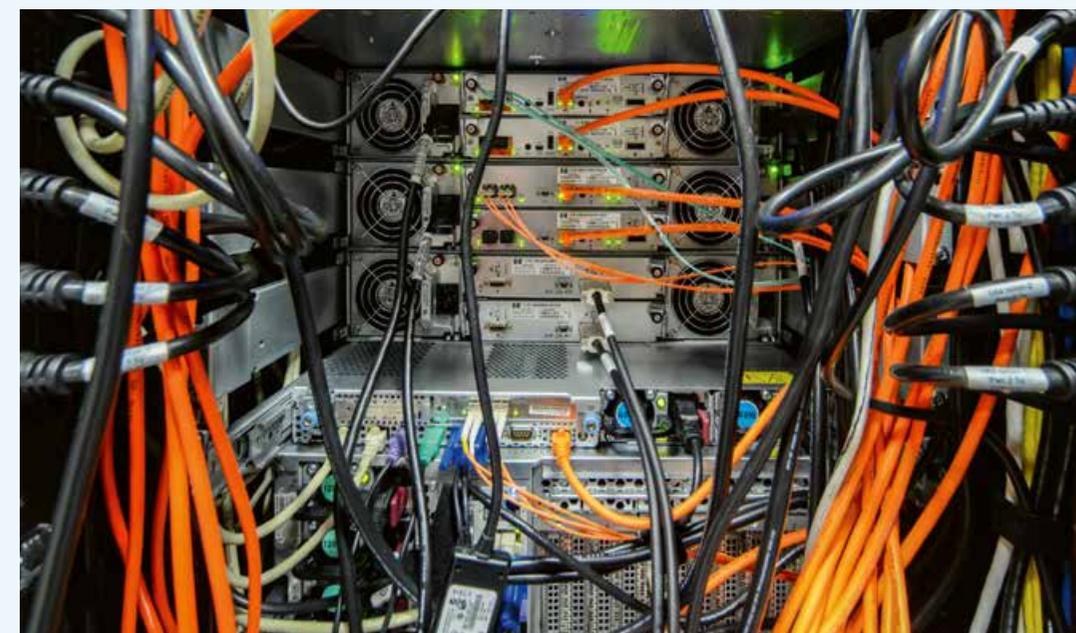
**BROWN BAG LUNCH**  
Eine gemeinsame Mittagspause mit Blick auf die Zukunft der Universität Göttingen – erhaltet Antworten auf eure Fragen.  
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 12 – 13 Uhr, Alte Mensa

## INFORMATIONSFRAKTUR UND DIGITALISIERUNG

Die Weiterentwicklung im Bereich der Informationsinfrastruktur stellte 2018 ein zentrales Thema für die Universität und den Göttingen Campus dar. Als forschungsstarker Verbund universitärer und universitätsnaher Forschungsinstitutionen arbeitet der Göttingen Campus federführend an der Entwicklung im Bereich Data Science mit. Um Datenkompetenzen auch in der Fläche des Campus zu verankern, sollen im Zuge des Projektes *Daten Lesen Lernen* die vorhandenen Kompetenzen und infrastrukturellen Ressourcen genutzt werden. Das Projekt ist eine Initiative des Göttingen Campus und zielt darauf, für alle Bachelorstudierenden ein breites und allgemein verfügbares Angebot zur Vermittlung von grundlegenden Datenkompetenzen zu etablieren. Das Angebot besteht aus der dafür konzipierten Lehrveranstaltung *Data Literacy Basics*, dem Aufbau eines Data Labs und der Aufbereitung und Bereitstellung von Open Educational Resources. Mit dem Projekt *Daten Lesen Lernen* hat die Universität sich 2018 erfolgreich an der Ausschreibung *Data Literacy Education* des Stifterverbandes und der Heinz Nixdorf Stiftung beteiligt. Unter dem Begriff Datenkom-

petenz werden dabei unterschiedliche Fähigkeiten zusammengefasst, beispielsweise Daten explorativ und computergestützt zu untersuchen, zu analysieren sowie die erzielten Ergebnisse zu interpretieren. Damit sprengt Datenkompetenz die traditionellen Fächergrenzen und integriert Fähigkeiten aus den Bereichen Informatik, Statistik und Mathematik mit ethischen und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten sowie detailliertem Wissen aus dem betrachteten Anwendungsbereich.

Die Digitalisierung verändert auch die Arbeitsweisen und -strukturen der Studierenden. Um den gegenseitigen Austausch innerhalb forschungsorientierter, disziplinärer und interdisziplinärer Communities zu intensivieren, hat die Zentralbibliothek der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) offen zugängliche CoWorking-Spaces eingerichtet. Im Herzen des Zentralscampus bietet dieser *Digital Creative Space* den Studierenden eine moderne Arbeitsumgebung, die das Lernen unterstützt.



## WILLKOMMENSKULTUR

Um für junge ebenso wie für bereits etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv zu sein, bedarf es auch einer besonderen Willkommenskultur. Diese wird in Göttingen durch das von Universität und Region 2018 intensiv weiterentwickelte *Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen* gewährleistet. Das Welcome Centre ist für neu zugezogene Fach- und

Führungskräfte aus Wissenschaft und Lehre, Verwaltung und Wirtschaft die Anlaufstelle, an der sie umfassende Unterstützung bei allen Fragen rund um die berufliche und private Neuansiedlung erhalten. Mit insgesamt zehn Regionalbüros in Südniedersachsen bietet es seinen Service in Göttingen und Region an zahlreichen Standorten an.



## NEUE STABSSTELLE KOOPERATION UND INNOVATION

Um die Kooperation mit Unternehmen der Region zu stärken und auszubauen, wurde 2018 die Stabsstelle *Kooperation und Innovation* (KI) aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit ausgelagert. *Kooperation und Innovation* ist die zentrale Anlaufstelle der Universität Göttingen für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Zusammenarbeit mit Unternehmen wird zum Beispiel intensiv bei der Praxisbörse gelebt, bei der Fachkräfte vermittelt und Netzwerke gestärkt werden können. Auch das Deutschlandstipendium bietet eine gute Möglichkeit zur Vernetzung.

Zu den Aktivitäten der Stabsstelle *Kooperation und Innovation* gehört auch die Kooperation mit den Partnern des Göttingen Campus, für die das angegliederte Campus Office zuständig ist, sowie die Alumni-Arbeit. Sie verbindet Ehemalige und Absolventen der Universität mit denjenigen, die heute in Göttingen studieren, forschen und arbeiten. Als ein lebendiges Netzwerk lädt Alumni Göttingen dazu ein, weltweite Kontakte auf Alumni-Veranstaltungen oder über das Alumni-Portal und soziale Medien zu knüpfen. Die in den vergangenen zwei Jahren weiterentwickelte Alumni-Strategie der Universität baut auf der Überzeugung auf, dass Alumni ebenso Botschafterinnen und Botschafter der Universität wie Vorbild für heutige Studierende sind. Durch die Initiative der Alumni-Netzwerke bindet sie Ehemalige verstärkt in die Alumni-Arbeit ein. Der Auftakt

der Initiative fand im Februar 2018 mit der Veranstaltung des Jura-Netzwerks im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa statt. Alumnus Thomas Oppermann, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, unterstrich in seiner Rede die Bedeutung einer lebendigen Alumni-Kultur. Im Mai folgte eine erste Veranstaltung des Alumni-Netzwerks Schule, an der auch der frühere Bundesaußenminister und Alumnus Sigmar Gabriel teilnahm. Sportlich ging es bei der Auftaktveranstaltung des Regionalnetzwerks Hamburg von Alumni Göttingen zu. Die mehr als 100 Ehemaligen erlebten in der HafenCity Universität die Göttinger Basketball-Legende Wilbert Olinde, der an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert hat. Im Oktober folgte eine weitere Netzwerk-Veranstaltung in Hamburg, bei der sich die Alumni in Kooperation mit der Organisation „why not Integration“ für die Eröffnung eines Integrationscafés in einer Unterkunft für Geflüchtete in Hamburg-Veddel, in der zahlreiche Familien mit Kindern leben, engagieren.

Nicht zuletzt ist das Fundraising eine Hauptaktivität der Stabsstelle KI. Als großes Projekt steht dabei aktuell die Einwerbung von Spenden und Sponsoring für das Forum Wissen im Vordergrund. Dazu gehören die Verwaltung der eingeworbenen Bundes- und Landesmittel genauso wie Sponsorenverträge mit Unternehmen und die Kampagne *wir wollen's wissen*.



Förderbescheid des Landes Niedersachsen für das Forum Wissen



Kampagne mit Brille für das Forum Wissen

## FORUM WISSEN

Das Forum Wissen steht nicht nur im Mittelpunkt des Fundraising, sondern ist aktuell eine der größten Baumaßnahmen der Universität. Diese ist nach intensiven Rückbau- und Abbrucharbeiten in die Rohbauphase und Wiederherstellung der statischen Systeme übergegangen. Parallel dazu wurden die Ausführungsplanungen und Vergaben für die technischen Hauptgewerke durchgeführt. Eine feierliche Grundsteinlegung im September 2018 bildete den Startschuss für den Rohbau.

Als Vorgeschmack auf die Ausstellungen im Forum Wissen hat die Zentrale Kustodie die Ausstellung *Face the Fact – Wissenschaftlichkeit im Porträt* in den Räumen der Kunstaussstellung gezeigt. Für die Dauer von fünf Monaten präsentierte sie Bildnisse Göttinger Gelehrter als Teil einer größeren Wissenschaftsgeschichte, die Zeugnis von der medialen Bandbreite der Porträtkultur einer Universität ablegt. Die Ausstellung trug den vielfältigen Bestand an Porträts der Georg-Augusta zusammen und nahm die Bildnisse sowohl in ihrer historischen als auch in ihrer medialen Dimension in den Blick. Dabei richtete sich der Blick auf folgende Fragen: Wie und mit welchen historisch wechselnden Mitteln haben die jeweils Abgebildeten versucht, sich als Gelehrte



zu zeigen? Wie wurden und werden in Porträts exemplarische Gelehrten-Typen formuliert? Wie wird wissenschaftliche Expertise visualisiert?

Parallel zur Ausstellung fand eine Vortragsreihe statt, bei der externe Expertinnen und Experten die Göttinger Exponate mit eigenen Fallbeispielen kontrastierten und sie in größere Kontexte einordneten. Zudem gab es in enger Kooperation mit dem YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor und der Kinder-Uni Göttingen spezielle Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche.



Modell des zukünftigen Forum Wissen. Die Abbildung zeigt links das Gebäude und rechts eine Vergrößerung des Eingangsportals mit barrierefreiem Zugang.

## NACHHALTIGKEIT AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN UND IM U4-NETZWERK

Die Universität Göttingen sieht sich der besonderen gesellschaftlichen Verantwortung und Vorbildfunktion von Hochschulen verpflichtet, zur regionalen, nationalen und internationalen nachhaltigen Entwicklung sowie den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen beizutragen.

Um die dafür relevanten Prozesse zu unterstützen, hat die Universität in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), studentischen Hochschulgruppen und der AG Nachhaltigkeit das Green Office als zentrale Einrichtung zu Fragen und Themen der Nachhaltigkeit eingerichtet. Das Green Office bündelt die Aktivitäten und das Wissen im Bereich Nachhaltigkeit und unterstützt die Ausarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit. Mit Unterstützung des Projekts *Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup>* und des Ideenmanagements Studium und Lehre wird das Green Office bis Ende 2020 einen besonderen Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Sichtbarkeit bestehender nachhaltigkeitsorientierter Studiengänge, Zertifikatsprogramme und Veranstaltungen sowie die Vernetzung von Studierenden, Lehrenden, Verwaltungsangestellten sowie Akteurinnen und Akteuren in der Region legen.

Im Rahmen des mit Studienqualitätsmitteln geförderten Projekts *Forschung und Austausch zu Nachhaltigkeit (ForAN)* hat die Hochschuldidaktik der Universität in Kooperation mit dem Koordinator des Zertifikatsprogramms *Studium Oecologicum* und dem Green Office 2018 den Aufbau einer Informations- und Austauschplattform für Studierende und Forschende gestartet, die studentische Forschung und Abschlussarbeiten zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen fördern soll.

Um den Austausch zu hochschulrelevanten Handlungsfeldern und die regionale Vernetzung zu stärken, organisierten die Universität Göttingen und der Göttinger AStA im Juni 2018 das erste Nachhaltigkeits-Netzwerktreffen niedersächsischer Hochschulen, an dem



Erstes Nachhaltigkeits-Netzwerktreffen niedersächsischer Hochschulen in Göttingen am 18. Juni 2018

Vertreterinnen und Vertreter von 15 niedersächsischen Hochschulen, des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Stadt Göttingen, des Verbunds „HOCH-N – Nachhaltigkeit an Hochschulen“, des „netzwerk n – Wir gestalten Hochschulen“ sowie der Organisation Fossil Free Göttingen teilnahmen.

Auch im U4-Netzwerk mit den Partneruniversitäten Gent, Groningen und Uppsala hat die Universität Göttingen gemeinsame Nachhaltigkeitsmaßnahmen weiter vorangetrieben. Die interdisziplinäre Summer School *Creating Climate for a Change* im Juli 2018 in Groningen ermöglichte Studierenden und Promovierenden, ihr Wissen über die Implementierung von Nachhaltigkeitsprozessen in Organisationen, Unternehmen und politischen Gremien zu verbessern. Aufbauend auf dem Input der U4-Partner wurden 2018 im Rahmen eines Pilotprojekts zu Wissenstransfer über nachhaltigkeitsorientierte Forschung vier Videos zum transdisziplinären Forschungsprojekt *Diversity Turn in Land Use Science* sowie zum Vanilleanbau auf Madagaskar veröffentlicht. Das innovative und zielgruppenspezifische Videokonzept wurde vom Rat für Nachhaltige Entwicklung prämiert und im Rahmen des Projekts *Nachhaltige Entwicklung und Sustainable Development Goals* von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit gefördert.

## WISSENSCHAFT FÜR FRIEDEN UND NACHHALTIGKEIT

Die sechste Konferenz der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit* am 23. und 24. November 2018 an der Universität Göttingen widmete sich dem Thema *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*. Gemeinsam mit der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler lud die Universität Göttingen Studierende, Forschende und Interessierte aus Politik und Öffentlichkeit dazu ein, über Ziele und Ansätze sowie Chancen und Herausforderungen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu diskutieren. Folgende Fragen standen dabei im Mittelpunkt: Wie soll Bildung mit Zielkonflikten der verschiedenen Dimensionen einer Nachhaltigen Entwicklung umgehen? Wie können wir einen interdisziplinären und ganzheitlichen Blick auf Probleme und Lösungsansätze ermöglichen? Wie kommen wir vom Wissen zum Handeln?



Das Thema der sechsten Konferenz der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit* lautete *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*

## GÜNTER GRASS ARCHIV GÖTTINGEN STIFTUNG

Der Göttinger Verleger Gerhard Steidl hat eine Treuhandstiftung in Trägerschaft der Universität Göttingen errichtet, um die Pflege und Nutzung des Günter Grass-Archivs zu sichern. Die *Günter Grass Archiv Göttingen Stiftung* soll gewährleisten, dass die Bestände des Archivs langfristig zu wissenschaftlichen sowie zu Bildungszwecken zur Verfügung stehen. Das Grass-Archiv befindet sich im denkmalgeschützten Günter Grass-Archiv-Haus in Göttingen und in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).

Das Archiv umfasst Manuskripte, Korrekturfahnen, Zeichnungen, Skizzen, Umschlagentwürfe und Korrespondenz aus der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Günter Grass und dem Verleger Gerhard

Steidl. Darüber hinaus enthält es Buchausgaben, das Gesamtwerk der Radierungen und Lithografien sowie hunderte von Zeichnungen, die Grass noch zu Lebzeiten dem Archiv zur Verfügung gestellt hat. Die Archivalien sind Dokumente der mehr als dreißigjährigen Arbeitsbeziehung zwischen Günter Grass und Gerhard Steidl.

Die Treuhandstiftung hat das Ziel, aktuell und in Zukunft Leserinnen und Lesern, Forschenden und Interessierten Zugang zu einem ganz besonderen Ausschnitt des einzigartigen Werkes von Günter Grass zu ermöglichen. Um den Bestand und die Nutzung dieses wertvollen Archivs langfristig zu sichern, bietet die SUB ideale Voraussetzungen und die nötige Infrastruktur.



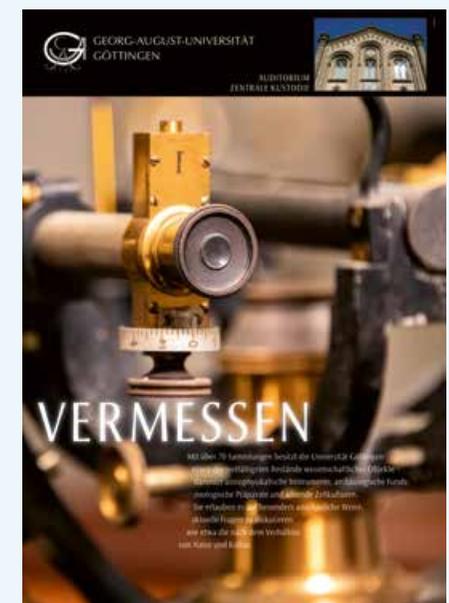
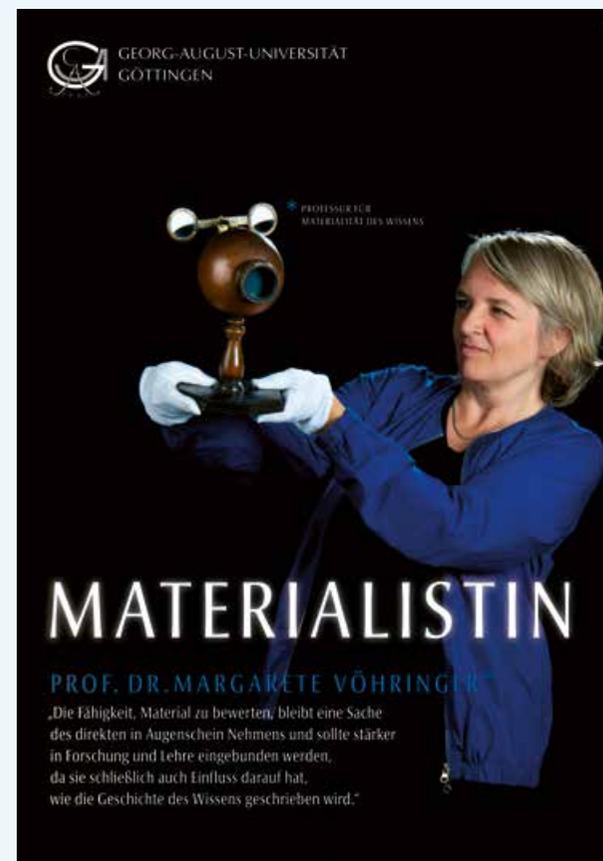
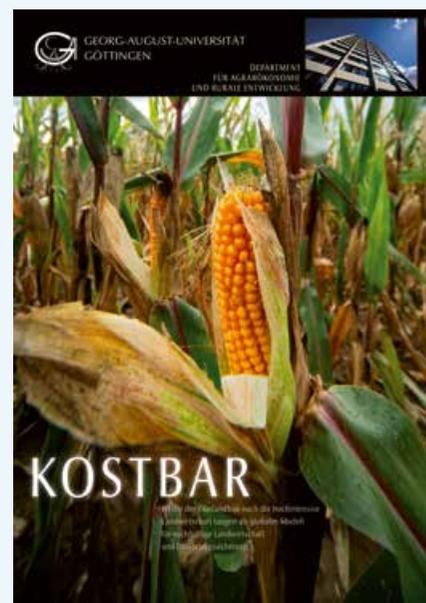
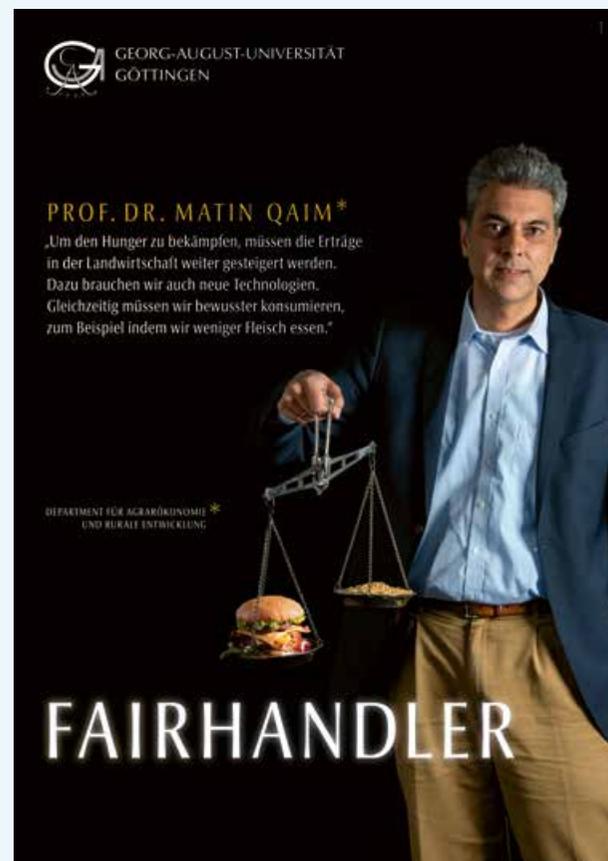
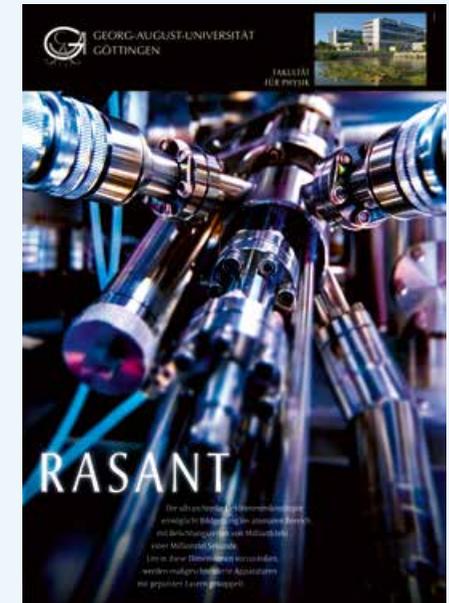
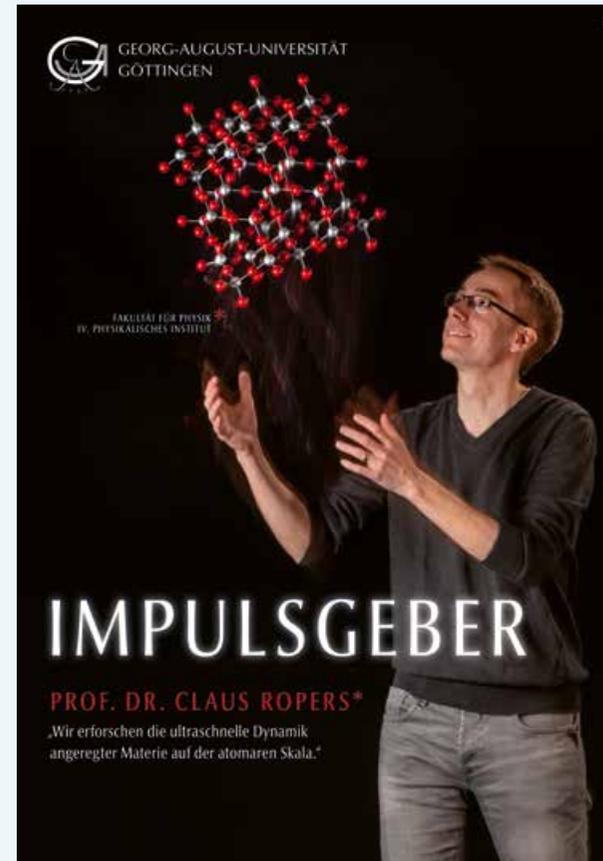
Ausstellung OMAHETI, *Objekte der Köpfer. Materialisierungen handwerklichen Erfahrungswissens zwischen Tradition und Innovation*, im Günter Grass-Archiv-Haus

# EINBLICKE IN DIE WISSENSCHAFT

Mit einer Image-Kampagne bot die Universität Göttingen 2018 ungewöhnte Einblicke in Wissenschaft und Forschung am Wissenschaftsstandort Göttingen. Großformatige Displays und Plakate präsentierten Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und vermittelten kurze Informationen zur Person und zum Forschungsgebiet. Ergänzend wurden auch die Orte, an denen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen, durch ungewöhnliche Perspektiven oder spezifische Details vorgestellt. Die zusätzliche Abbildung des Instituts- oder Fakultätsgebäudes ermöglichte die Zuordnung zur Universität beziehungsweise zum Göttingen Campus.

Die porträtierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Göttingen kamen 2018 aus dem IV. Physikalischen Institut, dem Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung sowie aus Zentraler Kustodie und Kunstgeschichtlichem Seminar.

Als Präsentationsflächen dienten beleuchtete Werbeflächen sowie temporär leerstehende Geschäfte in der Innenstadt. Indem die Kampagne das Ziel verfolgt, die Vielfalt der wissenschaftlichen Forschung an der Universität und dem Göttingen Campus abzubilden und stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, lädt sie zum Dialog über Wissenschaft in der Stadt, die Wissen schafft ein.



STUDIUM UND LEHRE



# LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Am 15. August 2018 ist das Leitbild für das Lehren und Lernen an der Universität Göttingen im Senat verabschiedet worden. Lehrende, Studierende und Personen aus der Wissenschaftsadministration hatten in einem partizipativen Prozess das Lehren und Lernen an der Universität Göttingen diskutiert und ein gemeinsames Verständnis zu Lehre und Studium erarbeitet.

Dieses Leitbild bietet Lehrenden und Studierenden nun einen wichtigen Orientierungsrahmen und ist eine gute Basis für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der Lehre an der Universität Göttingen. In der Lehre setzt die Universität eine positive, neugierige und respektvolle Grundhaltung bei Studierenden und Lehrenden voraus. Inklusive und flexible Lernumgebungen und Curricula ermöglichen den Studierenden, entsprechend den Grundsätzen von Chancengleichheit und Gerechtigkeit, ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten selbstständig und konstruktiv einzubringen und ihr Wissen zu erweitern.

Die enge Verzahnung von Digitalisierung, Internationalisierung und Diversitätsorientierung bilden einen attraktiven Rahmen für die forschungsorientierte Lehre. Damit bietet die Universität Göttingen alle Voraussetzungen für ein qualitätsgesichertes erfolgreiches Studium. Am 7. November 2018 gab es für Studierende und Lehrende im Rahmen des *Tags der Lehre 2018* Gelegenheit, die Weiterentwicklungen des Leitbilds intensiv zu diskutieren. Mit Vorträgen, einer Posterausstellung und vier Workshops konnten sich die Teilnehmenden von vielfältigen Lehrprojekten inspirieren lassen und sich über neue Lehr- und Lernideen austauschen.

Zur weiteren strategischen Entwicklung und der noch intensiveren Verzahnung von dezentralen und zentralen Aktivitäten in Studium und Lehre sind 2018 jährliche Strategiegespräche zwischen der zuständigen Vizepräsidentin, der zentralen Abteilung für Studium und Lehre und den jeweiligen Studiendekanaten einschließlich Studierendenvertreterinnen und -vertretern eingeführt worden. Wesentliche Themen der Gespräche waren die Systemakkreditierung, die Qualitätspaktprojekte und innovative Studienangebote.

Seit Juli 2018 ist das Zertifikatsprogramm der Hochschuldidaktik durch die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) akkreditiert. Im Zuge der Akkreditierung wurde das bestehende Zertifikatsprogramm um ein Aufbaumodul erweitert. Die Lehrenden der Universität haben damit nun die Möglichkeit, ein strukturiertes, 220 Arbeitseinheiten (à 45 Minuten) umfassendes Programm zu absolvieren, um ihre Lehrkompetenzen und ihr Lehrprofil weiter zu entwickeln.

Im ersten Times Higher Education Ranking mit Fokus auf Lehre und Studium, das im Juli 2018 erschien, belegt die Universität Göttingen deutschlandweit den zweiten Platz. Im europaweiten Vergleich erreicht sie Platz 38 von 242 Universitäten. Die Ergebnisse beruhen zu einem großen Teil auf dem THE European Student Survey, einer von THE 2018 erstmals durchgeführten Umfrage unter europäischen Studierenden, an der mehr als 30.000 Studierende teilgenommen haben.

# ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

## GESAMTSTUDIERENDENZAHLEN IM ZEITVERLAUF

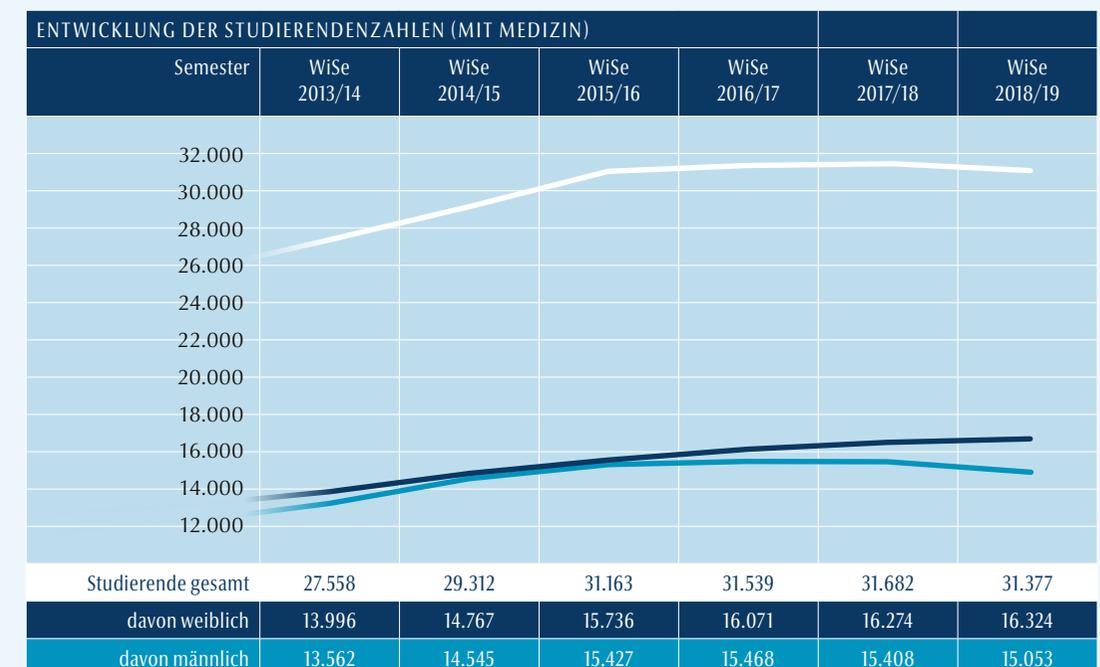
Mit 31.377 lag die Gesamtzahl der Studierenden an der Universität Göttingen zum Wintersemester 2018/19 knapp ein Prozent niedriger als im Vorjahr, blieb aber weiter auf hohem Niveau. Der Anteil weiblicher Studierender stieg gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 52 Prozent. Weiter zugenommen hat die Zahl internationaler Studierender, die mit 4.263 um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr anstieg. Damit lag der Anteil internationaler Studierender zum Ende des Wintersemesters bei knapp 14 Prozent.

Seit dem Wintersemester 2010/11 hat sich, auch durch die Schaffung zusätzlicher Anfängerplätze aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020, die Gesamtzahl Studierender um rund 30 Prozent erhöht. Auch für das Wintersemester 2018/19 konnten wieder 966 zusätzliche Studienplätze für das erste Fachsemester in stark nachgefragten Bachelor- und Staatsexamensstudiengängen eingerichtet und besetzt werden.

Die vielfältigen Investitionen in die Qualität von Studium und Lehre, unter anderem aus Mitteln der aus dem Qualitätspakt Lehre geförderten Projekte Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> und eCULT+ sorgten auch 2018 weiterhin für sichtbar gute Studienbedingungen.

## NEUIMMATRIKULIERTE IM ZEITVERLAUF

Bei der Summe Neueingeschriebener und der Anzahl von Studienanfängerinnen und -anfängern im ersten Hochschulsesemester war 2018 erstmals ein Rückgang zu beobachten, der vermutlich erstes Anzeichen des beginnenden demografischen Wandels in der Region ist. Mit insgesamt 7.693 Neueinschreibungen und 4.863 Immatrikulationen im ersten Hochschulsesemester waren dies 2018 jeweils knapp vier Prozent weniger als noch im Vorjahr. Die Zahl der Rückmeldungen dagegen blieb gegenüber 2017 nahezu konstant.



# BERATUNGS- UND SERVICEANGEBOTE FÜR STUDIERENDE

## INFORMATIONSTAGE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

Einen wesentlichen Baustein im Programm der studienvorbereitenden Angebote der Universität bilden die Informationstage für Studieninteressierte. Im März 2018 stellte die Universität an zwei Tagen ihr grundständiges Studienangebot in 135 Fachveranstaltungen und an 85 Informationsständen vor. Fachvertreterinnen und -vertreter präsentierten ihre Studiengänge in Vorträgen. Darüber hinaus gab es Informationsangebote und Veranstaltungen zu fachübergreifenden Themen wie Bewerbungs- und Auswahlverfahren, Schlüsselkompetenzen sowie Berufsmöglichkeiten. Insgesamt 5.000 Studieninteressierte nutzten die vielfältigen Angebote. Zusammen mit der HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen, der PFH Göttingen und dem Gesundheitscampus Göttingen gab es auch 2018 einen gemeinsamen Informations- und Beratungsstand für Geflüchtete.



Informationstage für Studierende im gut besuchten Zentralen Hörsaalgebäude

## EINSATZ VON STUDIENBOTSCHAFTERINNEN UND -BOTSCHAFTERN

Die 15 Studienbotschafterinnen und -botschafter der Universität Göttingen wurden auch 2018 sehr gut nachgefragt. Sowohl in passgenauen Veranstaltungen an und für Schulen, als auch im Programm der studienvorbereitenden Angebote der Zentralen Studienberatung berichten die Studierenden verschiedener Fakultäten von ihrem Weg zum Studium und vom Studentenleben. Sie haben erste Informationen über die Universität Göttingen und über Themen rund ums Studium im Gepäck.

Um auf das spezifische Informationsverhalten von Studieninteressierten einzugehen und um die Ansprache der Zielgruppe Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte zu verbessern, wurde durch das Medien- und Informationsmanagement in der Abteilung Studium und Lehre ein Social-Media-Kanal bei Instagram entwickelt und betreut: Auf *Studienbotschafter Uni Göttingen* wird ein Einblick in studentisches Leben ermöglicht.

Auch die Kooperationen am Übergang Schule/Hochschule wurde weiter ausgebaut: Die Universität Göttingen beteiligt sich inhaltlich, fachlich und personell am *Regionalen Berufswahlnetzwerk Sek II Südniedersachsen*. Durch die Vernetzung und die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes konnte insbesondere die strukturierte und systematische Einbindung der Angebote der Zentralen Studienberatung in den Prozess der Berufsorientierung an Gymnasien und Gesamtschulen weiter ausgebaut werden.

## IMMATRIKULATIONSFEIER

Zum Semesterbeginn im Oktober begrüßten die Präsidentin und die Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit gemeinsam mit dem AStA, der Stadt Göttingen und dem Studentenwerk alle Erst- und Neumatrikulierten des Studienjahres 2018 mit einer Festveranstaltung im Zentralen Hörsaalgebäude.

Im Forum Studium präsentierten sich rund 50 Einrichtungen der Universität, des Studentenwerks und der Stadt Göttingen sowie verschiedene Kulturinstitutionen mit ihren Angeboten für Studierende. Hier hatten alle Studienanfängerinnen und -anfänger die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre zu Themen rund um das Studieren und Leben in Göttingen ins Gespräch zu kommen.

## UNTERSTÜTZUNG IM ERSTEN STUDIENJAHR

Um das Ankommen für Studierende an die Universität zu unterstützen und früh die Weichen für ein erfolgreiches Studium zu stellen, wurden 2018 eine Reihe von Maßnahmen (weiter-) entwickelt und umgesetzt.

Für Studienanfängerinnen und -anfänger, die die O-Phase verpasst haben, wurde zusammen mit Göttingen International, dem AStA und dem Ausländischen Studierendenrat (ASR) ein Informations- und Kennenlernabend für den Schnelleinstieg in die Universität durchgeführt. Um frühe Zweifel im Studium fakultätsspezifisch aufzugreifen, hat die Zentrale Studienberatung gemeinsam mit dem Studienbüro Mathematik und dem Institut für Informatik offene Sprechstunden für Erstsemester erfolgreich angeboten. Zur ersten Berufsorientierung im Studium, zur Vorbereitung auf die erste Prüfungsphase und zu Fragen eines möglichen Fachwechsels wurde die Veranstaltungsreihe Halbzzeit-Check durchgeführt. Sie richtet sich an Studierende am Ende der Studieneingangsphase, die Unterstützung bei Fragen hinsichtlich einer möglichen zweiten Studienentscheidung suchen. Etwa 1.000 Studierende der Studieneingangsphase nutzten im Jahr 2018 diese sowie weitere individuelle Informations- und Beratungsangebote.

# ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS

## INNOVATIVE NEUE STUDIENGÄNGE

Im Jahr 2018 wurde mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge *Mathematical Data Science* und *Angewandte Data Science* ein neues grundständiges Studienangebot mit erheblicher Relevanz für weite Teile der heutigen Wissenschaft, Wirtschaft/Industrie und Gesellschaft erschlossen. Data Science umfasst Methoden und Verfahren zur Struktur- und Mustererkennung, Analyse und Bearbeitung von (teils großen, teils unstrukturierten) Datenmengen. Das Fach bewegt sich an den Schnittstellen von Mathematik, Informatik und Statistik. Der Studiengang *Mathematical Data Science* fokussiert dabei vor allem mathematische, stochastische und algorithmische Grundlagen von Data Science. Der Studiengang *Angewandte Data Science* zeichnet sich durch eine paritätische Einbeziehung informationstechnischer, mathematischer und statistischer Aspekte und ein breites Angebot an Anwendungsgebieten aus. Studierende lernen die Methoden der praktischen Anwendung beispielsweise in der Bioinformatik, im Bereich medizinischer Studien, den Wirtschaftswissenschaften, der Züchtungsinformatik oder den digitalen Geisteswissenschaften zu nutzen.

Mit der Einrichtung des Bachelor-Studiengangs *Weltliteratur/World Literature* sowie der Master-Studiengänge *Integrated Plant and Animal Breeding* und *Global Business* erweiterte die Universität ferner ihr

internationales Studienangebot. Der Bachelor-Studiengang *Weltliteratur/World Literature* wendet sich an deutsche ebenso wie an internationale Studierende, die Literatur als globales und global vernetztes Phänomen zu verstehen lernen. Sie erhalten damit das Rüstzeug für eine Tätigkeit im internationalen Buch- und Literaturmarkt. Mit der Einrichtung des Master-Studiengangs *Integrated Plant and Animal Breeding* greift die Universität die Entwicklung neuer Technologien der Tier- und Pflanzenzüchtung auf. Dazu gehören neue Möglichkeiten der Genotypisierung und Sequenzierung, der Hochdurchsatz-Phänotypisierung sowie neue züchterische Konzepte (genomische Selektion und smart breeding). In einem interdisziplinären Ansatz werden die grundlegenden Theorien, Methoden, Verfahren und Fragestellungen der Züchtung in den Agrar- und Forstwissenschaften behandelt. Der Master-Studiengang *Global Business* trägt der zunehmenden Internationalisierung von Unternehmen sowie der fortschreitenden globalen Integration und verstärkten Wettbewerbsintensität Rechnung, die unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert bestimmen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Studiengang mit der Lösung komplexer betriebswirtschaftlicher Fragestellungen im globalen Kontext. Ein Doppelabschluss mit der Universität Nanjing, China, ist möglich.

Ein weiterer neu eingerichteter Master-Studiengang beschäftigt sich mit *Kulturen und Sprachen des mediterranen Raums*. Die Universität Göttingen greift für dieses Studienangebot auf ihre vielfältigen Kompetenzen und Forschungsschwerpunkte zurück, die unmittelbar die Mittelmeerregionen betreffen. Sie sind unter anderem in den Altertumswissenschaften, der Neueren und Neuesten Geschichte, der Kunst- und Wissenschaftsgeschichte, in den fremdsprachlichen Philologien und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern sowie in der Allgemeinen Sprachwissenschaft zu finden. Diese Kompetenzen werden in einem gemeinsamen regionalwissenschaftlichen Studiengang gebündelt und für die Ausbildung von Studierenden zu mehrsprachigen Mittelmeerexperten, die über interkulturelle Handlungskompetenz verfügen, herangezogen.

Mit der Einführung des Master-Studiengangs *Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung* bietet die Universität Göttingen Studierenden die Möglichkeit, sich auf ein breites Spektrum späterer Tätigkeitsfelder im Bereich der betrieblichen und außerschulischen beruflichen Bildung in Wirtschaft und Verwaltung vorzubereiten. Der Studiengang vertieft wirtschaftswissenschaftliche Themen und verknüpft diese mit wirtschaftspädagogischen Studieninhalten zur internationalen beruflichen Aus- und Weiterbildung, zum Bildungsmanagement, zur Organisation und Gestaltung von beruflichen Aus- und Weiterbildungsprozessen, zur Entwicklung und Evaluation von Bildungsprogrammen sowie zu personalmanagement- und personalführungsbezogenen Kompetenzen.

Im Promotionsbereich wurden neun Promotionsstudiengängen eingerichtet, mit denen die Philosophische Fakultät neue Möglichkeiten zur strukturierten Promotion über ihr gesamtes Fächerspektrum hinweg bereitstellt.

## QUALITÄT PLUS – PROGRAMM ZUR ENTWICKLUNG DES STUDIUMS VON MORGEN

Im Jahr 2018 hat sich die Universität Göttingen mit zehn Projektanträgen an der Ausschreibung *Qualität Plus – Programm zur Entwicklung des Studiums von morgen* des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) beteiligt, mit der das Land die Hochschulen bei der weiteren Verbesserung und Sicherung der Qualität von Studium und Lehre durch die Etablierung konkreter Maßnahmen auf Studiengangsebene unterstützt. Im Sinne der Ausschreibung hat die Universität Göttingen den einzelnen Projektvorschlägen ein übergreifendes Strategiekonzept für den Bereich Studium und Lehre vorangestellt. Fünf der eingereichten Projektanträge werden vom MWK mit insgesamt rund 1,5 Millionen Euro für eine Laufzeit von drei Jahren gefördert: *Elektronische Lern-Lehr-Akte als e-portfolio in den Agrarwissenschaften* (Fakultät für Agrarwissenschaften); *Entwicklung und Implementierung digitaler Lehr-/Lernprozessbegleitungen zur Unterstützung nachhaltiger Kompetenzentwicklungen im Chemiestudium* (Fakultät für Chemie); *Supervidierte Erstellung von Online-Lernmodulen zur Auswertung des Einsatzes von Inverted Classrooms im Medizinstudium* (Medizinische Fakultät); *Internationalisierung und curriculare Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre und des Masterstudiengangs Global Business* (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät); *Digitale Bausteine vernetzen forschungsorientierte Lehre und fördern die internationale Mobilität in der gymnasialen Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (Zentrale Einrichtung Lehrerbildung).





Das Team vom Schlözer Programm Lehrerbildung

## LEHRERBILDUNG ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN

Das Schlözer Programm Lehrerbildung (SPL) widmet sich einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der Universität Göttingen, um Lehramtsstudierende besser auf die aktuellen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im Berufsfeld Schule vorzubereiten. Das SPL wird seit 2016 im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsinitiative Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert und in der II. Förderphase bis Ende 2023 fortgesetzt.

Die drei Handlungsbereiche *Fächer vernetzen*, *Lehrerkompetenzen entwickeln* sowie *Diversität gerecht werden* entwickeln und implementieren fakultätsübergreifend und in Kooperation von Bildungswis-

senschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften innovative Lehrkonzeptionen für die Göttinger Lehrerbildung. Interdisziplinäre Projekte fördern Reflexions- und Forschungskompetenzen bei Lehramtsstudierenden und entwickeln Konzepte für einen wertschätzenden Umgang mit der Diversität von Lernenden. Außerdem wurde ein Zertifikatsprogramm zum fächerübergreifenden Unterrichten mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Bilinguales Unterrichten eingerichtet. Ein weiteres Ergebnis ist ein digitaler Wissensspeicher, der zukünftig unter anderem im SPL erstellte Unterrichtsvideographien für die lehramtsbezogene Hochschullehre bereitstellen wird.

## OBJEKTBASIERTE LEHRE UND AUSSTELLUNG

Im Wintersemester 2017/18 führte ein auf zwei Semester angelegtes Objektseminar mit dem Thema *Zur Materialität des Wissens am Beispiel Präparat* eine Seminargruppe in die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Göttingen. Die Studierenden kamen aus verschiedenen Fachrichtungen wie der Kunstgeschichte, der Kulturanthropologie, der Geschichte, der Visuellen Anthropologie und der Neueren Deutschen Literatur und stellten sich gemeinsam mit Prof. Dr. Margarete Vöhringer, Professorin für Materialität des Wissens, dem Wagnis der objektbasierten Lehre. Ohne vorbereitende Lektüren sollten die Studierenden wissenschaftliche Objekte untersuchen, so dass deren Bedeutung und Geschichte nicht wie üblich primär durch Texte, sondern ausgehend von Objektanalysen erarbeitet werden konnte. Die Analyse begann, angelehnt an die Rezeptionsästhetik der Kunstgeschichte, mit einer möglichst dichten und auf Vergleiche verzichtenden Beschreibung. Auf sie folgte eine Formanalyse, die in Fragen zu Ikonologie, Praxeologie und Exposition der Objekte mündete. Nach einer ersten Objektuntersuchung wurden im zweiten Schritt zentrale Begriffe und Theorien zum Thema gelesen, diskutiert und im Blick auf die untersuchten Objekte hinterfragt. Ziel dieser beim Objekt beginnenden Analyse war es, aus der dichten Beschreibung und genauen Beobachtung der Objekte neue, gegenwärtig virulente Fragen und Forschungsinteressen zu entwickeln. So erarbeiteten die Studierenden im ersten Semester Objektbiografien, die in einem anschließenden, zweiten Semester in eine Ausstellung mündeten. Hierzu wendeten sich die Studierenden einem weiteren, für die Ausstellungspraxis entscheidenden Blick auf die Objekte zu: dem eigenen, situierten Blick und Interesse an den Gegenständen ihrer Untersuchung. Das Ergebnis dieser Reflexion war die Ausstellung *Präparierte Natur*, die ab Oktober 2018 im Auditorium gezeigt wurde und den historischen Präparaten aus der Zoologie, der Botanik und der Humanbiologie der Universität einen aktuellen und kulturwissenschaftlichen Hori-

zont eröffnete, der sich den fachwissenschaftlichen Publikationen allein nicht entnehmen ließ. Angelehnt an diese produktive Erfahrung entsteht derzeit das Zertifikatsprogramm *Objektkompetenzen: Sammeln, Erforschen, Ausstellen*, das es Studierenden aller Fächer der Universität ermöglichen wird, sich in ihrem Studium mit Geschichte, Theorie und Praxis wissenschaftlicher Dinge auseinanderzusetzen.



Wissenschaftliches Arbeiten an einem Forschungsobjekt der Kunstgeschichte



Präsentation der Koralle im Zoologischen Museum der Universität Göttingen

# DIVERSITÄTSORIENTIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

## BERUFSEINSTIEGSMENTORING IM RAHMEN DES PROJEKTS BRÜCKENSCHLAG+

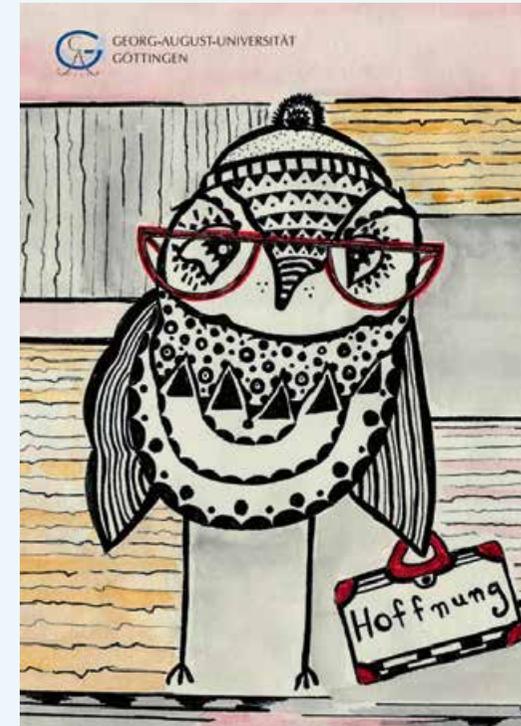
Mit dem Projekt *Brückenschlag+* trägt die Universität Göttingen zur Verbesserung der Chancengleichheit und Bildungsteilhabe bei. Für das Projekt hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur für drei Jahre (2018 bis 2020) rund 320.000 Euro bewilligt. Bereits seit 2012 unterstützt die Universität Studierende der ersten Generation mit vielen Angeboten vor und während des Studiums.

Das Berufseinstiegsmentoring stellt ein Handlungsfeld des Projekts dar, das vom Career Service der Universität Göttingen koordiniert und begleitet wird. Das Unterstützungsprogramm richtet sich an Studierendengruppen, die in der Übergangsphase von der Hochschule in den Beruf aufgrund ihrer sozialen Rahmenbedingungen oder persönlichen Lebensumstände spezifischen Herausforderungen begegnen. In der ersten Mentoring-Runde (Mai 2018 bis Februar 2019) haben Studierende teilgenommen, die entweder als Erste in der Familie ein Hochschulstudium aufgenommen haben, beruflich qualifiziert oder erwerbstätig sind und/oder eine (familiäre) Migrationsgeschichte haben.

Durch einen längerfristig angelegten individuellen Austausch mit Berufserfahrenen aus der Region erhalten die Teilnehmenden Einblicke in ein anvisiertes Tätigkeitsfeld. Sie reflektieren ihre Kompetenzen in Abgleich mit der Praxis und setzen sich mit den eigenen beruflichen Perspektiven auseinander. Ergänzend fand im November 2018 ein Workshop zum Thema Lohngerechtigkeit und Gehaltsstrategien mit Vertreterinnen und Vertretern aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung statt, in dem über faire Bezahlung unabhängig von Geschlecht und familiärer Situation diskutiert wurde. In einem zweiten Workshop im Dezember 2018 konnten sich die Studierenden intensiv mit ihrem Persönlichkeitsprofil auseinandersetzen und die eigenen Potenziale mit möglichen Tätigkeiten abgleichen. Übergeordnete Ziele der Maßnahme sind die Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und die Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit der genannten Studierendengruppen.



Studierende im Kulturwissenschaftlichen Zentrum (KWZ)



< Zeichnung einer Teilnehmerin des Gasthörerprogramms

## SERVICE LEARNING

Der engagementbasierte Lehr-Lernansatz des Service Learning wurde auch im Jahr 2018 mit verschiedenen Aktivitäten weiterverfolgt und von zentraler Seite durch Konzeptionsberatung, Begleitung der Veranstaltungen und Förderung durch studentische Hilfskräfte unterstützt. So wurden zum Beispiel im Rahmen des Zertifikats *Gesundheitskompetenzen* gemeinsam mit einem Seniorenwohnstift ein Projekt zur Einführung in die Ernährungspsychologie mit dem Schwerpunkt auf Ernährung im Alter durchgeführt sowie ein Sprachcoaching für internationale Studieninteressierte angeboten. Auch an der gemeinsam mit der Stadt Göttingen erstellten *Diversity-Landkarte* wurde weitergearbeitet.

Auf konzeptioneller Ebene konnten die Erstellung einer Handreichung für Lehrende zum Thema *Service Learning und gesellschaftliches Engagement* sowie der Aufbau einer Online-Ehrenamtsbörse gemeinsam mit dem Team des studentischen Ideenmanagements und der Stabsstelle Kooperation und Innovation umgesetzt werden.

Neben der bundesweiten Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich *Service Learning und gesellschaftliches Engagement* wurden auch verschiedene Veranstaltungsformate der Universität zur weiteren Bekanntmachung des Lehr-Lernformats genutzt.

## PROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE

Geflüchtete, die ein begonnenes Studium in ihrem Herkunftsland nicht beenden konnten oder vor Studienbeginn das Land verlassen mussten, können Angebote zur Studienvorbereitung nutzen. 155 Geflüchtete nahmen 2018 als Gasthörerinnen und -hörer am Programm für Geflüchtete teil. In individuell ausgewählten Lehrveranstaltungen lernten sie Studieninhalte kennen und erhielten in begleitenden Workshops Unterstützung bei Fragen zur Studienplatzsuche, Bewerbung und Studienfinanzierung. Speziell qualifizierte Studierende begleiteten die Teilnehmenden bei studienorganisatorischen Fragen als Buddy oder als Sprachcoach zum Deutschlernen. Parallel nahmen die geflüchteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Deutschkursen innerhalb und außerhalb der Universität teil, um sich auf die Sprachprüfung für ein Studium vorzubereiten.

Auch die Nachfrage nach Beratung und Information blieb hoch. 230 Personen erhielten einmal oder mehrmals eine persönliche Studienberatung in der Sprechstunde oder nach Terminvereinbarung mit der Ansprechperson für Geflüchtete. Insgesamt wurden im Jahr 2018 mehr als 560 Anliegen von Geflüchteten persönlich, telefonisch oder per Mail bearbeitet.

# DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

## PEER-TO-PEER-BERATUNG ZUR WEITERENTWICKLUNG DER LEHRE

Die Universität Göttingen wurde im Juni 2017 in einem wettbewerblichen Verfahren des Hochschulforums Digitalisierung (HFD) als eine von sechs Hochschulen für eine sogenannte Peer-to-Peer-Beratung für Hochschulleitungen ausgewählt. Im Februar 2018 diskutierten die externen Critical Friends begleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stifterverbands und des CHE mit rund 50 Vertreterinnen und Vertretern der Universität Göttingen auf einem zweitägigen Workshop in Göttingen.

Als Grundlage für die Diskussion mit den Peers wurden drei wesentliche Ziele für die Digitalisierung in der Lehre definiert und in die zeitgleich laufende Diskussion zum Leitbild Lehre eingebracht:

- > Alle Absolventinnen und Absolventen können die für sie wichtigen digitalen Kompetenzen für Studium, Forschung, Beruf und gesellschaftliche Partizipation erwerben.
- > Digitalisierung ist Katalysator für forschungsorientiertes Lernen, der Entwicklung transkultureller Kompetenzen, Abbau von Barrieren sowie Interdisziplinarität der Lehre.
- > Das Potenzial digitaler Medien, Methoden und Werkzeuge wird in der Breite der Universität genutzt, orientiert an den jeweiligen Fachkulturen.

Der Beratungsbericht der Peers wurde intensiv in der Hochschule diskutiert und abgeleitete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung von Lehren und Lernen abgestimmt. Einbezogen wurde dabei das vom AStA der Universität Göttingen erarbeitete Konzeptpapier zur Digitalisierung.

Schwerpunkt der Maßnahmen ist die kontinuierliche curriculare Verankerung digitaler Kompetenzen in allen Studienangeboten, unterstützt durch den weiteren Ausbau des kollegialen Austauschs. Zur strategischen Verzahnung von Hochschulleitung, Schlüsselpersonen der Fakultäten und zentralen Akteurinnen und Akteure wurde ein *Think Tank Digitalisierung Studium und Lehre* initiiert. Dieser soll fachübergreifende Aspekte zu den relevanten inhaltlichen Themen des digitalen Lernens und Lehrens sowie für Lehrende und Studierende relevante digitale Prozesse des Studiums diskutieren und Zukunftskonzepte einschließlich Handlungsfelder entwickeln.

## DATA LITERACY

Mit dem Projekt *Daten Lesen Lernen* hat sich die Universität Göttingen 2018 erfolgreich am Wettbewerb Data Literacy Education des Stifterverbands und der Heinz Nixdorf Stiftung beteiligt. Ziel des mit 250.000 Euro geförderten Projektes ist die Vermittlung von grundlegenden Datenkompetenzen an alle Bachelorstudierenden am Göttingen Campus und somit eine Umsetzung der aus der Peer-to-Peer-Beratung abgeleiteten Maßnahmen.

Dieses Ziel wird mit Hilfe von drei wesentlichen Komponenten erreicht:

- > Eine interaktive Lehrveranstaltung Data Literacy Basics, die für Bachelorstudierende aller Fächer zugänglich ist. Sie soll grundlegende Bestandteile der Datenkompetenz praxisorientiert und forschungsnah vermitteln.

Einsatz des Whiteboards >  
in der Lehre



- > Die Etablierung eines DataLabs als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Anwendungsbereichen, aus denen Studierende der Lehrveranstaltungen kommen, der regionalen Wirtschaft, gesellschaftlichen Akteuren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, um die Lehrveranstaltung nahtlos mit konkreten praktischen Anwendungsprojekten zu verknüpfen.
- > Der Ergänzung der in Lehrveranstaltung und DataLab vermittelten Datenkompetenzen um kuratierte und qualitätsgeprüfte Open Educational Resources, die mit geeigneter Prüfungsform für das Studium anrechenbar sind.

Besonderes Merkmal des Göttinger Projekts ist die Einbeziehung von Promovierenden-Tandems aus je einem IT-nahen-Fach und einem Anwendungsfach bei der fachspezifischen Vermittlung von Datenkompetenzen.

Das Projekt wird federführend vom Zentrum für Statistik unter Beteiligung des Bereichs Digitalisierung in Studium und Lehre umgesetzt.

## DIGITALISIERUNG VON PROZESSEN

Die Universität Göttingen hat sich zum Ziel gesetzt, alle Prozesse der Studierenden- und Prüfungsverwaltung durch konsequente Nutzung digitaler Möglichkeiten nutzerorientiert weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Die Umsetzung dieses Smart Campus ist eine gemeinsame Aufgabe der Abteilung Studium und Lehre und der Abteilung IT. Die elektronische Studierendenakte als Dokumenten- und Workflowmanagementsystem sowie elektronische Formulare wurden 2018 auf weitere zentrale und dezentrale Standardprozesse mit großen Fallzahlen ausgedehnt. Hierzu gehören Workflows für Masterbewerbungen, Beurlaubungen und die Promovierendenverwaltung. Die Weitergabe der Erfahrungen mit der Elektronischen Studierendenakte an andere Hochschulen und der Austausch über Digitalisierung von Prozessen in

Studium und Lehre spielt dabei eine immer größere Rolle. Von Studierenden sowie Studienbewerberinnen und -bewerbern werden die intelligenten Workflows positiv wahrgenommen und tragen somit zur Attraktivität der Universität Göttingen als Studienort bei. Entscheidender Akzeptanzfaktor ist aber auch, dass die modernen Prozesse für Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung Vereinfachungen wie leichte Auffindbarkeit und effiziente und klare Abläufe bieten.

## eCULT+

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Aus der Praxis für die Praxis zum digitalen Lernen und Lehren* war die Universität Göttingen am 9. und 10. Oktober 2018 Gastgeberin für über 70 Angehörige deutscher Bildungseinrichtungen. Im Vordergrund der angebotenen Workshops und Vorträge standen diesmal didaktische Fragestellungen rund um den Einsatz von E-Assessments und interaktiven Whiteboards in der Lehre.

Die Veranstaltung richtete sich gezielt an Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von universitären Serviceeinrichtungen. Sie wurde gemeinsam von Expertinnen und Experten der Projekte Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> und dem niedersächsischen Verbund eCompetence and Utilities for Learners and Teachers eCult+ gestaltet. Beide Projekte sind Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Qualitätspakts Lehre zur Verbesserung der Studienbedingungen an deutschen Hochschulen.



hochschulforum  
digitalisierung

# INTERNATIONALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

## INTERNATIONALISIERUNG DER CURRICULA

Seit dem Wintersemester 2016/17 wird die Internationalisierung der Curricula durch zentrale Studienqualitätsmittel gefördert, um eine gezielte Verbindung von Internationalisierung und Digitalisierung zu unterstützen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt elf Lehrprojekte an der Philosophischen Fakultät, der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Agrarwissenschaften und der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie durchgeführt. Dabei nutzten Lehrende digitale Medien für die Integration internationaler und interkultureller Perspektiven in der Lehre. Außerdem luden sie Gastlehrende aus verschiedenen Ländern ein, die sich an der Curriculumentwicklung beteiligten und für Videoimpulse, beispielsweise Kurzvorträge und Interviews, zur Verfügung standen. Aufgaben und (Selbst-)Tests sowie Interaktionsmöglichkeiten ergänzen diese audiovisuellen Materialien, die als flexibel und nachhaltig einsetzbare Blended Learning-Einheiten die „Internationalisierung zu Hause“ befördern.

In der Fakultät für Agrarwissenschaften wurde beispielsweise das Modul Crop modelling for risk management weiterentwickelt. In Kooperation mit Gastlehrenden aus Südafrika erstellten Prof. Dr. Reimund Rötter und sein Team Lernmaterialien, mit denen die Studierenden Grundlagen der Pflanzenproduktion-Modellbildung in unterschiedlichen klimatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten erarbeiten. Ein Lehrprojekt im Bereich der Geschlechterforschung knüpfte an die langjährige Kooperation im U4-Netzwerk an, um englischsprachige Lerneinheiten zu internationalen Debatten der Gender Studies zu entwickeln.

## ZERTIFIKATSPROGRAMM BUILDING INTERNATIONAL CAREERS

Ein prozessorientiertes Programm für internationale und deutsche Studierende zum internationalen Berufseinstieg schaffen, qualitatives peer-to-peer Learning ermöglichen und eine Community unter Studierenden initiieren – diese Ziele und Bedarfe mündeten im Rahmen der Internationalen Karriere-

beratung des Career Service im Sommersemester 2018 in der Pilotierung des Zertifikatsprogramms *Building International Careers*. Das Programm ist offen für internationale und deutsche Studierende aller Fachrichtungen und Studienphasen. 2018 haben sich mehr als 100 Studierende auf 32 Plätze im Zertifikatsprogramm beworben.

Das aus Studienqualitätsmitteln finanzierte Programm ist ein semesterbegleitendes Angebot in englischer Sprache. Es baut auf unterschiedlichen und synergetischen Elementen auf: Zum einen ermöglichen Qualifizierungsworkshops die aktive Auseinandersetzung mit den Themen Berufsorientierung und -zielsetzung, internationales Arbeiten, interkulturelle Kompetenzen, Stellensuche, Selbstpräsentation und -reflexion. Zum anderen arbeiten die Studierenden in Kleingruppen an ihren individuellen Fragestellungen und nutzen die kulturell heterogene Gruppe, um die gesetzten Ziele des berufsbiografischen Werdegangs zu erreichen. Ergänzend hierzu können die Studierenden vertiefende Beratungsgespräche, Kompetenzanalysen und Gruppencoachings sowie ein international ausgerichtetes Veranstaltungsprogramm in Anspruch nehmen. In Kooperation mit InDiGU können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Zertifikat *Internationales* erwerben.

Qualifizierung und ein Lernzuwachs auf professioneller, persönlicher und peer-to-peer-Ebene kennzeichnen den Charakter des Zertifikatsprogramms. Die Teilnehmenden kamen aus neun unterschiedlichen Ländern und beschäftigten sich intensiv mit Fragestellungen aus den Bereichen Auslandspraktikum, Arbeiten in Deutschland, berufsrelevante Kompetenzen, Bewerbungsprozess und Karrierezielplanung.

## COTUTELLE

Promotionsstudierende können ihren Doktorgrad im Rahmen einer gemeinsam betreuten Promotion in Zusammenarbeit mit einer internationalen Partnerhochschule (sogenannte Cotutelle-Verfahren) erwerben. Auf Grundlage eines individuellen internationalen Kooperationsvertrags kann diese Zusammenarbeit auch zu Doktorgraden von zwei Hochschulen führen. Insgesamt wurden an der Universität bisher rund 90 Verträge über Cotutelle-Verfahren abgeschlossen. Im Jahr 2018 hat die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge mit 21 einen Höchststand erreicht. Erstmals gab es zum Beispiel einen Vertrag mit der University of Sulaimani im Irak und mehrere Verträge mit der Universidad Nacional de Rosario in Argentinien. Zum Aufbau eines multidisziplinären strukturierten Doktorandenprogramms, dem Lehmann-Haupt International Doctoral Program, hat die Universität Göttingen mit der Ilia State University Tbilisi (ISU) in Georgien eine Cotutelle-Rahmenvereinbarung unterzeichnet. Diese regelt Abläufe und Bedingungen von Promotionsverfahren, die gemeinsam von beiden Universitäten betreut werden – unter anderem hinsichtlich Einschreibung, Prüfungsverfahren, Notengebung und Betreuung. Die Zusammenarbeit dient als Grundlage für den Aufbau der ISU International Doctoral School, die eine langfristige, strukturierte und an internationalen Standards orientierte Ausbildung für georgische Promotionsstudierende in Georgien ermöglichen soll.

< Projekt *Limpopo Living Landscapes*  
der Agrarwissenschaftlichen Fakultät



# QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG IN STUDIUM UND LEHRE

## GÖTTINGEN CAMPUS Q<sup>PLUS</sup>

Das Projekt Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> wurde 2011 ins Leben gerufen, um die Studienbedingungen und die Qualität der Lehre zu verbessern. Für eine Laufzeit von insgesamt mehr als neun Jahren konnten dafür aus Mitteln des Bund-Länder-Programmes Qualitäts-pakt Lehre 32 Millionen Euro eingeworben werden. Mit mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in zentralen und dezentralen Bereichen ist das Projekt gesamtuniversitär sehr gut verankert und steht für eine Vielzahl von Maßnahmen. Dazu gehören die Optimierung der Studieneingangsphase, die vorzeitige Besetzung von Professuren, die Verbesserung der Qualitätssicherung in Lehre und Studium, den Ausbau von hochschuldidaktischen Angeboten oder die Ermöglichung innovativer und moderner Lehrformen – das Projekt Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> zielt auf die gesamte Universität und verwirklicht Konzepte, von denen Studierende und Lehrende gleichermaßen profitieren.

Zwei universitätsweite Veranstaltungen boten 2018 Möglichkeiten zur Vernetzung und Weiterbildung: ein Symposium zur Studieneingangsphase am 1. Februar 2018 sowie der Tag der Lehre am 7. November



Tag der Lehre 2018

2018, an dem sich 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Lehr- und Lernprojekten an der Universität Göttingen austauschten.

Zudem konnten 2018 zwei weitere Professuren im Rahmen des Projekts besetzt werden: Prof. Dr. Tine Stein übernahm zum 1. Februar 2018 den Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte am Institut für Politikwissenschaft und zum 1. April wurde Prof. Dr. Carola Paul auf die Professur für Forstökonomie und nachhaltige Landnutzungsplanung an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie berufen.

Posterausstellung anlässlich des Tags der Lehre 2018



## VORBEREITUNGEN ZUR SYSTEMAKKREDITIERUNG

Nachdem sich die Universität Göttingen im Jahr 2017 auf den Weg zur Umstellung von der Programm- auf die Systemakkreditierung gemacht hatte, war das Jahr 2018 geprägt von intensiven Vorarbeiten zur Ausgestaltung des hochschulinternen Akkreditierungssystems.

Eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung von Studierenden, Studiendekaninnen und -dekanen und Beschäftigten aus Studiendekanaten und Zentralverwaltung arbeitete gemeinsam mit den Fakultäten an der Konkretisierung des Designs der dezentralen und zentralen Qualitätssicherungsprozesse. Außerdem hat die Gruppe Qualitätskriterien verabredet. Daneben erfolgten erste Überlegungen zu einem Daten-Set und einem Dokumentenmanagementsystem. Diese sollen jeweils hochschulweit zum Einsatz kommen und gleichzeitig den verschiedenen fachspezifischen Anforderungen Rechnung tragen.

Die Qualitätskriterien/internen Bewertungskriterien konnten so weit entwickelt werden, dass sie dem Senat der Universität im Dezember 2018 in erster Lesung vorlagen. Zu den Bewertungskriterien wurden ferner Arbeitshilfen entwickelt, welche die eigentlichen Kriterien mit an Studiengängen beobachtbaren Indikatoren in Verbindung setzen.

Die Fakultäten beschäftigten sich ihrerseits im zweiten Halbjahr 2018 intensiver mit der Ausgestaltung ihrer dezentralen Qualitätsmanagementsysteme. Die AG Systemakkreditierung hatte sich zuvor auf ein Modell verständigt, wonach die Qualitätsbewertung der Studiengänge zukünftig vorwiegend im Rahmen dezentraler, breit partizipativer Dialogformate (sog. Qualitätsrunden) erfolgen sollte. Sie finden

in der Regel alle ein bis zwei Jahre statt und sollen zumindest einmal innerhalb eines Akkreditierungszeitraums (rund sechs Jahre) auch externe Expertise aus Fachwissenschaft, Berufspraxis und von Seiten der Studierenden einbinden. Damit entstehen letztlich 13 fakultätsspezifische Modelle innerhalb des universitären Gesamtsystems – mit Blick auf den Kreis der bisher systemakkreditierten Universitäten ist das ein Alleinstellungsmerkmal.

Das Qualitätsmanagementsystem wurde in einem Pilotverfahren auf den Bachelor-Studiengang *Antike Kulturen* an der Philosophischen Fakultät angewandt. Hier wurden in einer Qualitätsrunde verteilt über zwei Formate die Qualität des Studiengangs anhand der relevanten Kriterien in einem intensiven Dialog zwischen Studierenden, Lehrenden und Studiengangverantwortlichen beleuchtet und konkrete Verbesserungsmaßnahmen verabredet. Ergänzend wurde die Expertise hochschulexterner Gutachter einbezogen. Somit wurden die für das weitere interne Akkreditierungsverfahren erforderlichen Aussagen und Bewertungen erarbeitet. Das interne Akkreditierungsverfahren soll in einem zweiten Schritt auf zentraler Ebene zur eigentlichen Akkreditierungsentscheidung führen. Die Rückmeldungen der am Pilotverfahren Beteiligten lassen den Schluss zu, dass der gewählte Ansatz gut geeignet ist, um die verschiedenen Interessengruppen der dezentralen Ebene in einen konstruktiven und ergebnisorientierten Qualitätsverbesserungsprozess einzubinden. Der Studiengang *Antike Kulturen* war auch ausgewählt worden, da er mit zahlreichen beteiligten Lehrereinheiten/wissenschaftlichen Einrichtungen für ein Qualitätsmanagement-System besondere Herausforderungen birgt.

## SERU – INTERNATIONALE BEFRAGUNG VON MASTERSTUDIERENDEN

Die Universität Göttingen hat sich im Wintersemester 2018/19 erstmalig an der internationalen Befragung der Masterstudierenden beteiligt. Sie nimmt damit am International SERU-Consortium des Centers for

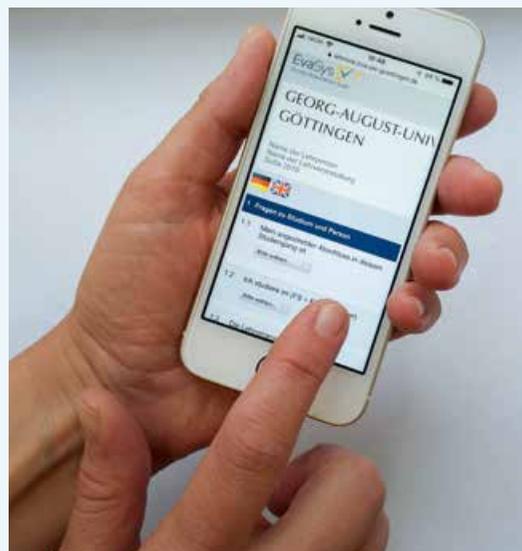


Studies in Higher Education (CSHE, UC Berkeley) teil und wirkt an den Studierendenbefragungen im Rahmen des internationalen Projekts Student Experience in the Research University (SERU) mit. Als neu etabliertes Qualitätssicherungsinstrument soll sich die Befragung auf die Bewertung und Weiterentwicklung von Studienangeboten konzentrieren und auf Einschätzungen von Masterstudierenden zu verschiedenen Studiensituationen stützen. Die Befragung wird an weiteren internationalen Universitäten durchgeführt, um eine breitgefächerte Einschätzung von Masterstudierenden zu ihrem Studium zu erhalten und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

## DIE LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION GEHT ONLINE: VON DER PAPIERBASIERTEN BEFRAGUNG ZUR ONLINE-IN-PRÄSENZ-EVALUATION

Innerhalb eines Pilotprojektes erarbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Göttingen einen neuen Workflow für Evaluationen. Mittels einer Schnittstellenkonzeption sowie einer Servermigration schufen sie die technischen Voraussetzungen,

um eine Umstellung von papierbasierten auf Online-in-Präsenz-Lehrveranstaltungsevaluationen auch für eine Vielzahl von Befragungen prozessoptimiert über Stud.IP zu ermöglichen. Nach einjähriger Entwicklungsphase startete im Wintersemester 2018/19 die Pilotphase des Projektes an sechs Fakultäten.



Evaluation der Lehrveranstaltungen mittels mobiler Endgeräte

Online-in-Präsenz – was ist das? Studierende können in der Regel in den letzten Wochen der Vorlesungszeit ihre Lehrveranstaltungen Online-in-Präsenz evaluieren und Lehrende im Anschluss die Feedbackgespräche mit den Studierenden führen. Statt wie bisher papierbasiert, werden die Evaluationen den Studierenden, die als Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer zu evaluierenden Lehrveranstaltung gemeldet sind, in Stud.IP angezeigt. Über internetfähige mobile Endgeräte, wie Laptops, Tablets oder Smartphones oder bedarfsweise am heimischen PC können die Studierenden so in einem definierten Zeitfenster auf den Fragebogen in Stud.IP zugreifen. Der Lehrende bettet die Evaluation in seine Lehrveranstaltung ein, führt sie also in-Präsenz durch.

## HEALTHY CAMPUS – GESUNDHEITSORIENTIERTE KOMPETENZENTWICKLUNG

Das deutschlandweite Modellprojekt Healthy Campus der Universität Göttingen wird auch nach Abschluss der Pilotphase (2016 bis 2019) fortgesetzt. Im Verständnis der Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe ist das Projekt als Netzwerk aller auf die Gesundheit bezogenen organisatorischen Akteure der Universität Göttingen aufgebaut. Dazu gehören neben der Abteilung Studium und Lehre auch die Universitätsmedizin Göttingen sowie zahlreiche außeruniversitäre Einrichtungen. Neben verhaltensspezifischen Maßnahmen wie zum Beispiel Rücken- und Ernährungskursen oder Entspannungs- und Resilienzangeboten zur Stressbewältigung stehen vor allem gesundheitsorientierte Bildungsangeboten in Form von fächerübergreifenden Seminaren und Workshops im Fokus des Projekts. Dabei wurden unterschiedliche gesundheitspezifische Themen curricular in die Lehre der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen integriert. Außerdem wurden zusammen mit der Hochschuldidaktik Fortbildungen für Lehrende zur gesundheitsfördernden Lehre angeboten. Das für Deutschland einmalige Zertifikatsprogramm Gesundheitskompetenz, das allen Studierenden der Universität zugänglich ist und im Rahmen der Schlüsselkompetenz von den Fakultäten anerkannt wird, hat in den vergangenen Jahren eine große Nachfrage erfahren. 2018 sind zudem angeleitete Bewegungspausen, sogenannte „Brain Breaks“, in den Lehrbetrieb der Universität Göttingen implementiert worden. Mit diesen niederschweligen Bewegungsangeboten werden Seminare und Vorlesungen durch ausgebildete studentische Trainerinnen und Trainer mit kleinen Bewegungsübungen aufgelockert, um die Aufmerksamkeit und Konzentration von Studierenden und Lehrenden zu steigern. Auch das Healthy Campus Festival als universitärer Gesundheitstag konnte 2018 erneut erfolgreich im Zentralen Hörsaalgebäude durchgeführt werden. Insgesamt haben 2018 über 2.300 Studierende aller Fakultäten und Studiengänge an den Maßnahmen und Programmen des Healthy Campus teilgenommen.



Gesundheitsförderung durch verhaltensspezifische Maßnahmen und gesundheitsorientierte Bildungsangebote

# STUDENTISCHE PROJEKTE

## FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN

Das Projekt *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) ermöglicht Bachelor-Studierenden, im Team und begleitet durch ihre Lehrenden zu einem selbst gewählten Thema aus ihrem Fach weitgehend selbstständig zu forschen. Sie durchlaufen im Sinne des Forschenden Lernens den gesamten Forschungsprozess von der Themenfindung und der Formulierung der Forschungsfrage über die Projektplanung und -durchführung bis zur Veröffentlichung im Rahmen einer universitätsweiten Abschlusspräsentation. Den Studierenden wird damit die Möglichkeit geboten,

ihren jeweiligen wissenschaftlichen Interessen zu folgen, sich mit eigenen Fragestellungen forschend auseinanderzusetzen und Forschung aktiv und aus der Innenperspektive zu erfahren. Die Hochschuldidaktik koordiniert das Projekt und bietet für Lehrende und Studierende flankierend zur Projektarbeit Beratungen und Workshops an.

Vom Wintersemester 2017/18 bis zum Wintersemester 2018/19 haben insgesamt 106 Studierende und 47 Lehrende aus neun Fakultäten an FoLL teilgenommen. 2018 gab es zwei Veranstaltungen, auf denen die Projektergebnisse der Teams hochschulöffentlich präsentiert wurden.

Im Oktober 2018 hat ein FoLL-Team aus dem Institut für Sportwissenschaften seine Forschungsarbeiten aus dem Wintersemester 2017/18 über das Thema *Lernen fürs Leben im Sportunterricht? Ein FoLL-Projekt zur biographischen Relevanz des Faches Sport aus Schüler\*innenperspektive* auf der dritten studentischen Forschungskonferenz an der Ruhr-Universität Bochum vorgestellt.

FoLL war auf der vierten Nacht des Wissens vertreten mit dem Lebensgeschichten-Team und einem Projekt aus der Fakultät für Geographie und Geowissenschaften, das im Sommersemester 2018 über die räumlichen Verbreitungsmuster von Feinstaubpartikeln am Beispiel der Stadt Göttingen geforscht hat. Ebenfalls im Sommersemester 2018 hat ein Team der Abteilung Pflanzenzüchtung der Fakultät für Agrarwissenschaften zum Thema *Neue Farben für alten Weizen – Grundlagen zur Züchtung von Farbweizen* geforscht.

Ein Team aus der Deutschen Philologie (Germanistische Linguistik) hat im Sommersemester 2018 über die Lebensgeschichte Gehörloser der Nachkriegsgeneration geforscht. Die Ergebnisse wurden in Form einer Ausstellung aufbereitet.



FoLL-Projekt zum Thema Farbweizen



FoLL während der dritten studentischen Forschungskonferenz an der Ruhr-Universität Bochum

## IDEENWETTBEWERB

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs für Studierende werden jährlich Verbesserungsvorschläge von Studierenden eingebracht. Der Wettbewerb möchte vor allem zur Verbesserung der Studienqualität und curricularer Angebote der Universität beitragen. Die durch eine Bewertungskommission positiv evaluierten Vorschläge werden mit Hilfe des Ideenmanagements anschließend umgesetzt.

2018 wurden unter anderem drei Ansätze für neue Zusatzzertifikate im Bereich der Digitalisierung und zum Thema Europa prämiert. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Vorschlag, studentischen Hilfskräften eine didaktische Qualifikation zu ermöglichen. Mit dieser Maßnahme sollen unter anderem Tutorien, die in vielen Studiengängen einen wichtigen Teil der Ausbildung darstellen, professionalisiert werden.

Neben der Frage nach der Qualität einzelner Tutorien gehört auch der Aspekt der Vergleichbarkeit zu den Hauptpunkten dieses Vorschlags. Der Einsatz von Studierenden in der Lehre soll damit eine Basis innerhalb eines Fachbereichs erhalten und mittelfristig Lehrende in ihrer Tätigkeit besser unterstützen. Nicht selten haben studentische Tutorinnen und Tutoren eine hohe Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit. Eine grundlegende Schulung in Zusammenhang mit Tutorien soll Studierende in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und ihrer Kompetenzen stärken sowie zu einem besseren Zielgruppenverständnis und gezielterer Planung führen.



## KREATIVITÄT IM STUDIUM

Zwei Mal im Jahr fördert die AKB Stiftung an der Universität Göttingen studentische Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz, die im Team oder als Einzelperson eigenverantwortlich umgesetzt werden. Das Auswahlgremium legt Wert darauf, Studierenden aus allen Bereichen der Universität die Möglichkeit zu bieten, über die Grenzen ihres Studiums hinaus zu blicken.

Die Universität fördert und unterstützt ihre Studierenden darin, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wichtige Kompetenzen werden durch das Programm

erst erfahrbar und Qualifikationen wie Projektmanagement oder angewandtes wissenschaftliches Arbeiten lassen sich auf diese Weise vertiefen.

Bis zum Wintersemester 2018/19 wurden aus zwölf Ausschreibungsrunden 157 Projektideen in die Förderung aufgenommen. Durch Kreativität im Studium sind also sowohl regional als auch international viele erfolgreiche Veranstaltungen und Arbeiten entstanden. 2018 wurden zum Beispiel folgende Projekte erfolgreich durchgeführt und beendet:

## GREENHOUSE X KABUL

Das von den beiden Studierenden Denise Sadaf und Felice Susan Amini initiierte Projekt *Greenhouse x Kabul* begann im Oktober 2018 mit der Vorbereitung eines Gewächshauses, in dem verschiedene Arten von Gemüse angebaut werden sollen. Hierfür wurde in einem ersten Schritt der Boden mit Tierdünger für den Anbau verschiedener Gemüsearten vorbereitet. Das Gewächshaus soll zur Ernährung von Waisenkindern aus Kabul, Panjshir, Takhar und Badakhshan beitragen. Die an dem Projekt beteiligten Studentinnen und Studenten bemühen sich zudem um eine Anschlussfinanzierung und weitere Unterstützung durch einen dauerhaften „Pfleger“ oder Landwirt vor Ort.



## „WHERE NO DRONE HAS GONE BEFORE: AN INNOVATIVE METHOD TO SURVEY A CRITICALLY ENDANGERED SIBERIAN RED DEER POPULATION IN NORTHERN MONGOLIA“

In einem weiteren Projekt führte die Studierende Christina Stinn eine kritische Umfrage in Bezug auf eine gefährdete sibirische Rotwildpopulation in der Nordmongolei durch. Das Ziel war es, zu testen, ob sich die vielversprechende neue Technologie einer Quadrocopter-Drohne für die Erhebung von Wildtierbeständen eignet. Bisher gibt es keine Informationen zum Populationsstatus dieser Art. Traditionell werden Wildtierbestände in größeren Gebieten in der Regel von Hubschraubern oder kleinen Flugzeugen mit Starrflügeln ausgezählt, was ein ziemlich kostspieliges und riskantes Unternehmen darstellt. Drohnen werden ferngesteuert, benötigen nur eine

Person und sind relativ preiswert zu erhalten und zu betreiben. Neben dem Sammeln von Bevölkerungsinformationen wurde die Drohne auch dazu verwendet, um einen Kurzfilm über die Feldarbeit zu produzieren. Die Hauptphase dieses Projekts war die Datengewinnung mit Hilfe des Drohneneinsatzes im Nationalpark Terelj.

Trotz intensiver sprachlicher Vorbereitungen blieb die Kommunikation mit den Einheimischen eine Herausforderung. Problematisch und auch körperlich herausfordernd war darüber hinaus das unebene Gelände mit extremen Höhenunterschieden.



# DEUTSCHLAND- UND NIEDERSACHSENSTIPENDIUM

## DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Für die Förderperiode von Oktober 2018 bis September 2019 konnte die Universität Göttingen insgesamt 180 Deutschlandstipendien an leistungsstarke und engagierte Studierende vergeben. Erneut wurde damit die Zahl der von privaten Mittelgeberinnen und -gebern eingeworbenen Stipendien gegenüber dem Vorjahr übertroffen. Auch 2018 engagierten sich wieder viele Alumni der Universität für das Deutschlandstipendium und trugen so zum weiteren Anstieg der Anzahl vergebener Stipendien bei.

Insgesamt konnten knapp zehn Prozent der insgesamt 1.820 eingegangenen Bewerbungen gefördert werden. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sind dabei über alle Fakultäten sowie die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung verteilt. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Anteil der Frauen unter den Geförderten um neun Prozent auf insgesamt 117 (entsprechend 65 Prozent der Geförderten).

Auch für das Förderjahr 2018/19 wurde das ideelle Rahmenprogramm des Deutschlandstipendiums an der Universität Göttingen weiterentwickelt. Die Engagement-Akademie ist der neue Rahmen für Austausch und Begegnung zwischen Geförderten, Fördernden und Universitätsangehörigen. Engagement ist ein zentrales Thema, das das Deutschlandstipendium an der Universität Göttingen mit ihrem Gründungsmotto *in publica commoda* – zum Wohle aller – verbindet. Jeden Monat findet eine Veranstaltung mit einem Schwerpunkt statt – der rote Faden ist das Thema Engagement. Veranstaltungsorte sind neben der Universität auch Räumlichkeiten von Förderern, die darüber hinaus auch inhaltlich als Referentinnen und Referenten eingebunden werden. Ein weiteres 2018 ins Leben gerufene Format sind die Zukunftsgespräche – von Stipendiatinnen und Stipendiaten organisierte Vorträge mit anschließender Podiumsdiskussion, an der Studierende, Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler sowie Fördernde als Experten teilnehmen. Sehr positiven Anklang bei Fördernden findet auch der neue Deutschlandstipendium-Newsletter, der über Neuigkeiten aus dem Programm sowie Geschichten von Geförderten und Fördernden berichtet. Fortgeführt werden die bewährten Formate Facebook-Gruppe und Stammtisch sowie die gemeinsame Teilnahme an Breitensport-Events.

## LANDESSTIPENDIUM NIEDERSACHSEN

Aus den vom Land bereitgestellten Mitteln für die Vergabe von Landesstipendien Niedersachsen durch die Hochschulen konnten an der Universität Göttingen im Jahr 2018 insgesamt 294 Studierende gefördert werden. Die Stipendienzuzahlung betrug einmalig 500 Euro. Die Abwicklung der Vergabe wurde wie in den Vorjahren von der Abteilung Studium und Lehre betreut. Die verfügbaren Stipendien wurden nach dem jeweiligen Anteil Studierender

auf die verschiedenen Fakultäten sowie die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung verteilt. Gefördert werden sollten herausragend begabte Studierende mit bildungsfernem Hintergrund, das heißt kein Elternteil verfügt über einen höheren allgemeinbildenden Schulabschluss als einen Hauptschulabschluss, und Studierende der ersten Generation, das heißt kein Elternteil hat an einer Hochschule studiert. Daneben konnten auch besondere persönliche Umstände und herausragendes ehrenamtliches Engagement berücksichtigt werden. Die Auswahl erfolgte jeweils durch entsprechende Vergabekommissionen in den Fakultäten. Von den 1.408 Bewerbungen konnten so 2018 knapp 21 Prozent durch ein Landesstipendium Niedersachsen einmalig gefördert werden.

Verleihungsfeier Deutschlandstipendium 2018



# UNIVERSITÄRE ANGEBOTE FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Das vielfältige Angebot der universitären Schülerlabore, YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor und BLAB für Lebenswissenschaften und Diversitätsfragen, stieß auch 2018 auf das rege Interesse der weiterführenden Schulen aus Stadt und Region. Auch die Fachdidaktiken der Philosophischen Fakultät und der Biologie nutzten die Schülerlabore intensiv für die Lehramtsausbildung.

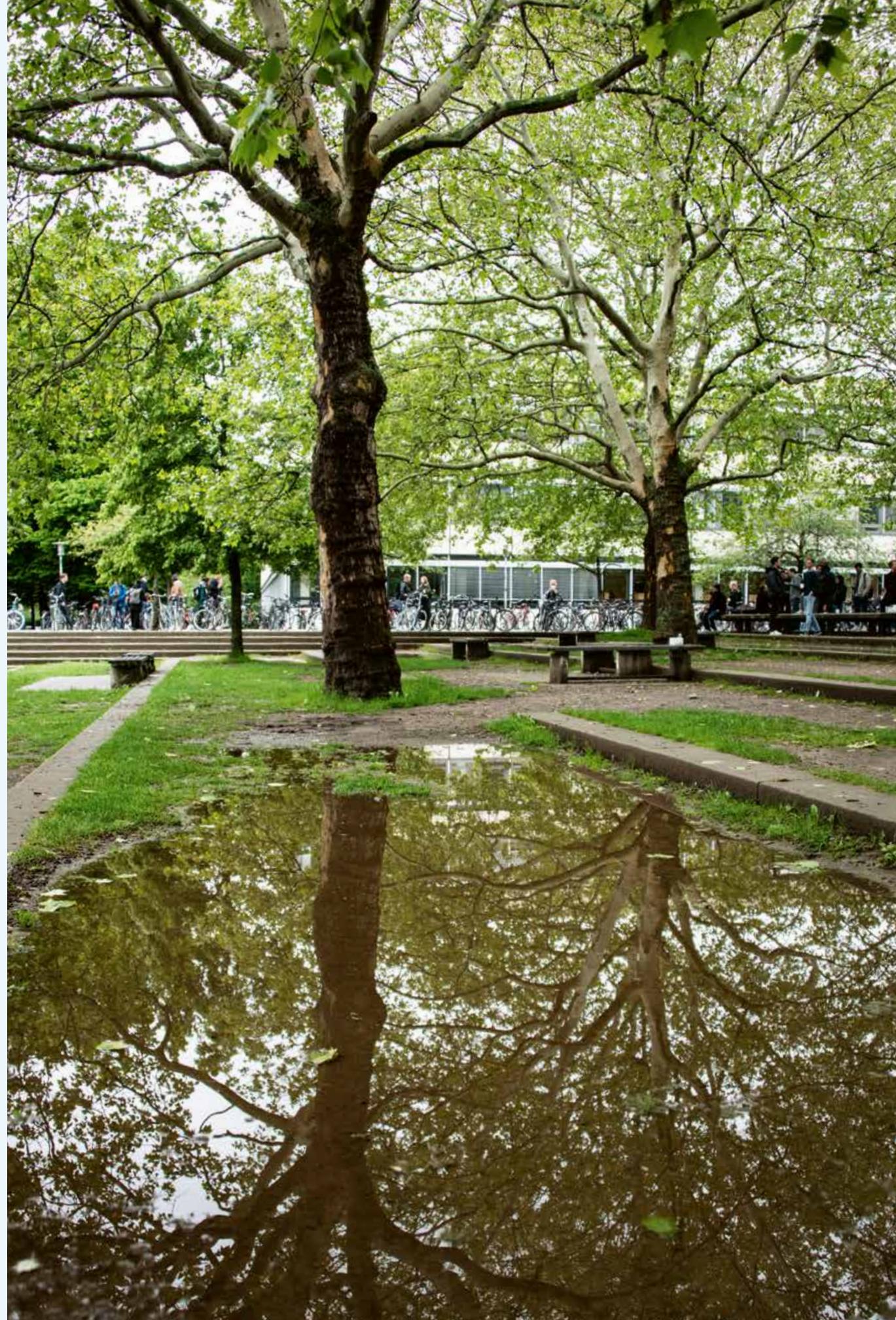
Im YLAB fanden neben dem festen Programm zahlreiche Sonderveranstaltungen statt. Im Zentrum der Aktivitäten stand die fünfzigste Wiederkehr der Schüler- und Studentenproteste von 1968. In Kooperation mit dem Deutschen Theater wurde ein Projektseminar für das Seminar für Neuere und Neueste Geschichte angeboten, in dem Studierende historische Dokumente der 68er-Bewegung sichteten und für eine szenische Aufführung im Deutschen Theater aufbereiteten. Die Uraufführung der daraus entstandenen szenischen Lesung *Göttingen 1968* wurde von einem gemischten Ensemble aus Schauspielerinnen und Schauspielern des Deutschen Theaters und Schülerinnen und Schülern umgesetzt. Sie bildete den Abschluss des universitären Alumnitages 2018. Ferner fanden Zeitzeugengespräche mit Studierenden und Schülerinnen und Schülern statt, in denen die Ereignisse vor 50 Jahren vor dem Hintergrund der heutigen Bildungsdebatten reflektiert wurde. Eine weitere in Kooperation mit dem Theater im OP erarbeitete szenische Lesung wurde erfolgreich im Rahmen der Tagung *1968 – grenzenlos?* im Grenzlandmuseum Teistungen aufgeführt.

Auch die vom YLAB angebotenen Lehrkräftefortbildungen stießen auf großes Interesse. Auf besonderes Interesse stieß dabei die Fortbildung *Boateng als Nachbar* zum Umgang mit rechtspopulistischen und menschenverachtenden Parolen im Unterricht, die auch von den Medien breit rezipiert wurde.

Das lebenswissenschaftliche Schülerlabor BLAB baute das Programm zu Biodiversitätsfragen weiter aus. Böden bilden die Grundlage von Ökosystemen, sie sind aber auch wichtige Ressource für die Nahrungsmittelproduktion. Der Boden mit seinen Funktionen steht auch im Mittelpunkt des App-gestützten bodenkundlichen Lehrpfades, den das BLAB in Kooperation mit der Agrarpedologie thematisch weiter ausbaute. Die angebotenen Exkursionen sind den Lehrplänen der Schulen, aber auch den Studieninhalten verschiedener Fächer angepasst. Darüber hinaus bot das BLAB im Schlözer Programm Lehrerbildung Lehrveranstaltungen zu den Themen Klima und Boden an. Auch fachfremde Studentinnen und Studenten bekamen hierüber Zugang zu den Aufgaben der Ökosysteme und deren Bewertung.

Mit der Einrichtung eines zentralen universitären Schulportals steht seit 2018 ein übergreifendes Recherchetool bereit. Es ermöglicht, durch gezielte Anfragen passende universitäre Angebote zu finden, die sich an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen richten.

Ein umfangreiches Angebot an experimentellen Kursen für Schülerinnen und Schüler bietet das XLAB – Experimentallabor für junge Leute an. Das XLAB will das Interesse von Schülerinnen und Schülern an den Naturwissenschaften und der Informatik wecken und fördern. Es gehört seit 2018 zu den zentralen Einrichtungen der Universität Göttingen und wurde zuvor 18 Jahre erfolgreich als eingetragener Verein geführt.





FORSCHUNG

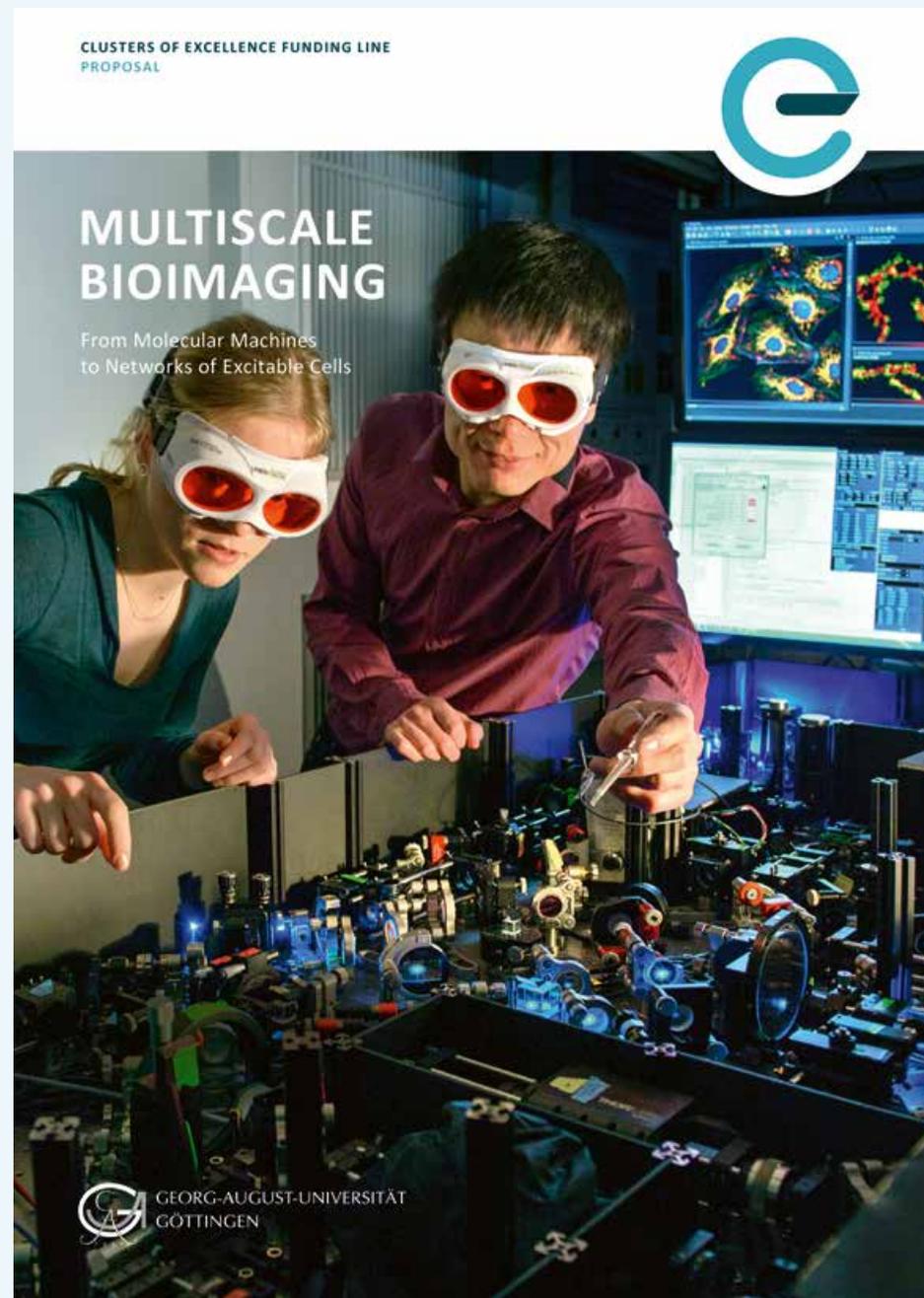
TISS  
SOUTH AFRICA

1211

# EXZELLENZSTRATEGIE

Im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder wurden 2017 vier der sechs von der Universität Göttingen eingereichten Antragskizzen positiv begutachtet. Im Februar 2018 reichte die Universität die Vollerträge dieser vier für die Endrunde in der Ausschreibung der Förderlinie Exzellenzcluster

zugelassenen Antragskizzen ein. Die Themen der Anträge, die unter Einbeziehung der Expertise der wissenschaftlichen Einrichtungen des Göttinger Campus gestellt wurden, spiegeln die Forschungsschwerpunkte der Universität wider und sind integraler Bestandteil ihrer Strategie.



## MULTISCALE BIOIMAGING: VON MOLEKULAREN MASCHINEN ZU NETZWERKEN ERREGBARER ZELLEN

Ziel dieses Clusters ist es, die strukturellen und die sich daraus ergebenden funktionellen Eigenschaften erregbarer Zellen in Herz und Hirn über mehrere Längenskalen hinweg zu verstehen. Um krankheitsrelevante nanoskalige Funktionseinheiten in Herz- und Nervenzellen zu entschlüsseln, sollen innovative bildgebende analytische Methoden entwickelt und angewandt werden. Mit den gewonnenen Erkenntnissen werden neuartige diagnostische und therapeutische Ansätze für Erkrankungen von Herz und Hirn ermöglicht. Sprecher des Vorhabens sind der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Tobias Moser von der Universitätsmedizin Göttingen, die Chemikerin Prof. Dr. Claudia Steinem von der Universität Göttingen und der Molekularbiologe Prof. Dr. Patrick Cramer vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie.

## GREZZIEHUNGEN DES RELIGIÖSEN

Ziel der Clusterinitiative ist das Verständnis von Dynamiken der Konstruktion und Dekonstruktion des Religiösen in verschiedenen historischen Perioden und kulturellen Kontexten. Untersucht werden Praktiken der Grenzziehung zwischen religiösen und nicht-religiösen Domänen ebenso wie inter- und intrareligiöse Differenzen. Neben einer für globale und transregionale Verflechtungen sensiblen Vergleichsmethodik sollen Methoden zur Erforschung des Religiösen im digitalen Zeitalter entwickelt werden. Insgesamt soll der Cluster neue Impulse für die interdisziplinäre Religionsforschung geben. Sprecher dieses Schwerpunkts sind der Religionssoziologe Prof. Dr. Matthias Koenig, die Historikerin Prof. Dr. Hedwig Röckelein und Prof. Dr. Ran Hirschl, Alexander von Humboldt-Professor für Komparativen Konstitutionalismus.

## PRIMATENKOGNITION – INFORMATIONSDIAGRAMM IN EINER KOMPLEXEN SOZIALEN WELT

Ziel dieser Clusterinitiative ist das bessere Verständnis der evolutionären Basis und der Mechanismen, die dem Sozialverhalten und der Kognition von Menschen und nichtmenschlichen Primaten zugrunde liegen. Insbesondere soll die Diskontinuität der kognitiven Leistungsfähigkeit zwischen Menschen und anderen Primaten erklärt werden. Hierfür sollen von der Freiland-Forschung bis ins Labor mit innovativen Methoden Verhaltens-, Hormon- und neurophysiologische Daten von Individuen in sozialen Interaktionen erhoben und ausgewertet werden. Sprecherin dieses Schwerpunkts ist Prof. Dr. Julia Fischer, Professorin für Primatenkognition an der Universität Göttingen und am Deutschen Primatenzentrum. Ihr zur Seite stehen Prof. Dr. Hannes Rakoczy, Prof. Dr. Annekathrin Schacht und Prof. Dr. Stefan Treue.

## INTEGRATIVE LANDNUTZUNGSWISSENSCHAFTEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (LUSCI)

Die Clusterinitiative verknüpft forst- und agrarwissenschaftliche Forschung und hat globale Probleme der Landnutzung vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern im Blick. Es soll ein international sichtbares Zentrum für Landnutzungswissenschaft aufgebaut werden, in dem interdisziplinär die Wissensbasis und neue Methoden entwickelt werden, um Antworten auf übergreifende Fragen zu geben. Untersucht werden soll zum Beispiel, wie Landnutzung nachhaltig betrieben werden kann. Das Sprecherteam dieses Schwerpunkts bilden der Forstwissenschaftler Prof. Dr. Edzo Veldkamp, der Agrarökonom Prof. Dr. Bernhard Brümmer und die Ökologin Prof. Dr. Kerstin Wiegand.

# ZENTRUM FÜR GLOBALE MIGRATIONSSTUDIEN

Die vier Göttinger Konsortien präsentierten ihre Projektvorschläge in international besetzten Begutachtungsgruppen. Im Rahmen der Auswahlitzung der Exzellenzkommission wurden im September 2018 deutschlandweit 57 Cluster bewilligt. Die Universität Göttingen und ihre Partner am Göttingen Campus konnten in diesem Wettbewerb Fördergelder für den Cluster *Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen* einwerben. Der Cluster erhält in den kommenden sieben Jahren eine Förderung von 42 Millionen Euro. Da die Voraussetzung für die Antragstellung als Exzellenzuniversität die erfolgreiche Etablierung von mindestens zwei Exzellenzclustern war, konnte die Universität Göttingen keinen Antrag in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ stellen.

Der bewilligte Exzellenzcluster ist gekennzeichnet durch eine enge interdisziplinäre Verflechtung der Universitätsmedizin Göttingen mit den Fakultäten für Chemie, für Physik, für Mathematik und Informatik sowie für Biologie und Psychologie und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Göttingen, wie dem Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung e.V. (DZHK), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE) sowie den Max-Planck-Instituten für biophysikalische Chemie, für Experimentelle Medizin und für Dynamik und Selbstorganisation. In der Förderperiode der kommenden sieben Jahre werden unter anderem neue Professuren und Nachwuchsforschergruppen für den Göttingen Campus gewonnen, neue wissenschaftliche Methoden etabliert und das Hertha-Sponer-College für die interdisziplinäre Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aufgebaut.

Die Sichtbarkeit der Universität Göttingen als Spitzenuniversität in der Forschung wurde 2018 durch den alle drei Jahre erscheinenden Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft belegt. Die Universität Göttingen weist 2018 im Vergleich zum

Förderatlas 2015 einen Anstieg der DFG-Mittel um etwa drei Prozent auf. Differenziert nach verschiedenen Förderformaten liegt sie bei der Einzelförderung bundesweit auf Platz zehn und bei den Sonderforschungsbereichen bundesweit auf Platz vier, bei den Graduiertenkollegs sogar bundesweit auf dem ersten Platz.

Auch bei anderen Fördergebern war die Universität Göttingen sehr erfolgreich, so zum Beispiel bei der 2018 erneut bewilligten Förderung des BMBF für die Weiterentwicklung des ATLAS-Detektors am Large Hadron Collider. Dabei handelt es sich um eine Beteiligung von Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an einem internationalen Großprojekt mit mehr als 3200 Mitarbeitenden aus 38 Ländern, das sich über mehr als ein Jahrzehnt hinweg der Erforschung der grundlegenden Bausteine der Materie und der fundamentalen Kräfte der Natur widmet.

Es ist bemerkenswert, dass von den an der Universität Göttingen eingeworbenen DFG-Mitteln etwa 20 Prozent auf den Bereich der Einzelförderung (Sachbeihilfen) entfallen. Die Einzelförderungen spielen daher neben den Verbundprojekten eine wichtige Rolle im Forschungsportfolio der Universität Göttingen. 24 Prozent entfallen auf den darin enthaltenen Bereich der DFG-Sachbeihilfen. Differenziert nach Fächergruppen schwankt der Anteil der Sachbeihilfen am Gesamtvolumen der Drittmittelinwerbungen von etwa zehn Prozent in der Physik über etwa 30 Prozent beispielsweise in den Fächern Chemie, Mathematik und Geowissenschaften bis hin zu 50 Prozent in den Sozialwissenschaften.

Ein Forschungsthema mit großer gesellschaftlicher Tragweite greift das Zentrum für Globale Migrationsstudien (Centre for Global Migration Studies, CeMig) am Göttingen Campus auf, dessen Eröffnungskonferenz im Juni 2018 stattfand.

Die Forschungsaktivitäten am CeMig erstrecken sich über ein breites Fächerspektrum der Fakultät für Agrarwissenschaftlichen sowie der Juristischen, Philosophischen, Sozialwissenschaftlichen, Theologischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und dem Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen. Mit dem Fokus auf verschiedene Länder und Regionen arbeitet das CeMig deutschlandweit einzigartig global und Regionen vergleichend. Hierfür kooperiert es mit weiteren transregional ausgerichteten Zentren wie dem Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) und dem Centre for Modern East Asian Studies (CEMEAS) und bringt seine Expertise im Sinne von Migration als Querschnittsthema in regionenspezifische Forschung ein. Die Mitglieder sind eng vernetzt und haben in gemeinsamen Veranstaltungen bereits thematische Schnittmengen aufgegriffen.

Angesichts dieses globalen Ansatzes kann die Forschung am CeMig auch den gesamten Migrationsverlauf in den Blick nehmen (von Herkunfts- über Transit- bis zur Zielregion) und ein umfassendes analytisches Verständnis von Migration abdecken, das

von Flucht über klimabedingte Migration bis hin zu Arbeits- und Bildungsmigration von Hochqualifizierten reicht. Aus globaler Perspektive werden die politischen Bedingungen und ökonomischen, kulturellen, sozialen und religiösen Kontexte von Migrationsprozessen in Herkunfts-, Transit- und Aufnahmeländern mit einbezogen. Die vielfältigen Forschungsfragen und interdisziplinären Forschungsprojekte verdichten sich zu folgenden überlappenden Themenfeldern:

- > Globale Dimensionen und regionale/lokale Implementierungen von Menschen-, Asyl- und Aufenthaltsrecht sowie Humanitarismus und Schutzregimen
- > Fragen der Zugehörigkeit, Entwicklung und Nachhaltigkeit in Bezug auf Migration und Klimawandel
- > Bildung, transkulturelle Wissensproduktion und linguistische Vielfalt
- > Mobilität von Arbeit und (Human-)Kapital sowie Integrations- und Diskriminierungsprozesse beim Zugang zu Arbeit und Wohnen
- > Grenzregime und Migrationskontrolle und das Narrativ der „Fluchtursachenbekämpfung“
- > Politische Ökonomie der Migration
- > Migration und Gender mit besonderem Fokus auf geschlechterdifferenzierende Repräsentations- und Inklusionsprozesse
- > Religion und Migration mit Blick auf Religions- und Kulturkontakt, religiöse Migrantinnen- und Migrantenorganisationen und Wandel von Religion im Migrationskontext

Methodisch nähern sich die Forschungsprojekte den komplexen Dynamiken und Herausforderungen von Migration auf mikro-, meso- und makrostruktureller Ebene: Sie erfassen dabei sowohl empirisch-ethnografisch die migrantischen Perspektiven und Stimmen als auch quantitativ-statistisch die Globalprozesse sowie systematisch-vergleichend die staatlichen und überstaatlichen Politiken.



Die Eröffnungskonferenz des CeMig vom 21. bis 23. Juni 2018 wurde mit Hilfe von Graphic Recording live visualisiert.

# LEIBNIZ-PREIS FÜR PROF. DR. CLAUS ROPERS

Der Physiker Prof. Dr. Claus Ropers von der Universität Göttingen hat den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, einen der wichtigsten Forschungsförderpreise in Deutschland, erhalten. Mit dem Preis würdigt die DFG seine führende Rolle auf dem Gebiet der zeitaufgelösten Elektronenmikroskopie, insbesondere seine jüngsten Erfolge bei der Manipulation des Quantenzustands freier Elektronen und der Kontrolle der Photoemission aus scharfen Metallspitzen mittels Terahertz- und optischen Feldern. Die Jury hob auch seine Forschung zur Erzeugung extrem ultravioletter Strahlung an plasmonischen Nanostrukturen hervor. Sie betonte seine Fähigkeit, komplexe theoretische Konzepte experimentell zu realisieren und damit eine Vielzahl von innovativen Forschungsansätzen zu initiieren, wie im Bereich der ultraschnellen Elektronenmikroskopie. Der Leibniz-Preis ist mit 2,5 Millionen Euro dotiert.

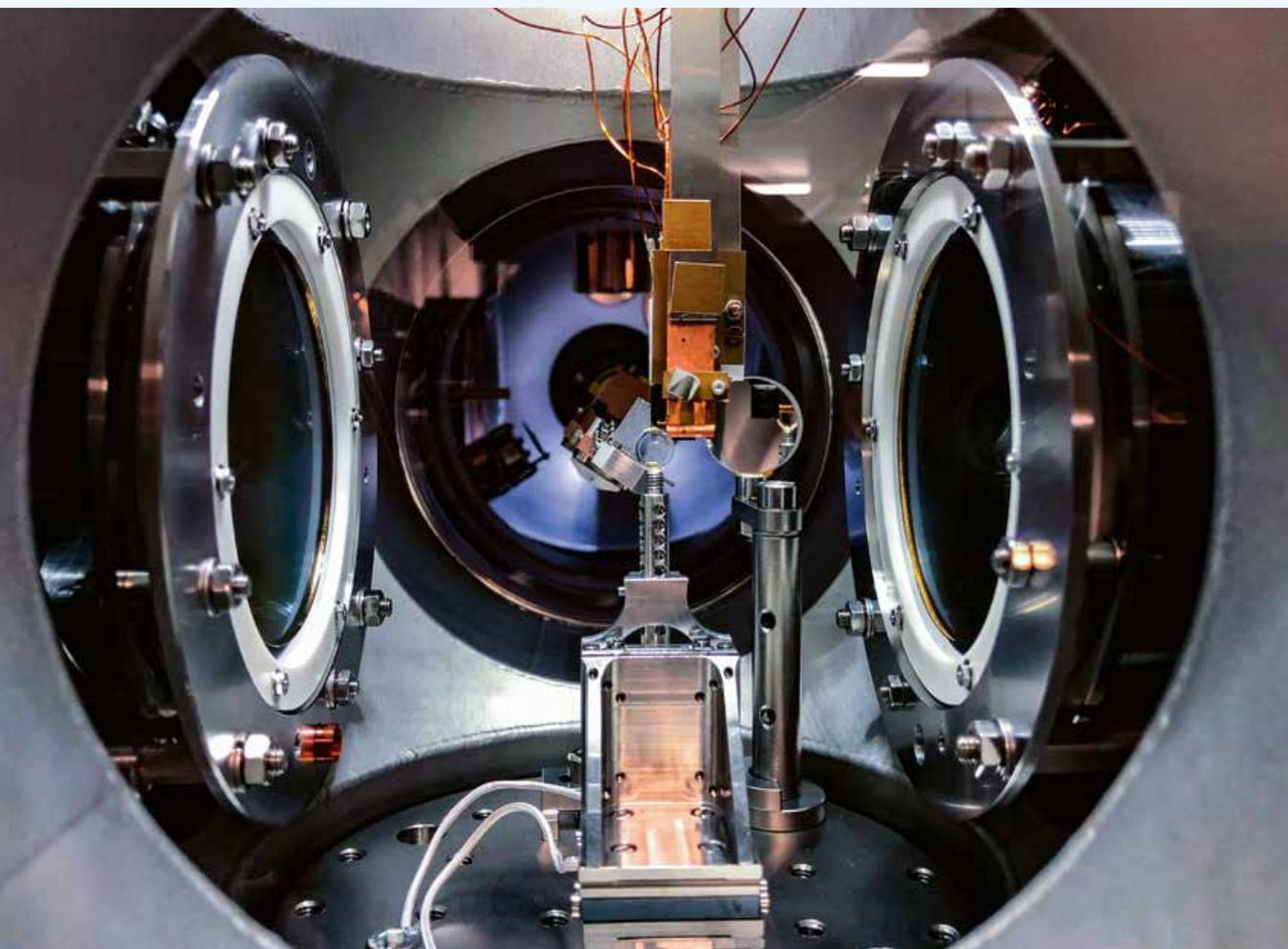
Claus Ropers studierte Physik in Göttingen und Berkeley und wurde 2007 nach Arbeiten am Max-Born-Institut in Berlin an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. 2008 kehrte er an die Universität Göttingen zurück, zunächst als Juniorprofessor und Leiter der Arbeitsgruppe *Nano-Optik und ultraschnelle Dynamik*, seit 2011 als Professor für experimentelle Festkörperphysik. 2015 erhielt er einen ERC Starting Grant des Europäischen Forschungsrats.

Seine Forschung befasst sich mit nichtlinearen Phänomenen in optischen Nanostrukturen sowie mit der Anwendung ultrakurzer Elektronenpulse für die zeitaufgelöste Elektronenmikroskopie und -beugung. Er unterhält viele Forschungs Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen vom Göttingen Campus und ist unter anderem an zwei campusweiten Sonderforschungsbereichen beteiligt.

# FORSCHUNG IN DEN GEISTESWISSENSCHAFTEN

## PERSO-INDICA

Das Projekt Perso-Indica beschäftigt sich mit der indo-persischen Übersetzungsbewegung, in deren Rahmen vom 13. Jahrhundert bis ins ausgehende 18. Jahrhundert eine Vielzahl von Texten aus indischen Sprachen, vor allem Sanskrit, ins Persische übersetzt wurde. In dieser Zeit standen große Teile Indiens unter muslimischer Herrschaft und waren stark von iranischer Kultur beeinflusst. Persisch war die Sprache von Verwaltung und Wissenschaft sowie von Kultur und Poesie. Neben Übersetzungen von wissenschaftlichen und literarischen, aber auch religiösen und philosophischen Werken, wurden zahlreiche Traktate über Indien, seine Religionen und seine Kultur auf Persisch verfasst. Die Art und Weise, in der übersetzt wurde, sowie die mit der Übernahme indischen Wissens einhergehenden Adaptationsprozesse ermöglichen einen Einblick in das Verhältnis der verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen Indiens, und geben zugleich Aufschluss über die Interessen der Herrscher und Eliten, die als Patrone für Übersetzungen fungierten. Der pauschalen Vorstellung eines Gegeneinanders von Muslimen und Hindus lässt sich aufgrund der Daten aus Perso-Indica eine differenzierte Betrachtung von Adaptations- und Interaktionsprozessen gegenüberstellen. Am Projekt Perso-Indica sind Forscherinnen und Forscher an verschiedenen Universitäten weltweit beteiligt; Hauptstandort ist Paris. In der aktuellen Projektphase werden die bestehenden Texte systematisch in einer Datenbank erfasst und mit Metadaten aufbereitet. Perso-Indica ist als open access Projekt frei verfügbar unter <http://perso-indica.net>.





## INTERNATIONALES FORSCHUNGSPROJEKT ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER NEUEN SEIDENSTRASSE AUF UNIVERSITÄTEN ZWISCHEN CHINA UND EUROPA

Der wachsende globale Einfluss Chinas betrifft nicht nur die Wirtschaft und Politik in verschiedenen Weltregionen, er schafft auch neue Realitäten für Universitäten. Chinesische Universitäten haben mittlerweile in vielen Forschungsfeldern stark an Bedeutung gewonnen, gleichzeitig prägen nun viele internationale Kooperationen den akademischen Sektor in China. Chinesische Spitzenuniversitäten sind mittlerweile zu einer festen Größe im globalen Wettbewerb um Talente, Ideen und Ressourcen geworden. Welchen Einfluss diese Entwicklungen auf die Bildungs- und Forschungssektoren verschiedener Weltregionen haben werden, bleibt vorerst ungewiss.

Das Projekt *The New Silk Road. Implications for Higher Education and Research Cooperation in China and Europe* betrachtet vor allem Länder, die an der sogenannten „Neuen Seidenstraße“ zwischen Europa und Südostasien gelegen sind. Es untersucht, welche Auswirkungen die wachsende internationale Bedeutung chinesischer Universitäten und Forschungseinrichtungen auf die Universitätslandschaft verschiedener Länder bereits hat und in Zukunft haben wird. Erforscht werden dabei verschiedene Themenkreise und Entwicklungslinien. Größere Forschungsfragen dabei sind:

Welche Arten von akademischen Wandlungsprozessen und Aktivitäten formieren sich entlang der „Neuen Seidenstraße“? Wie reagieren die Universitäten auf den Aufstieg der chinesischen Wissenschaft? Unter welchen Bedingungen finden internationale Forschungsk Kooperationen statt und wer setzt die hierfür gültigen Rahmenbedingungen fest? Auf welchen Werten basieren die gesellschaftlichen Funktionen und Aufgaben der chinesischen Universität?

Das Forschungsprojekt ist als internationales Netzwerk angelegt und priorisiert interdisziplinäre Ansätze. Geleitet wird das Projekt von Institutionen an den Universitäten Utrecht, Harvard und Göttingen. Zu den weiteren Partneruniversitäten gehören die University of California, Berkeley, die Universität Leiden, die Universität Hongkong, die Nationale Forschungsuniversität von Moskau, die Universität Hiroshima, die Jiaotong-Universität Shanghai, die Universität Tsinghua, die Universität Oxford, die Wirtschaftsuniversität Wien sowie die Universität Aarhus.

Ein Teil des Projekts wird durch die VolkswagenStiftung gefördert, unter anderem eine groß angelegte Abschlusskonferenz, die internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Bildungspolitikern zusammenführen wird.

## GESELLSCHAFTLICHE RELEVANZ GEISTESWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG

Exemplarisch für die gesellschaftliche Relevanz der Göttinger Forschung sind auch die Arbeiten der Forscherinnen und Forscher in der Zeitgeschichte. 2018 war ein Jahr mit mehreren „runden“ Jahrestagen bedeutsamer historischer Ereignisse, darunter der hundertste Jahrestag der deutschen Revolution von 1918, aus der die Weimarer Republik hervorging, sowie das Jahr 1968, das als Chiffre für die von einer transnationalen Jugendbewegung katalysierten politischen und gesellschaftlichen Veränderungen bis heute kontrovers diskutiert wird.

Aufgabe der zeithistorischen Forschung ist es zu zeigen, inwiefern derartige Ereigniskomplexe als „Vorgeschichte der Gegenwart“ verstanden werden können, in welcher Hinsicht sie uns aber auch fernliegen und untrennbar mit ihrem spezifisch historischen Kontext verbunden sind. Lässt sich über die Mediendynamik aus Anlass von Jubiläen durchaus streiten, so eröffnen sie doch eine besondere Chance, einem breiteren Publikum die Befunde der Geschichtswissenschaft näherzubringen und die gesellschaftliche Relevanz der Zeitgeschichte öffentlich zu unterstreichen.

Zur politischen Gewalt in der Weimarer Republik hat Dirk Schumann, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Göttingen, geforscht. Er ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung-Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte.

Petra Terhoeven, Professorin für Europäische Kultur- und Zeitgeschichte an der Universität Göttingen, hat intensiv zum Linksterrorismus der 1970er-Jahre geforscht und publiziert. Sie hat 2018 mit dem Projekt einer Geschichte des modernen Terrorismus aus der Opferperspektive das renommierte Richard-von-Weizsäcker-Fellowship am St. Antony's College der Universität Oxford eingeworben.

Angesichts des Aufstiegs populistischer Bewegungen in Europa und des zunehmend aufgeheizten politischen Klimas auch in Deutschland haben Schumann und Terhoeven im Sommer 2018 gemeinsam die Initiative zur Verabschiedung einer Resolution zu „gegenwärtigen Gefährdungen der Demokratie“ ergriffen. Der zusammen mit zwölf weiteren renommierten Historikerinnen und Historikern – unter ihnen eine Leibniz-Preisträgerin und die Direktoren der führenden deutschen zeithistorischen Forschungsinstitute – erarbeitete Entwurf wurde Ende September auf dem 52. Deutschen Historikertag in Münster mit überwältigender Mehrheit angenommen. Die Resolution wandte sich unter Verweis auf die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts gegen diskriminierende Begriffe im Umgang mit dem politischen Gegner, gegen Populismus und nationalistische Alleingänge, gegen die Diskriminierung von Migranten sowie den politischen Missbrauch von Geschichte. Stattdessen plädierte sie für eine historisch sensible Sprache, für parlamentarische Demokratie und pluralistische Streitkultur, ein gemeinsam handelndes Europa, Humanität und Recht im Umgang mit Migranten sowie eine ungebrochen kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit. Es ging in der Resolution um die Grundlagen der Demokratie, nicht um spezifische tagespolitische Forderungen. Wie zu erwarten verlief die anschließende Diskussion in der Presse und den sozialen Medien durchaus kontrovers. Viele positive Stimmen in der bis zum Jahresende intensiv geführten Debatte unterstrichen jedoch, dass auch ein Fachverband allgemeinpolitisch „Flagge zeigen“ kann und soll, wenn wachsende politische Kräfte die parlamentarisch-repräsentative Demokratie und mit ihr die Freiheit der Wissenschaft angreifen.

# PROF. DR. ACHIM SPILLER

PROFESSOR FÜR MARKETING FÜR LEBENSMITTEL UND AGRARPRODUKTE



**Die Zeiten, in denen Vegetarier im Restaurant die Wahl hatten zwischen Salat oder Spiegelei, sind endgültig vorbei. Mittlerweile leben mehr als eine Million Deutsche vegan und vegane Produkte finden sich in jedem Supermarkt. Welche gesellschaftliche Bewegung hat zu dieser Entwicklung geführt?**

Ernährung ist ein Trendthema, es werden heute mehr Lebensmittelfotos auf Instagram gepostet als Auto-bilder. Die Beziehung der Deutschen zum Essen verändert sich. Aldi hat in Deutschland das Discountsystem entwickelt und trägt es in die Welt hinaus, derzeit zum Beispiel besonders erfolgreich in die USA. Deutschland hat den Höhepunkt der Discounters und der „Geiz ist geil“-Welle aber hinter sich. Seit Jahren wächst, langsam aber stetig, das Qualitätssegment. Dabei polarisiert sich jedoch das

Konsumverhalten. Die einen essen noch mehr Fast- und Convenience-Food, die anderen versuchen sich über Bioprodukte abzuheben. Ernährung wird zunehmend zum Lebensstil- und Distinktionsmerkmal. Ein Teil dieser Polarisierung ist der „Krieg ums Fleisch“. Der Fleischkonsum ist gesellschaftlich besonders strittig. Dazu trägt insbesondere eine veränderte Mensch-Tier-Beziehung bei. Wir konnten in einer aktuellen Studie zusammen mit Prof. Dr. Holmer Steinfath aus dem Philosophischen Seminar feststellen, dass nur noch rund fünf Prozent der Deutschen eine klassische anthropozentrische Beziehung zum Tier einnehmen, also meinen, dass der Mensch eigentlich alles mit Tieren tun darf. Überraschend viele der von uns repräsentativ befragten Bürger vertreten dagegen Tierrechtspositionen. Auf

der anderen Seite ist der Fleischkonsum immer noch tief gewohnheitsmäßig in das Ernährungsverhalten eingeschrieben. Daher beobachten wir auch eine Polarisierung beim Fleischkonsum: Die Zahl der Vegetarier hat sich in zehn Jahren verdreifacht, die der Flexitarier auch, aber der Gesamtkonsum ist kaum zurückgegangen, unter anderem, weil gleichzeitig in männerdominierten Sportlerkreisen hoher Proteinkonsum angesagt ist.

**Zunehmender Veganismus kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung deutlich mehr Fleisch konsumiert als empfohlen. Dies stellt auch der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fest, dessen Mitglied sie sind. Hoher Fleischkonsum schädigt sowohl Mensch als auch Umwelt, von den Tieren ganz zu schweigen. Welche Perspektiven sehen Sie für eine weitere Reduktion des Fleischkonsums?**

In der Tat ist die Reduktion des Konsums tierischer Produkte und damit auch von Milch und Käse – neben dem Moorschutz und reduzierter Düngung – eine der drei wichtigsten Maßnahmen des Klimaschutzes im Bereich Ernährung. Aber es gibt schwierige Zielkonflikte, zum Beispiel derart, dass Geflügel relativ gesund und klimafreundlich ist, letzteres aber aufgrund der hohen Effizienz. Ein Masthähnchen ist heute durch die Fortschritte der Tierzucht so effizient, dass es aus 1,6 Kilogramm Futteraufnahme 1 Kilogramm Gewichtszunahme macht. Gut für den Klimaschutz, aber schlecht für den Tierschutz, weil das Tier hier zum Beispiel an die Grenzen seiner Knochenstabilität gerät.

**14,5 Prozent der globalen Treibhausgase lassen sich auf Viehhaltung zurückführen, eine Summe, die mit dem gesamten Transportsektor verglichen werden kann. Lässt sich eine Lösung der drängendsten Probleme der industriellen Fleischproduktion und des Klima- und Tierschutzes im künstlich hergestellten Fleisch finden?**

In die Entwicklung von Fleischersatz werden derzeit viele hundert Millionen Dollar investiert. Im Kern gibt es zwei Technologien: In-Vitro-Meat, bei dem aus Stammzellen Fleisch „gezüchtet“ wird, und Fleischersatz aus pflanzlichen Rohstoffen, bei denen man versucht, die Fleischsensorik biotechnologisch zu imitieren. Die pflanzlichen Alternativen sind aus meiner Sicht erfolgversprechender, da perspektivisch deutlich preisgünstiger. Wenn pflanzliche Burger dem Geschmack von Hackfleisch nahekommen und zugleich günstiger als Fleisch sind, dann kann es zu einer Disruption auf dem Markt kommen. Während es dem Einzelhandel und den Burger-Anbietern im Zweifel egal ist, was zwischen den Brötchen liegt, ist dies für die Landwirtschaft eine riesige Herausforderung – vergleichbar mit der Energiewende. Die Hälfte der deutschen Landwirtschaft hängt heute am Tier. Wir beschäftigen uns daher in der Forschung intensiv mit Strategien für eine solche Transformation.

**Göttingen als Universitätsstadt in einem eher ländlich strukturierten Umland – was macht die Stadt als Forschungsstandort für Sie attraktiv?**

Die hohe Lebensqualität der kompakten Stadt Göttingen mit einer hervorragenden Bahnanbindung wirkt sich auch auf die Forschungskultur der Uni aus. Zu Meetings kommen fast alle Kolleginnen und Kollegen mit dem Rad. Manchmal entspannt, zum Teil außer Atem, weil der Forschungsalltag ganz schön gedrängt ist. Man trifft sich nicht selten häufiger am Bahnhof als im Fakultätsrat. Göttingen könnte mit dem Impulsgeber Universität Vorbild für die nachhaltige Entwicklung einer mittelgroßen Stadt werden. Vor diesem Hintergrund finde ich es gut, wenn die Universität sich zunehmend mehr in die Stadt einbringt.

**Offensichtlich steht die Landwirtschaft vor vielen großen Herausforderungen. Was würden Sie heutigen Studierenden der Agrarwissenschaften mit auf den Weg geben?**

Offenheit für die sich immer stärker abzeichnende nächste Phase des Wandels! Wer sein Agrarstudium vor 30 Jahren abgeschlossen hat, war noch geprägt

von der Weltmarktorientierung der Landwirtschaft, dem „wachsen oder weichen“. Die EU-Agrarpolitik hat damals, nicht zuletzt auf Basis der wissenschaftlichen Empfehlungen meiner Vorgänger in Göttingen, den Sektor durch die Umstellung der Subventionen und die Öffnung der Märkte erheblich unter Druck gesetzt. Die heutige Generation der Agrarstudierenden steuert auf eine kompliziertere Gemengelage zu: Einige Studierende werden nach dem Studium weiterhin auf Betrieben wirtschaften, die kostengünstige Rohstoffe für eine wachsende Weltbevölkerung her-

stellen. In Zeiten des Klimawandels ist Deutschland immer mehr ein Gunststandort. Andere werden für den Wochenmarkt produzieren, regional, tierfreundlich, mehr gesundes Gemüse, weniger, aber dafür anders gehaltene Tiere. Wieder andere werden professionelle Landschaftsschützer. Und alle werden modernste Technik verwenden – hoffentlich mit 5G an jeder Milchkanne. Unternehmergeist haben viele Agrarstudierende, sie brauchen zukünftig noch mehr Offenheit für Märkte und gesellschaftliche Herausforderungen.



## PROF. DR. CATRIN WESTPHAL

HEISENBERG-PROFESSORIN FÜR FUNKTIONELLE AGROBIODIVERSITÄT

**Die Meldungen zur Biodiversität könnten kaum schlechter sein: Eine Million Arten sind in den kommenden Jahren vom Aussterben bedroht. Wenn der Mensch so weitermacht, geht er in die Geschichte der Erde als Verursacher des sechsten großen Massensterbens ein. In Ihrer Forschung beschäftigen Sie sich mit der Bedeutung von Biodiversität in landwirtschaftlichen Systemen. Gerade auch die Landwirtschaft steht als Verursacher des Artensterbens am Pranger. Biodiversität und Landwirtschaft – ist das ein unvereinbarer Gegensatz?** Ich denke Landwirtschaft und Biodiversität stellen keine unvereinbaren Gegensätze dar. Im Gegenteil, sie stehen beide in einer engen wechselseitigen Beziehung. Es gibt viele Beispiele, wie Landwirtschaft zum Erhalt und zur Förderung von Biodiversität beitragen kann. Insbesondere extensive Formen der Landnutzung, die lange auf Grenzstandorten wie Kalkmagerrasen üblich waren, führen zu einer Steigerung der Artenvielfalt. In bewirtschafteten Flächen können beispielsweise räuberische Arthropoden, wie Käfer und Spinnen, ihre Beute finden und zugleich zur Schädlingskontrolle beitragen. Bienen und an-

dere Blütenbesucher finden in Massentrachten wie Raps oder Obstbaumpflanzungen reichlich Nektar und Pollen. Zudem ist die landwirtschaftliche Produktion auf Ökosystemleistungen, wie beispielsweise Zersetzungsprozesse im Boden, Bestäubung und natürliche Schädlingskontrolle angewiesen.

**Wie konnte es überhaupt so weit kommen? Immerhin empfinden viele Menschen biologische Vielfalt als etwas Schönes und Erstrebenswertes und der Aufwand, das private Umfeld – zum Beispiel in Form des eigenen Gartens – abwechslungsreich zu gestalten, ist vielerorts beachtlich.**

Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit der Bedeutung von Biodiversität und den fortschreitenden Verlusten von Arten und Lebensräumen. Zudem möchten viele etwas für den Erhalt der biologischen Vielfalt tun. Insbesondere in Städten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen zum Schutz der Biodiversität gegründet und Maßnahmen gegen die fortschreitenden Biodiversitätsverluste eingefordert, wie zum Beispiel auch durch das Volksbegehren in Bayern. Das Bewusstsein vieler Menschen hat

sich geändert und zeigt sich unter anderem auch in der naturnahen Gestaltung von Gärten. Allerdings gibt es auch den Trend zu pflegeleichten Gärten, die mit einheitlichen Ziergehölzen sowie artenarmen Rasen- oder Steinflächen keine geeigneten Lebensräume für einheimische Arten anbieten.

Trotz des gesteigerten öffentlichen Bewusstseins, dass wir dringend handeln müssen, um die Biodiversität und damit auch die Funktionsfähigkeit unserer Ökosysteme zu erhalten, sind strukturelle Veränderungen, die eine biodiversitätsfreundlichere Nutzung von natürlichen Ressourcen fördern, nur schwer und sehr langsam zu realisieren. Das betrifft auch die Landwirtschaft, die durch die Intensivierung und

Industrialisierung maßgeblich zu Biodiversitätsverlusten in der Agrarlandschaft beiträgt. Im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren wurden die Schläge vergrößert und damit Agrarlandschaften umgestaltet und vereinheitlicht. Naturnahe Lebensräume wurden fragmentiert oder beseitigt. Düngung und Entwässerung führen zu einer Vereinheitlichung von Böden, verkürzte Fruchtfolgen und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren die Vielfalt von Pflanzen und Tieren in den Feldern. All diese Maßnahmen wirken sich negativ auf die wildlebende Flora und Fauna in der Agrarlandschaft aus. Dabei gehen auch Arten verloren, die in den Agrarsystemen wichtige Funktionen wie Schädlingskontrolle oder Bestäubung übernehmen.



Auch wenn immer mehr Menschen ihre Gärten vielfältig gestalten und damit einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in den Siedlungsbereichen leisten, müssen wir bedenken, dass die Hälfte der Fläche Deutschlands (50,9 Prozent) landwirtschaftlich genutzt wird. Um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu erhalten, sind dringend Maßnahmen in den landwirtschaftlich genutzten Flächen erforderlich, die die fortschreitenden Biodiversitätsverluste stoppen.

**Sie forschen unter anderem auch zum Einsatz von Honigbienen, Hummeln und anderen Wildbienen bei der Bestäubung von Kulturpflanzen. Diese „Dienstleistung“ der Natur, die die Biene kostenlos erfüllt, spielt eine wichtige Rolle beim Erhalt von Biodiversität. Aber die Biene ist bedroht. Was können wir tun für eine bienenfreundliche Umwelt?**

Bienen, egal ob Wildbienen oder Honigbienen, die von Imkerinnen und Imkern gehalten werden, benötigen ausreichend Nahrung in Form von Nektar und Pollen. Deshalb ist es wichtig, dass Wild- und Honigbienen ausreichend Blütenpflanzen in der Nähe ihrer Nester beziehungsweise Kolonien finden. Einige Wildbienenarten sind zudem Nahrungsspezialisten, weil sie ihre Larven nur mit dem Pollen von bestimmten Pflanzenarten, Gattungen oder Pflanzenfamilien versorgen. Dazu gehört beispielsweise die Gewöhnliche Natterkopfbiene (*Osmia adunca*), die ihre Brut ausschließlich mit Pollen aus Natterkopfb Blüten (Gattung *Echium*) versorgt. Das Vorkommen spezialisierter Wildbienenarten ist streng an das Vorkommen ihrer Pollenpflanzen gebunden, deshalb sind diese Nahrungsspezialisten oft stärker gefährdet als Arten mit einem breiten Nahrungsspektrum, wie zum Beispiel Hummeln oder auch Honigbienen. Hummeln und Honigbienen leben in Kolonien, die sie über einen langen Zeitraum versorgen müssen, deshalb brauchen diese Bienen ein möglichst reichhaltiges und kontinuierliches Blütenangebot. Neben den Nahrungspflanzen benötigen Wildbienen geeignete und ungestörte Nisthabitate. Die meisten Wildbienenarten legen ihre Nester im Boden an und

brauchen deshalb offene Bodenstellen. Einige Arten nisten in Hohlräumen. Diese Arten können dann auch im eigenen Garten durch geeignete Nisthilfen gefördert werden. Zusätzlich zu Pollen und Nektar liefernden (Wild-)Pflanzen können im Garten auch Nisthilfen, offene Bodenstellen oder auch verwilderte Bereiche mit Grashorsten und Mäuselöchern Wildbienen fördern.

**Die Themen, an denen Sie forschen, entwickeln sich, so scheint es aktuell, zu den brennendsten Fragen des Überlebens der Menschheit. Gab es einen persönlichen Auslöser für Sie, diese Forschungsrichtung einzuschlagen?**

Ich stamme aus einer stark landwirtschaftlich geprägten Region und habe mich bereits als Jugendliche für den Umweltschutz engagiert. Im Rahmen des Naturschutzstudiengangs an der Universität Marburg konnte ich mich dann mit angewandten Forschungsthemen beschäftigen und bekam die Gelegenheit, meine Diplomarbeit zur Artenvielfalt von Hummeln in der Agrarlandschaft anzufertigen. Aus dieser Arbeit ist eine große Begeisterung für Hummeln und andere Wildbienen entstanden, die ich im Rahmen von Lehrveranstaltungen gern an die Studierenden weitergebe und die mich auch weiterhin in Forschungsprojekten mit Fragen zur Förderung der Bienen und ihrer Bestäubungsleistung beschäftigt.

**Angenommen Sie hätten einen Wunsch frei, was würden Sie sich wünschen?**

Ich wünsche mir ein besseres Verständnis und mehr Vertrauen zwischen den Akteuren in der Landwirtschaft, im Naturschutz, in der Politik und Wissenschaft. Nur gemeinsam können wir eine moderne Landwirtschaft entwickeln, die auf eine ressourcenschonende und langfristig tragbare Weise produziert und die biologische Vielfalt und ihre Funktionen in der Agrarlandschaft erhält.

# PROF. DR. WINFRIED RUDOLF

PROFESSOR FÜR ÄLTERE ENGLISCHE SPRACHE UND LITERATUR

**Sie forschen auf dem Gebiet der mittelalterlichen Predigtliteratur. Was motiviert Sie, anonyme volkssprachliche Predigten der angelsächsischen Zeit zu erforschen?**

Die altenglische Predigtliteratur ist deshalb so faszinierend, weil sie eine Unmittelbarkeit ausstrahlt, die uns das englische Mittelalter greifbarer vor Augen führt als manch anderes literarisches Genre dieser Epoche. Die Handschriften bieten eine Vielzahl von Anhaltspunkten für die komplexe Komposition und den mündlichen Vortrag dieser Texte wie auch für ihre Wiederverwendung und Anpassung in sich ändernden Zeitumständen. Predigten sind oftmals die einzige Form von Bildung, die die klerikalen Eliten den Laien zugestand. Die Texte kombinieren eine Vielzahl von Genres, vom Gebet über den Brief bis hin zu Prognostika, Medizin- und Rechtstexten oder Dichtung. Sie sind außerdem einzigartige Zeugnisse religiöser Rhetorik und Indoktrination, deren Mechanismen der Beeinflussung äußerst aufschlussreich für das Verständnis der gegenwärtigen politischen-medialen Aufmerksamkeitsökonomie und Hysterie sein können. Ihre komplexe Komposition und Variation besser verstehen zu lernen, motiviert mich und das von mir geleitete ECHOE-Projekt ganz besonders.



**Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat Sie 2018 mit einem Consolidator Grant ausgezeichnet. Über einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der ERC Ihre Forschung mit rund zwei Millionen Euro. Welche Ziele haben Sie sich für Ihr Forschungsvorhaben vorgenommen?**

Wir erstellen ein bisher einzigartiges digitales Korpus nebst einer flexiblen Multiformedition aller anonymen altenglischen Predigten, einschließlich ihrer europäischen Quellen, die zumeist auf Latein verfasst wurden. Dieses Korpus wird durch paläografische, linguistische, rhetorische und thematische Daten aufbereitet und erlaubt somit eine Vielzahl neuer kombinatorischer Ansätze der Textanalyse mit Blick auf die Komposition und Variation von Predigten. Die entsprechenden digitalen Analysewerkzeuge, wie zum Beispiel Schreiberprofilierung, Überarbeitungsfilter und orthografisch flexible Suchmaschinen, werden ebenfalls vom Projekt entwickelt. Wir erschließen zudem unter anderem bisher völlig unbekannte Texte durch Erstedition und identifizieren neue europäische Quellen altenglischer Texte, unbekannte Prediger und versteckte altenglische Dichtung. Ein Hauptziel des Projektes ist es, wichtige Überlieferungslinien von Wissen zwischen England und dem Kontinent auch geografisch nachzuzeichnen.

**Englischen Gelehrten ist es zu verdanken, dass von allen europäischen Literaturen des frühen Mittelalters die altenglische den größten Umfang hat. Welche Bandbreite umfassen die von diesen Gelehrten aufgegriffenen Themen?**

Wie in der Frühphase vieler Literaturen weltweit üblich, bietet die altenglische Literatur in ihren Anfängen historiografische, genealogische und juristische Texte. Als religiöse Gebrauchstexte sind natürlich verschiedenste Liturgika überliefert, von denen Predigten etwa die Hälfte des gesamten Textkorpus einnehmen. Aber auch wissenschaftliche Texte zu Medizin, Philosophie, Astronomie und Zeitrechnung sind zu finden. Ein besonderer literarischer Schatz ist die altenglische Dichtung mit ihren mehr als 30.000 überlieferten Langzeilen und dem Epos *Beowulf* als



ihrem bekanntesten Werk, das neben vielen anderen auch die Werke J.R.R. Tolkiens inspirierte. Einzigartig ist auch die angelsächsische Rätseldichtung, die eine Fülle von grammatischen, semantischen und rhetorischen Experimenten vollführt. Vielen altenglischen Texten ist das tiefe Bewusstsein für die Vergänglichkeit alles Irdischen zu eigen. Vor diesem Hintergrund werden Themen wie zum Beispiel Ruhm und Schande, Geburt und Verlust oder Verlangen und Entsagung behandelt. Bezeichnend ist außerdem, wie viele nicht-insulare europäische Mythen und Stoffe durch die altenglische Literatur aufgegriffen werden, was diese Literatur im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Weltliteratur ihrer Zeit macht.

**Welche Bedeutung kommt diesen Texten bei der Herausbildung der englischen Schriftsprache zu?**

In der Schriftlichkeit ist das Altenglische eine noch vergleichsweise junge Sprache, die zunächst vorwiegend als Übersetzungssprache des Lateinischen kodifiziert wurde. Sie kommt aus der medialen und konzeptionellen Mündlichkeit und beginnt mit Ende des 9. Jahrhunderts durch zunehmende Verschriftung schrittweise eine größere syntaktisch-analytische Tiefe zu entwickeln. Aus dem Lateinischen übersetzte altenglische Predigten spielen in die-

ser Entwicklung eine wichtige Rolle, weil sie im mündlichen Vortrag aus ihren Handschriften auch neues „hochsprachliches“ Wissen an Laien weitervermitteln können. Andererseits müssen Predigten sprachlich verständlich bleiben, um den gewünschten Effekt auf ihr Publikum zu haben. Sie stehen also in einem sehr interessanten rhetorisch-pragmatischen Spannungsfeld, dessen Erforschung sich lohnt. Für die angelsächsische Mission in Deutschland im 8. und 9. Jahrhundert ist die angelsächsische Predigt sicherlich von entscheidender Bedeutung gewesen.

**Sie haben in Jena und Oxford studiert. Nach der Promotion gingen Sie als Postdoc an das University College London und die Universität Oxford. 2011 haben Sie den Ruf an die Universität Göttingen angenommen. Göttingen ist für Sie ...**

... eine typische deutsche Universitätsstadt mit sehr großer, weltweit bekannter, philologischer Tradition, die verpflichtet und die es tatkräftig und zukunftsgerichtet zu bewahren gilt. Darüber hinaus ist Göttingen eine internationale und weltoffene, sehr lebenswerte Stadt, auch wenn sie sich manchmal selbst ein wenig im Wege steht. Sie ist für mich nicht die Stadt der Bratwurst, denn ich komme aus Thüringen ...

# DR. DOMINIK SEIDEL

FORSCHUNGSGRUPPENLEITER IN DER ABTEILUNG WALDBAU UND WALDÖKOLOGIE DER GEMÄSSIGTEN ZONEN

**2018 haben Sie die höchstdotierte forstwissenschaftliche Auszeichnung im deutschsprachigen Raum, den Deutschen Forstwissenschaftspreis, erhalten. Was bedeutet der Preis für Sie?**

Die Eva Mayr-Stihl Stiftung verleiht diesen Preis alle zwei Jahre im Rahmen der Forstwissenschaftlichen Tagung und ich habe mich natürlich sehr gefreut, dass ich den Preis 2018 bekommen habe, insbesondere auch weil in diesem Jahr Göttingen der Tagungsort war. Die Verleihung in den Räumlichkeiten des Geographischen Instituts fand zufällig in dem Hörsaal statt, in dem ich 2003 im Rahmen meines Geografiestudiums meine erste Vorlesung besuchte. Ich war also räumlich zurückgekehrt, wurde aber für Arbeiten in einem ganz anderen Wissenschaftsbereich ausgezeichnet. Aus meiner Sicht wird daraus die Bedeutung interdisziplinärer Ansätze deutlich. Als ich 2008 mit meinem Diplom die Geografie verließ, um in der Ökologie und Ökosystemforschung zu promovieren, musste ich viel Stoff nachholen, schließlich war ich an der biologischen Fakultät gelandet und das Kursprogramm meines Graduiertenkollegs war deutlich interdisziplinärer als meine Kenntnisse. Als

nach der Promotion 2011 der Wechsel in die Forstwissenschaften anstand, hörte ich abermals Begriffe, deren Bedeutung mir nicht intuitiv klar war. Die Forstwissenschaften haben ein ganz eigenes Vokabular, das außerhalb des Fachs wenig bekannt ist. Auch hier hatte ich also Nachholbedarf. Interessanterweise wurde mir zu dieser Zeit klar, wie ähnlich die Herausforderungen in den unterschiedlichen Disziplinen trotz der jeweils facheigenen Perspektiven auf die Probleme sind. In meinem Forschungsbereich, der sich mit der Erfassung von Baum-, Wald- und Landschaftsstrukturen befasst, war die Vielfalt der Perspektiven und Methoden, die man als Geograf erlernt hat, eine große Hilfe, denn dort gilt es stets, das Ganze im Auge zu behalten und trotzdem die Details nicht zu vergessen. Daher sehe ich den Preis als ein Zeichen dafür, dass interdisziplinäre innovative Forschungsansätze einen fruchtbaren Beitrag zum Erkenntnisgewinn leisten können. Auch heute, wo ich in der Forstwissenschaft Fuß gefasst habe, macht mir die Arbeit am meisten Spaß, wenn sich dabei die Fächergrenzen auflösen.

**Sie forschen zu Erhalt, Nutzung und Funktion von Waldökosystemen und wurden für Ihre Ansätze zur quantitativen Beschreibung der Struktur von Waldbeständen mithilfe des terrestrischen Laserscannings ausgezeichnet. Welches Potenzial birgt der forstliche Einsatz dieser Messtechnik?**

Das Potenzial der Methodik liegt vor allem in der Quantifizierbarkeit von bislang schwer fassbaren Objekten im Raum. Mit Hilfe des sogenannten reality capturing, terrestrisches Laserscanning ist hier nur ein prominentes Beispiel, versuchen wir, die reale Welt in den Computer zu bekommen, um einen anderen Zugang zu ihr zu bekommen. Im Wald ist dies besonders hilfreich, da schon ein einziger Baum von so unglaublicher Komplexität ist, dass man sich gar nicht vorstellen kann, die Struktur eines ganzen Waldes ohne die Hilfe modernster Technik zu erfassen. Inzwischen ist man da recht weit und ein Waldstück lässt sich mit relativ wenig Aufwand dreidimensional erfassen – und dies sogar auf den Millimeter genau. Natürlich liegt der Teufel dabei im Detail, so wollen Bäume oft einfach nicht stillhalten und schaukeln im Wind, oder sie verdecken ihre eigene Krone, wenn man vom Boden aus hinaufschaut. Ist der Wald aber einmal als 3D-Abbild im Computer, sind der Forschung an ihm kaum Grenzen gesetzt. Genau da setzen wir an. Wir bearbeiten ein breites Feld von Forschungsfragen und dabei steht die Technik in der Regel nicht im Vordergrund, sie ist lediglich Mittel zum Zweck. Etwa ein Dutzend Personen an der Abteilung arbeitet inzwischen mit 3D-Daten aus Wäldern. Dabei reicht die Spanne von Untersuchungen am Einzelbaum bis hin zu global angelegten Messkampagnen in Wäldern auf allen bewaldeten Kontinenten. Wir setzen die Technik überall ein, wo sie Antworten auf alte und neue Fragen verspricht. Derzeit liegt ein Schwerpunkt auf der Untersuchung der treibenden und abhängigen Größen von struktureller Komplexität von Bäumen und Wäldern. Was macht einen Baum komplex in seiner Architektur, wie steht diese Komplexität mit seiner Physiologie in Zusammenhang, wie bilden viele Bäume gemeinsam

einen strukturreichen oder strukturarmen Wald und welche Funktionen und Dienstleistungen des Waldes hängen an welchen Strukturen? Uns beschäftigt auch, wie wir durch die Bewirtschaftung gewünschte Strukturen gezielt erzeugen können, zum Beispiel urwaldähnliche Strukturen, die von Erholungssuchenden häufig besonders geschätzt werden. Mich persönlich begeistert vor allem, dass wir auf Basis von realitätsnahen 3D-Daten einerseits ein genaues Bild eines einzelnen Baumes bekommen, das bis hin zu detaillierten Informationen über kleine Zweige in der oberen Baumkrone reicht, andererseits aber auch eine eher ganzheitliche Betrachtung des Waldes in Bezug auf Ökosystemeigenschaften möglich ist. Das Potenzial solcher Daten ist gewaltig und wird uns vermutlich in Zukunft noch überraschende Erkenntnisse liefern.

**Ohne die Speicherung von Kohlenstoff in Wäldern wären die Treibhausgas-Emissionen in Deutschland deutlich höher. Kann diese „Dienstleistung“ des Waldes langfristig gesichert werden? Was muss dafür getan werden?**

Man darf die Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz nicht überschätzen. So speichern unsere Wälder jährlich gerade einmal 13 Prozent dessen, was alleine in Deutschland jedes Jahr freigesetzt wird. An einer drastischen Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes wird also kein Weg vorbeigehen. Solange der Wald in seiner Flächenausdehnung nicht gefährdet ist und sein Wachstum unter den klimatischen Änderungen nicht zu sehr leidet, bleibt er uns auch als Speicher erhalten. Die Anpassungsfähigkeit unserer Wälder ist aber offen und wird letztlich darüber entscheiden, wie zuverlässig sie uns die Dienstleistung „Kohlendioxidspeicherung“ künftig anbieten können. Wie sollen Wälder aussehen, die den zukünftigen Herausforderungen gewachsen sind? Wie können wir die Anpassungsfähigkeit eines Waldes gegenüber sich ändernden Umgebungsbedingungen oder die Widerstandsfähigkeit gegen Extremereignisse wie Stürme überhaupt quantifizieren, vorhersagen





## PROF. DR. SENJA POST

PROFESSORIN FÜR WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION  
IN DEN LEBENSWISSENSCHAFTEN

**Seit einigen Jahren wird von Universitäten erwartet, dass sie neben Forschung und Lehre auch in die Gesellschaft hineinwirken. Das in Universitäten geschaffene Wissen soll gesellschaftlich relevant sein und für die Gesellschaft genutzt werden können. Wie hat diese Erwartung die Wissenschaftskommunikation verändert?**

Die Wissenschaftskommunikation der Universitäten muss einen Balanceakt leisten. Sie muss Wissenschaft gesellschaftlich legitimieren und hierzu ihre Leistungen für die Gesellschaft sichtbar machen. Sichtbarkeit verleihen in unserer Gesellschaft mit höchster Reichweite die Massenmedien mit ihren eigenen Selektions- und Darstellungskriterien – zum Beispiel eine Fokussierung auf Ereignisse und definitive Fakten. Der Balanceakt der Wissenschaftskommunikation besteht darin, sich zugunsten der Sichtbarkeit auf die Selektionskriterien der Massenmedien einzulassen, dabei aber kein verzerrtes Bild von Wissenschaft entstehen zu lassen – zum Beispiel immer wieder deutlich zu machen, dass Wissenschaft keine Ereignisse produziert, sondern ein Prozess ist, oder dass wissenschaftliches Wissen mit Ungewissheit

verbunden ist. Das ist wichtig, um langfristig keine falschen Vorstellungen von Wissenschaft und keine unrealistischen Ansprüche zu wecken.

**Wie lassen sich komplexe Sachverhalte, um die es in der Wissenschaft geht, verständlich, interessant aber auch nicht unterkomplex darstellen? Gibt es Grenzen der Darstellbarkeit und wo liegen sie?**

Wenn Sie Zeit und ein aufgeschlossenes Laienpublikum haben, reicht es oft, wenn Sie Sachverhalte in der Alltagssprache erläutern und zur Illustration Beispiele aus dem Alltag der Menschen verwenden, um so abstrakte Konzepte wie Kausalität und Korrelation zu erläutern oder um Laien von Neutrinos zu faszinieren.

Viel häufiger kommen Menschen aber mit Wissenschaft in Kontakt, wenn sie ihre politischen Anschauungen oder Wertvorstellungen berührt – bei umwelt-, verkehrs-, agrarpolitischen und etlichen anderen Fragen. In solchen Situationen gibt es viele Herausforderungen. Eine liegt gerade beim engagierten Teil des Publikums: Menschen mit starken Einstellun-

oder optimieren? Das sind Forschungsfragen, die uns derzeit beschäftigen, und eine Antwort darauf kann ich nicht pauschal geben. Wir bemühen uns jedenfalls herauszufinden, wie wir unsere Wälder optimal dabei unterstützen können, möglichst viele ihrer Dienstleistungen aufrechtzuerhalten. Für uns und künftige Generationen sowie alle anderen Arten, die vom und im Wald leben.

**Das Studium der Forstwissenschaften ist weit entfernt vom Klischee des im Lodenmantel mit Dackel durch den Wald streifenden Försters. Was würden Sie angehenden Studierenden der Forstwissenschaft mit auf den Weg geben?**

Die Forstwissenschaften decken ein sehr breites Feld ab, aber sie haben ein klares Objekt: den Wald. Allein an der Fakultät für Forstwissenschaften und

Waldökologie in Göttingen gibt es über 20 Abteilungen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten rund um das Thema Wald. Studienanfängerinnen und -anfänger haben daher viele Optionen, und es eröffnen sich viele mögliche Karrierewege. Wer sich für Wald und Holz begeistern kann, ist hier richtig, ein grundsätzliches Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen sollte aber vorhanden sein. Wie in jedem Studienfach würde ich den Studierenden immer aber zudem nahelegen, über die Grenzen des eigenen Faches hinaus die Augen und Ohren offen zu halten für neue Ansätze, Ideen und Konzepte. Das lohnt sich immer.





gen – zur Klimapolitik, zum Veganismus oder zum Impfen – nutzen und interpretieren Informationen meist so, dass sie an ihren Einstellungen und damit verbundenen Vorstellungen festhalten können. Vor allem Menschen mit hohen kognitiven Fähigkeiten sind sehr geschickt darin, ihre Einstellungen gegenüber widersprechenden Informationen zu verteidigen, zum Beispiel indem sie widersprechende Experteninformationen relativieren.

Eine weitere Herausforderung sind die vielen politisch oder wirtschaftlich motivierten Verkürzungen komplexer Sachverhalte. Nehmen Sie das sogenannte „Bienensterben“, das oft allein auf einzelne Pflanzenschutzmittel zurückgeführt wird. Häufig werden grobe Vereinfachungen auch von den Medien aufgenommen. Das halte ich für ein großes Problem:

Nicht nur, dass Menschen falsche Vorstellungen von Problemlagen entwickeln. Sie dürften aufgrund arg verkürzter Darstellungen auch den Eindruck bekommen, dass sie selbst eine hohe Expertise haben und keine Notwendigkeit mehr sehen, sich auf die Expertise von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu verlassen.

**Die sozialen Medien wie Facebook, Twitter, Instagram oder YouTube sind gefühlt in unserem Leben allgegenwärtig. Wie wirken sie sich auf die Wissenschaftskommunikation aus? Sind soziale Medien für eine Universität überhaupt die „richtigen“ Kanäle?**

Soziale Medien sind für die Wissenschaftskommunikation wie für die gesellschaftliche Kommunikation Chance und Risiko. Sie werden einerseits inter-

essengeleitet in Kontroversen genutzt, um verkürzte oder erfundene Wahrheiten zu verbreiten und um Forschende oder wissenschaftliches Wissen zu diskreditieren.

Soziale Medien werden andererseits genutzt, um polarisierte Debatten zu versachlichen. Wir analysieren gerade Twitter-Debatten über die „Genschere“ in der Pflanzenzüchtung und können einige Forschende beobachten, die sich sehr stark engagieren, um Verkürzungen oder Falschmeldungen richtigzustellen. Ich glaube, es ist für bekannte Akteure im deutschsprachigen Raum inzwischen schwierig, etwas Unwissenschaftliches zur Genschere zu twittern, ohne Nachfragen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu erhalten. Dies ist auch deshalb von Vorteil, weil es Journalisten inzwischen aufgefallen sein dürfte, dass viele sich in der Debatte nicht zurückhalten, sondern einbringen wollen.

Auch für die Universität sind Soziale Medien eine Chance. Studierende dürfte man heute vor allem über Instagram oder Pinterest erreichen. Auf Twitter erreicht man Wissenschaftler, Intellektuelle und Journalisten. Gerade bei der Medienarbeit sollte man Twitter aber auch nicht überschätzen. Ich denke, dass für Journalisten nach wie vor Exklusivität wichtig ist – also zum Beispiel das exklusive Angebot eines Gastbeitrags oder Interviews.

**Welchen Entwicklungsbedarf und vor allem welche Potenziale sehen Sie für die Universität Göttingen in der Wissenschaftskommunikation?**

Die Wissenschaftskommunikation besitzt nach meiner Beobachtung an der Universität Göttingen einen sehr hohen Stellenwert. Die Universität engagiert sich bei zahlreichen Veranstaltungen für die Vermittlung von Wissen und, ganz wichtig, dafür, dass die Menschen ein Verständnis vom Forschungsprozess, vom wissenschaftlichen Handwerk, bekommen – zum Beispiel in der Nacht des Wissens, am March

for Science, im Forum Wissen und bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen.

Auch bei vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität nehme ich ein großes Interesse an Wissenschaftskommunikation wahr. Einige bringen sich mit bewundernswertem Mut bei der Versachlichung sehr emotional geführter öffentlicher Debatten ein.

Zum Teil gibt es auch berechtigte Zurückhaltung oder Ratlosigkeit – zum Beispiel weil Forscherinnen und Forscher schlechte Erfahrungen mit Medien gemacht haben oder weil sie negative Folgen befürchten. Ich denke, ein Potenzial beim Thema Wissenschaftskommunikation besteht darin, Wissenschaftskommunikation selbst zu reflektieren – zum Beispiel ihre Wirkungen und Nebenwirkungen auf Laien, auf die Gesellschaft und auf die Wissenschaft selbst. Das sind Fragen meiner Forschung, die ich auch zum Anlass für Debatten und Reflektionen an der Universität nehmen möchte – zum Beispiel in Workshops, durch Tagungen, in der Lehre oder im informellen Austausch.

**Angenommen, Sie reisen mit einer Zeitmaschine ins Jahr 2084 – was denken Sie wird Sie dort in Sachen Wissenschaftskommunikation erwarten?**

Ich hoffe, dass wir es als Gesellschaft bis dahin geschafft haben, gesellschaftliche Kommunikation so zu organisieren, dass wir sachlichere und offenere Debatten führen können. Dazu ist aus meiner Sicht zuallererst ein gut finanzierter, unabhängiger, und gesellschaftlich wertgeschätzter Informationsjournalismus notwendig. Der von kurzfristigen Click-Hits angetriebene, emotionalisierende, Medien-Hypes generierende Journalismus, den man heute vielfach beobachten kann, versprengt die Bürgerinnen und Bürger und ist weder für die Wissenschaftskommunikation noch für unsere Demokratie gut.

# FORSCHUNGSFÖRDERUNG BEWILLIGUNGEN 2018 (AUSWAHL)

## DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

**Sonderforschungsbereich 860 „Integrative Strukturbioogie dynamischer makromolekularer Komplexe“**  
– dritte Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Ralf Ficner, Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 12,2 Mio. Euro – Beginn: 1. Juli 2018

---

**Forschungsgruppe 2705 „Entschlüsselung eines Gehirn-Schaltkreises: Struktur, Plastizität und Verhaltensfunktion des Pilzkörpers von Drosophila“** – erste Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. André Fiala, Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. zwei Mio. Euro, davon ca. 500.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. September 2018

---

**Forschungsgruppe 2800 „Chromosomale Instabilität: Funktionelle Wechselwirkungen von DNA-Replikationsstress und mitotischer Fehlfunktion“** – erste Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Holger Bastians, Universitätsmedizin Göttingen – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 2,4 Mio. Euro, davon ca. 1,3 Mio. Euro für Göttingen – Beginn: 2018

---

**Heisenberg-Professur „Funktionelle Agrobiodiversität“**, PD Dr. Catrin Westphal, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: 3+2 Jahre – Fördersumme: 382.000 Euro (für zunächst drei Jahre) – Beginn: 1. Oktober 2018

---

## BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

**Verbundprojekt: „Netzwerk für Agrarkarrieren: Entwicklung berufs begleitender wissenschaftlicher Weiterbildung für die Agrar- und Ernährungswissenschaft (AgriCareerNet 2)“** – Koordination: Prof. Dr. Achim Spiller, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: zweieinhalb Jahre – Fördersumme: 1.171.048 Euro – Beginn: 1. Februar 2018

---

**IPAS-Verbundprojekt: „Misanbau mit neuartigen Genotypen für eine verbesserte nachhaltige Landnutzung (IMPAC)“**, Teilprojekt C – zweite Förderperiode – beteiligt: Prof. Dr. Andrea Polle und Prof. Dr. Christian Ammer, beide Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: zwei Jahre – Fördersumme: 350.137 Euro – Beginn: 1. Februar 2018

---

**IPAS-Verbundprojekt: „Misanbau mit neuartigen Genotypen für eine verbesserte nachhaltige Landnutzung (IMPAC<sup>3</sup>)“**, Teilprojekt A – zweite Förderperiode – beteiligt: Prof. Dr. Klaus Dittert, Prof. Dr. Wolfgang Link, Prof. Dr. Rolf Rauber, Prof. Dr. Johannes Isselstein, Prof. Dr. Stefan Vidal, Prof. Dr. Reimund Rötter und Prof. Dr. Achim Spiller, alle Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: zwei Jahre – Fördersumme: 1.025.506 Euro – Beginn: 1. Februar 2018

---

**„Metamorphosen des Politischen: Vergleichende Perspektiven auf das lange 20. Jahrhundert“ – Teilprojekt: „Arbeit als politische Kategorie, Kritiken und Erneuerungen der Demokratie, Medien und die Konstitution des Politischen“**, Teilprojektleiterin: Prof. Dr. Rupa Viswanath, Philosophische Fakultät – Partner: Universität Erfurt, Universität Würzburg – Förderzeitraum: sechs Jahre – Fördersumme für Göttingen: 2.404.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2018

**„SPACES2: Südafrikanisches Limpopo Landschaftsnetzwerk (SALLnet)“ – Teilprojekt 1: „Koordination, Nutzpflanzenmanagement, Integration, Stakeholderbeteiligung“** – Teilprojektleiter: Prof. Dr. Reimund Rötter, Fakultät für Agrarwissenschaften – Partner: Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Universität Köln, University of Limpopo (RSA), University of Venda (RSA), University of Witwatersrand (RSA) – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme für Göttingen: 1.567.000 Euro – Beginn: 1. August 2018

---

**„BonaRes-SIGNAL – Nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft durch Agroforstsysteme“** – zweite Förderperiode – Projektleitung: Prof. Dr. Edzo Veldkamp, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Projektpartner: Universität Kassel, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Technische Universität Brandenburg, Helmholtz Zentrum München, Julius Kühn-Institut – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 1.558.575 Euro – Beginn: 1. September 2018

---

**„Digitalisierung in der kaufmännischen Berufsbildung – Veränderung von Qualifikationsprofilen und Implikation für Lern- und Ausbildungsprozesse – Teilprojekt A“**, Prof. Dr. Susan Seeber, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 397.073 Euro – Beginn: 1. Oktober 2018

---

**Max Planck School on Physics, Chemistry and Construction of Life** – Förderzeitraum: fünf Jahre – Beginn: 1. Januar 2018 – Sprecher: Prof. Dr. Joachim Spatz, Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme, Stuttgart, und Universität Heidelberg – beteiligte Einrichtungen am Netzwerk: elf Max-Planck-Institute, Universität Heidelberg, Universität Göttingen, Technische Universität München und Leibniz-Institut für Interaktive Materialien – beteiligte Einrichtungen in Göttingen: Universität Göttingen, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation.

## BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

**Verbundprojekt „Fruits and vegetables for all seasons: Improved resource-efficient processing techniques and new market solutions for surplus fruits and vegetables for rural development in Sub-Saharan Africa (FRUVASE)“** – Koordination: Prof. Dr. Elke Pawelzik, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 792.511 Euro – Beginn: 1. September 2018

## MWK

**Verbundprojekt „Campusinstitut Dynamik biologischer Netzwerke“**, Institut der Universität Göttingen gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, dem Deutschen Primatenzentrum und der Universitätsmedizin Göttingen – Koordination: Prof. Dr. Fred Wolf – Fördersumme: 5,24 Mio. Euro – Beginn: 1. Januar 2018 – Förderzeitraum: fünf Jahre

---

**Verbundprojekt „Pflanzlich orientierte Ernährungsstile als Schlüssel zur Nachhaltigkeit“** im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“, Projektleitung: Prof. Dr. Achim Spiller, Fakultät für Agrarwissenschaften – Kooperationsprojekt mit der Universität Hannover – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 826.700 Euro – Beginn: 1. Oktober 2018

## VOLKSWAGENSTIFTUNG

**Internationales mathematisches Promotionsprogramm mit der Ivane Javakhishvili Tbilisi State University, Georgien, in der Initiative „Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft“** – Koordination: Prof. Dr. Ralf Meyer, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: fünf Jahre – Fördersumme: 430.200 Euro – Beginn: 1. Januar 2018

**Promotionskolleg „Wissen I Ausstellen. Eine Wissensgeschichte von Ausstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“** im Rahmen der *Förderinitiative Wissenschaft und berufliche Praxis in der Graduiertenausbildung – Forschungskollegs und Praxismodule* – Koordination: Prof. Dr. Margarete Vöhringer, Philosophische Fakultät und Zentrale Kustodie – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 1,7 Mio. Euro – Beginn: 1. Oktober 2018

## ELSE KRÖNER-FRESENIUS-STIFTUNG

**Promotionskolleg „Genomdynamik und Epigenomik“** – Sprecher: Prof. Dr. Matthias Döbelstein, Universitätsmedizin Göttingen – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 750.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2018

## EU-PROJEKTE 2018

### HORIZON 2020

**„OpenAIRE Advancing Open Scholarship (OpenAIRE-Advance)“** – internationales Projekt (Research Infrastructure) mit 48 Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – Leitung: Prof. Dr. Wolfram Horstmann – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 9,9 Mio. Euro, davon 653.750 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2018

**„The European plug-in to the global Research Data Alliance (RDA Europe 4.0)“** – internationales Projekt (Research Infrastructure) mit fünf Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – Leitung: Prof. Dr. Wolfram Horstmann – Förderzeitraum: 27 Monate – Fördersumme: 3,5 Mio. Euro, davon 1,1 Mio. Euro für Göttingen – Beginn: 1. März 2018

**„Mining the microbiomes from marine wood-digesting bivalves for novel lignocellulose depolymerizing enzymes (META-MINE)“** – internationales Projekt (ERA-NET Marine Biotechnology) mit sechs Partnern am Institut für Mikrobiologie und Genetik – Leitung: Prof. Dr. Rolf Daniel – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: ca. 1,7 Mio. Euro, davon 627.366 Euro für Göttingen – Beginn: 1. April 2018

**„Multidisciplinary demonstration of EGS exploration and Exploitation Techniques and potentials (MEET)“** – Forschungsprojekt mit 16 internationalen Partnern am Geowissenschaftlichen Zentrum – mit Beteiligung der Universitätsenergie Göttingen GmbH – Leitung: Dr. Bernd Leiss – Förderzeitraum: 42 Monate – Fördersumme: 9,9 Mio. Euro, davon 606.875 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Mai 2018.

**„Developing Sustainable Permanent Grassland systems and policies (SUPER-G)“** – internationales Forschungsprojekt mit 20 Partnern am Department für Nutzpflanzenwissenschaften – Leitung: Dr. Bettina Tonn – Förderzeitraum: 60 Monate – Fördersumme: 9,9 Mio. Euro, davon 284.250 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Juni 2018

**„Soil Hydrology research platform underpinning innovation to manage water scarcity in European and Chinese cropping systems (SHui)“** – Forschungsprojekt mit 19 internationalen Partnern – Leitung: Dr. Holger Bergmann, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 4,8 Mio. Euro, davon 384.258 Euro für Göttingen – Beginn: 1. September 2018

### ERC

Prof. Dr. Manuel Alcarazo, Institut für Organische und Biomolekulare Chemie, hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Sein Projekt **„SULFOSOL – Sulfur-based solutions for the selective functionalization of organic substrates“** startete am 1. Mai 2018 für eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Fördersumme liegt bei 1,99 Mio. Euro.

Dr. Marcel Risch, Nachwuchsgruppenleiter am Institut für Materialphysik, ist mit einem „Starting Grant“ des European Research Council (ERC) ausgezeichnet worden. Sein Projekt mit Titel **„ME4OER – Mechanism Engineering of the Oxygen Evolution Reaction“** hat das Ziel, zuerst neue Einsichten in den Mechanismus der Energiespeicherung zu erlangen und diese dann zu nutzen, um vorteilhaftere Mechanismen zu entwerfen.

Prof. Dr. Winfried Rudolf, Seminar für Englische Philologie, hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Sein Projekt **„ECHOE – An Electronic Corpus of Anonymous Homilies in Old English“** startete am 1. September 2018 für eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Fördersumme liegt bei 1,95 Mio. Euro.

### INTERREG

**GreenRisks4Alp:** Leitung: Prof. Dr. Max Krott, Abt. Forst- und Naturschutzpolitik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 279.774 Euro – Beginn: 1. Mai 2018

# AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DER UNIVERSITÄT (AUSWAHL)

Der Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Kai Ambos** von der Universität Göttingen gehört zu den Preisträgern des kolumbianischen Carlos-Lemos-Simmonds-Ordens 2018. Die Kolumbianische Pressegesellschaft und die Deutsche Botschaft in Bogotá zeichneten ihn damit für sein Engagement im kolumbianischen Friedensprozess aus.

Der Religionsethnologe **Dr. Stefan Binder**, Centre for Modern Indian Studies, hat den Gerardus van der Leeuw-Preis 2018 erhalten. Die Niederländische Gesellschaft für Religionswissenschaft zeichnet damit seine Dissertation zum Thema Atheismus in Südindien aus.

**Dr. Alexander Breder** vom Institut für Organische und Biomolekulare Chemie der Universität Göttingen hat einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Für einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der ERC sein Projekt „Electrophilicity-Lifting Directed by Organochalcogen Redox-Auxiliaries and Diversiform Organocatalysis (ELDORADO)“ mit rund eineinhalb Millionen Euro.

Der Veterinärmediziner und Molekularbiologe **Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig**, Direktor des Tierärztlichen Instituts, ist erneut mit einer Ehrenprofessur ausgezeichnet worden. Brenig wurde für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Molekulargenetik und funktionalen Genomik von der Moskauer Staatlichen Akademie für Veterinärmedizin und Biotechnologie geehrt.

Der Masterabsolvent **Arnab Dutta** von der Universität Göttingen hat den Arenberg-Coimbra-Gruppe-Preis für Erasmus-Studierende erhalten. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird jährlich an Graduierte einer Coimbra-Universität vergeben, die mit dem Erasmus-Programm einen Auslandsstudienaufenthalt an einer der Coimbra-Universitäten absolviert haben.

Der Göttinger Rechtswissenschaftler **Dr. Simon Gerdemann** hat den Deutschen Studienpreis 2018 der Körber-Stiftung erhalten. Für seine Arbeit zum Thema „Transatlantic Whistleblowing – Entwicklungen und Chancen des Whistleblowings in Deutschland und den USA“ wurde er als zweiter Preisträger in der Sektion Geistes- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Die American Mathematical Society hat in die „2019 class of fellows“ drei Mathematiker aus Deutschland berufen, darunter zwei aus Göttingen: **Prof. Dr. Harald Helfgott** und **Prof. Dr. Thomas Schick**.

Der Göttinger Promotionsstudent **Wasey Ullah Khalil** aus Pakistan hat den diesjährigen Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende ausländische Studierende erhalten. Khalil promoviert am Methodenzentrum Sozialwissenschaften der Universität Göttingen über Lebensverläufe von Geflüchteten aus Afghanistan und Pakistan.

Der Göttinger Entwicklungsökonom **Prof. Stephan Klasen**, Ph.D., hat eine Ehrendoktorwürde der spanischen Universität „Jaume I“ in Valencia erhalten. In einer feierlichen Zeremonie wurde er für seine Verdienste um die Weiterentwicklung der Entwicklungsökonomie geehrt.



Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina hat **Prof. Dr. Heyo K. Kroemer**, Vorstand Ressort Forschung und Lehre, Sprecher des Vorstandes der Universitätsmedizin Göttingen und Dekan der Medizinischen Fakultät, zu ihrem Mitglied gewählt. Kroemer wurde dabei für die Sektion „Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie“ bestimmt.

**Prof. Dr. Eva-Maria Neher**, Gründerin und langjährige Leiterin des XLAB – Göttinger Experimentallabor für junge Leute sowie Honorarprofessorin an der Fakultät für Chemie, hat die Landesmedaille des Landes Niedersachsen erhalten. Neher wurde damit für ihr über 20-jähriges Engagement in der Vermittlung von Wissenschaft an junge Menschen durch eigenständiges Experimentieren ausgezeichnet.

Der Agrarökonom **Prof. Dr. Matin Qaim** vom Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen ist ebenfalls zum Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften „Leopoldina“ gewählt worden, eine der ältesten Wissenschaftsakademien der Welt.

**Dr. Marcel Risch**, Nachwuchsgruppenleiter am Institut für Materialphysik, ist mit einem „Starting Grant“ des European Research Council (EC) ausgezeichnet worden. Sein Projekt mit Titel „ME4OER – Mechanism Engineering of the Oxygen Evolution Reaction“ hat das Ziel, zuerst neue Einsichten in den Mechanismus der Energiespeicherung zu erlangen und diese dann zu nutzen, um vorteilhaftere Mechanismen zu entwerfen.

Der Religionsethnologe **Dr. Nathaniel Roberts**, Centre for Modern Indian Studies, hat den Bernard Cohn-Preis 2018 der Association for Asian Studies erhalten. Er wird damit für sein Buch „To Be Cared For: The Power of Conversion and the Foreignness of Belonging in an Indian Slum“ ausgezeichnet.

Der Physiker **Prof. Dr. Claus Ropers** von der Universität Göttingen hat den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten. Die DFG würdigt damit seine führende Rolle auf dem Gebiet der zeitaufgelösten Elektronenmikroskopie, insbesondere seine jüngsten Erfolge bei der Manipulation des Quantenzustands freier Elektronen und der Kontrolle der Photoemission aus scharfen Metallspitzen mittels Terahertz- und optischen Feldern. Der Leibniz-Preis ist mit jeweils 2,5 Millionen Euro dotiert und gilt als einer der wichtigsten Forschungsförderpreise in Deutschland.

Der Forstwissenschaftler **Dr. Dominik Seidel** von der Universität Göttingen hat den Deutschen Forstwissenschaftspreis 2018 erhalten. Mit einem Preisgeld von 15.000 Euro handelt es sich dabei um die höchst-dotierte forstwissenschaftliche Auszeichnung im deutschsprachigen Raum.

Auszeichnung für den Göttinger Agrarwissenschaftler **Prof. Dr. Henner Simianer**: Seine Forschungsarbeit zu Vorhersagemethoden in der Tier- und Pflanzenzucht wurde in der Sonderausgabe *Spotlight* der Fachzeitschrift *Genetics* veröffentlicht. Jedes Jahr publiziert die Zeitschrift der *Genetics Society of America* wissenschaftliche Beiträge, die durch exzellente Forschung gekennzeichnet sind.

Der Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Peter-Tobias Stoll** von der Universität Göttingen hat erfolgreich einen „Jean-Monnet-Lehrstuhl“ im Rahmen des Programms Erasmus+ eingeworben. Das dreijährige Projekt mit dem Titel „European Union and Global Sustainable Development Through Law“ wird von der Europäischen Kommission mit 50.000 Euro gefördert.

**Sebastian Streit**, Doktorand an der Universität Göttingen, hat den Internationalen DLG-Preis der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft erhalten. Streit studierte mit dem Schwerpunkt „Nutzpflanzenwissenschaften“ an der Universität Göttingen und schloss den Master mit Auszeichnung ab. Seit 2017 ist er Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Andreas von Tiedemann.

**Prof. Dr. Martin Tamcke**, Theologische Fakultät, hat eine Ehrendoktorwürde der Mahatma-Gandhi-Universität in Kottayam, Indien, erhalten. Tamcke ist dort Berater am St. Ephraem Ecumenical Research Institute.

Der Agrarwissenschaftler **Prof. Dr. Andreas von Tiedemann** von der Universität Göttingen hat die Anton de Bary-Medaille der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) erhalten. Die DPG ehrt ihn damit für sein langjähriges wissenschaftliches Wirken auf dem Gebiet der Pflanzenkrankheiten, insbesondere für seine Forschung zum Einfluss klimarelevanter Faktoren auf die Ausbreitung und Ausprägung von Pflanzenkrankheiten.

Der Chemiker **Prof. Dr. Philipp Vana** von der Universität Göttingen hat die H.F. Mark-Medaille des österreichischen Forschungsinstituts OFI Technologie & Innovation GmbH erhalten. Das OFI würdigt damit seine wegweisenden Beiträge zur Weiterentwicklung der Polymerchemie. Vana ist einer von zwei Preisträgern in diesem Jahr.

Die Göttinger Agrarwissenschaftlerin **Prof. Dr. Catrin Westphal** hat eine Heisenberg-Professur der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erhalten. Als Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Leistungen fördert die DFG ihre Professur über einen Zeitraum von drei Jahren. Nach erfolgreicher Evaluation kann diese um weitere zwei Jahre verlängert werden.

Die Universitäten Kiel und Göttingen haben für ein Kooperationsprojekt in den Agrarwissenschaften den Norddeutschen Wissenschaftspreis 2018 erhalten. Das Projekt mit dem Titel „Multi-Meta-Omik: Neue Technologien für neuen Herausforderungen der norddeutschen Landwirtschaft im Klimawandel“ belegte unter insgesamt 16 Bewerbungen den ersten Platz. Das Preisgeld beträgt 125.000 Euro.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „F.R.A.N.Z. – Gemeinsam für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft“ hat den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 in der Kategorie Forschung erhalten. An dem Verbundprojekt der Umweltstiftung Michael Otto und des Deutschen Bauernverbandes ist auch die Universität Göttingen beteiligt. An der Universität Göttingen ist das Projekt am Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung angesiedelt, geleitet wird es von der Abteilung Pflanzenökologie.



## AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DES GÖTTINGEN CAMPUS (AUSWAHL)

Die Alzheimer Stiftung Göttingen hat den Inge und Fritz-Kleekamm-Preis 2017 für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Alzheimer-Forschung verliehen. Mit dem Preis fördert sie innovative, translationale Forschungsvorhaben aus dem Bereich der Alzheimer-Therapie am Campus Göttingen. Der Preis ist erstmals mit 50.000 Euro dotiert. Die Auszeichnung geht zu gleichen Teilen an **Dr. med. Caroline Bouter**, Abteilung Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), und **Dr. rer. nat. Yvonne Bouter**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UMG, AG Molekulare Psychiatrie.

Das Europäische Patentamt (EPA) hat den Göttinger Physiker **Prof. Dr. Jens Frahm** vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie mit dem Europäischen Erfinderpreis für seine bahnbrechenden Weiterentwicklungen in der Magnetresonanztomografie (MRT) ausgezeichnet. In zwei Schritten war es Frahm und seinem Team gelungen, die MRT um das bis zu 10.000-fache zu beschleunigen und diese Technologie in der klinischen Praxis zu etablieren.

Mit einem Consolidator Grant unterstützt die Europäische Kommission das Vorhaben von **Dr. Maarit Käpylä**, theoretische und numerische Modelle zu entwickeln, welche die entscheidenden Prozesse innerhalb der Sonne und anderer Sterne beschreiben. Käpylä forscht am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung in Göttingen.

Die Biochemikerin **Prof. Dr. Marina Rodnina**, der Neurobiologe **Prof. Dr. Reinhard Jahn** und der Strukturbiologe **Prof. Dr. Markus Zweckstetter** erhalten jeweils einen *ERC Advanced Grant* des Europäischen Forschungsrats (ERC), der mit jeweils rund 2,5 Millionen Euro dotiert ist. Die EU zeichnet damit Spitzenforscherinnen und -forscher aus, die bereits bahnbrechende wissenschaftliche Erfolge erzielt haben und ein neues, vielversprechendes Projekt auf ihrem Gebiet angehen möchten.

Die Biochemical Society hat **Dr. Melina Schuh**, Direktorin am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, die Colworth-Medaille 2019 verliehen. Die Gesellschaft ehrt die Biochemikerin damit für ihre herausragenden Arbeiten zur Entwicklung befruchtungsfähiger Eizellen.

**Dr. Melina Schuh**, Direktorin am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, und **Prof. Dr. Ayelet Shachar**, Direktorin am Göttinger Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, erhalten den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2019. Die Biochemikerin Schuh wird damit für ihre wegweisenden Arbeiten zur Entwicklung befruchtungsfähiger Eizellen ausgezeichnet, die Politik- und Rechtswissenschaftlerin Shachar für ihre bahnbrechenden Arbeiten zu Staatsbürgerschaft und rechtlichen Rahmenbedingungen in multikulturellen Gesellschaften. Der wichtigste deutsche Forschungsförderpreis ist mit jeweils bis zu 2,5 Millionen Euro dotiert.

# INFRASTRUKTUREN



# INFORMATIONS- UND IT-INFRASTRUKTUREN

Die Welt der wissenschaftlichen Informationen befindet sich in einem andauernden Umbruch, der durch die digitale Transformation beschleunigt wurde. Bibliotheken und Bücher, Rechenzentren und Computer – das klingt vertraut. Im Hintergrund dieser etablierten Rollen formiert sich jedoch seit einigen Jahren ein komplexes Netzwerk zur Versorgung und Ver-

arbeitung digitaler Informationen für die Wissenschaft. Forschungsdaten sind essenzieller Bestandteil wissenschaftlicher Information. Datenintensive Forschung und die Vermittlung von Datenkompetenzen erfordern neue Formate zur Unterstützung, wie sie an der Universität Göttingen im Campus Institut Data Science (CIDAS) umgesetzt werden sollen.



Europäischer Anteil des Netzwerks akademischer Partnerschaften, die die SUB 2018 unterhielt.



Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

## WISSEN NACHHALTIG DIGITAL VERNETZEN

Massen von wissenschaftlichen Informationen werden im Zeitalter der Digitalisierung online zugänglich, zu jeder Zeit und von überall. Die neue, digitale Informationsinfrastruktur für die Wissenschaft ist weltweit verteilt und vielschichtig. Ginge es nach den Vorlieben von Studierenden, Lehrenden und Forschenden, kämen Informationen wie Strom aus der Steckdose – frei zugänglich und unbegrenzt verfügbar. Dies ist tatsächlich auch der Anspruch von Bibliotheken und Rechenzentren und zum Teil bereits Realität: Internet ist für die Wissenschaft immer greifbar, viele Publikationen sind digital zugänglich – wenn auch mit Zugangsbeschränkungen – und fast alle wissenschaftlichen Einrichtungen verfügen heute über Möglichkeiten, ihre eigenen digitalen wissenschaftlichen Ergebnisse über digitale Wissensspeicher, so genannte Repositorien, zu teilen. Um als „Stromanbieter“ für wissenschaftliche Informationen zu handeln, sind auch Entwicklungen notwendig. Infrastrukturen, sei es für Strom, Eisenbahnen oder digitale wissenschaftliche Informationen, sind nicht an einem Tag erbaut und bedürfen der Anpassung an sich ständig wandelnde Anforderungen und Prioritäten.

Das Jahr 2018 stand in Göttingen unter anderem im Zeichen von Weichenstellungen für Beteiligungen an einer neuen, weltweit verteilten digitalen Informationsinfrastruktur. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWVG) sind aktiv und in vorderster Reihe an der Entwicklung einer neuen, digitalen Informationsinfrastruktur beteiligt, insbesondere über zahlreiche Drittmittelprojekte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBWF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Europäischen Union und des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) oder der VolkswagenStiftung. Dabei entwickelten sich international verteilte Informationsinfrastrukturen, die auf einen langfristigen Betrieb ausgelegt sind.

Die Wirkung der Digitalisierung von Wissenschaft und Gesellschaft greift bei Bibliotheken besonders tief: Eine Organisation, die sich Jahrhunderte damit beschäftigte, möglichst viele Druckerzeugnisse zu sammeln, damit sie vor Ort genutzt werden können, wird zu einer Organisation, die lokal und weltweit produzierte wissenschaftliche Informationen und Forschungsdaten vorhält und verarbeitet. Dabei nimmt der Informationshunger von Wissenschaft und Gesellschaft so zu, dass auch die Nutzung der Bibliotheken vor Ort nicht abnimmt.

## NATIONALE FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR

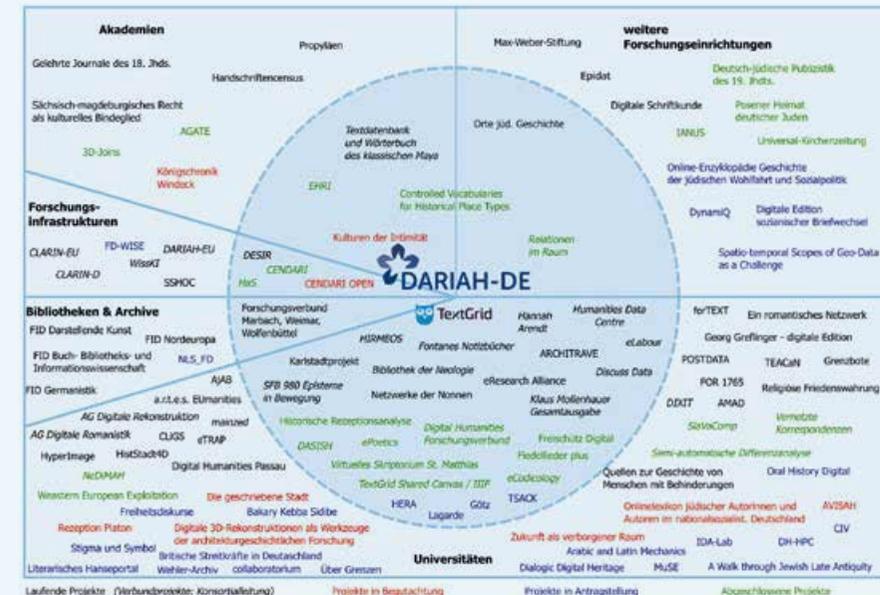
Für Deutschland beschloss die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) 2018 die Überführung von Projekten in eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Dies geschah auf Basis einer neuen Förderlinie zunächst für die Jahre 2020 bis 2025. Sie folgte damit den Empfehlungen des in Göttingen ansässigen, von der GWK eingesetzten Rates für Informationsinfrastrukturen. Parallel zu diesem Entscheidungsprozess der GWK organisierte die SUB gemeinsam mit der Union der Akademien in Deutschland, der Initiative CLARIN-D und dem Verband Digital Humanities im Rahmen der Initiative für digitale Infrastrukturen in den Geisteswissenschaften DARIAH-DE eine Workshop-Reihe im deutschsprachigen Raum, um Anforderungen der geisteswissenschaftlichen Forschung zu sondieren. Mehr als 20 geisteswissenschaftliche Fachgesellschaften beteiligten sich, in drei Workshops beleuchteten jeweils rund 100 Teilnehmende unterschiedliche Aspekte des Themas. Das Ergebnis ist ein abgestimmtes Vorgehen unter geisteswissenschaftlichen Initiativen für die NFDI. Die drei Organisatoren DARIAH-DE, CLARIN-D und die Akademien bereiten seitdem eine groß angelegte Antragstellung für die Nutzung von text- und sprachbasierten Forschungsdaten mit dem Arbeitstitel Text+ vor, deren Abgabe 2019 erfolgen



Workshop zur Zukunft von Informationsinfrastrukturen; Prof. Dr. Wolfram Horstmann

soll. Gleichzeitig wurden in dem in Göttingen geleiteten Partnernverbund DARIAH-DE 2018 die Weichen für einen längerfristigen Betrieb gestellt. Mehr als 20 Institutionen in Deutschland erklärten in einer Kooperationsvereinbarung, den gemeinsamen Betrieb arbeitsteilig organisieren zu wollen.

Darüber hinaus beteiligen sich Göttinger Partner an weiteren geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Initiativen für die NFDI, unter anderem auf Basis der DFG-Projekte für eine digitale Infrastruktur für Biodiversitätsdaten (GFBio).



Forschungsprojekte und Initiativen, die DARIAH-Services nutzen

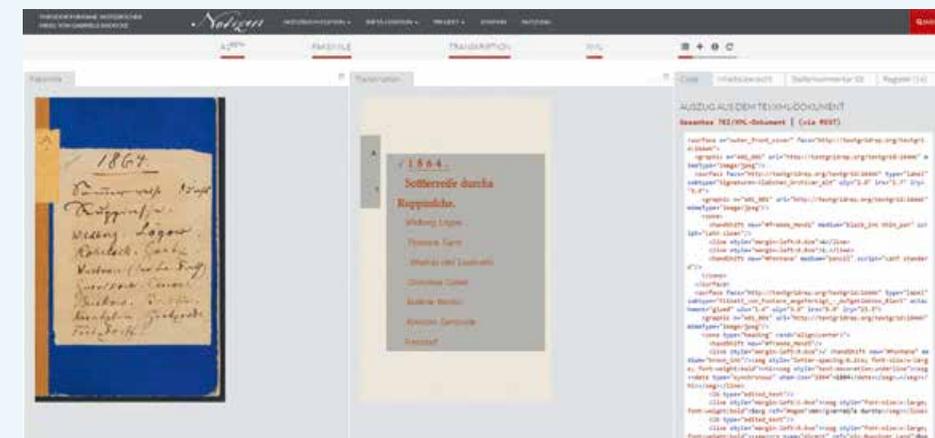
## EUROPEAN OPEN SCIENCE CLOUD

Im November 2018 startete die European Open Science Cloud (EOSC), eine seit längerem vorbereitete Entwicklung für eine umfassende, neue digitale Infrastruktur für die Forschung in Europa. Die SUB war bereits am Pilotprojekt von EOSC beteiligt und hat über die Initiative OpenAIRE weiterhin eine gestaltende Rolle. Sie engagiert sich besonders dafür, inhaltliche Aspekte zunehmend in den Vordergrund zu rücken und die wissenschaftlichen Disziplinen zu beteiligen, die nicht über eigene digitale Infrastrukturen verfügen.

Auf der globalen Ebene ist die SUB seit 2018 ein maßgeblicher Partner in der Research Data Alliance (RDA), einer gemeinsam von den USA, Europa, Australien und weiteren Ländern getragenen Organisation, die die internationale Vernetzung und Standardisierung im Kontext von Forschungsdateninfrastrukturen vorantreibt. Die SUB übernimmt dabei Aufgaben, die auf die Mobilisierung europäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für aktive Beiträge zur RDA zielen.



Workshop-Reihe zur Zukunft von Informationsinfrastrukturen für die Geisteswissenschaften, 15. Februar, 15. Juni und 4. Oktober 2018 im Harnack-Haus in Berlin, Tagungsstätte der Max-Planck-Gesellschaft.



Beispiel für eine digitale Arbeitsumgebung für die Geisteswissenschaften im Rahmen der Zusammenarbeit der SUB mit der Fontane-Arbeitsstelle in Göttingen.

## OPEN ACCESS

Auf europäischer Ebene wurde 2018 die Initiative OpenAIRE, bei der die SUB die wissenschaftliche Leitung innehat, zur längerfristigen Gestaltung von Infrastrukturen für Wissenschaftskommunikation in eine Rechtsform überführt. Die Initiative wurde rund 15 Jahre lang über EU-Projekte entwickelt; inzwischen sind mehr als 1000 Repositorien für wissenschaftliche Zeitschriftenartikel in Europa technisch standardisiert vernetzt. Außerdem unterstützt OpenAIRE die Implementierung der Open-Access-Politik der Europäischen Kommission mittels eines europäischen Netzwerks von über 30 nationalen Kontaktpunkten.

Open Access zeigt somit auf, wie lange Wandelprozesse für digitale wissenschaftliche Infrastrukturen mitunter dauern. Was vor 20 Jahren noch wie eine fixe Idee anmutete, ist heute eine maßgebliche Publikationsform, ohne die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einigen Disziplinen keine Karriere mehr verfolgen können. Göttingen spielte beim Open Access seit jeher eine Vorreiterrolle, wobei seitens der SUB die infrastrukturellen Voraussetzungen im

Vordergrund standen und die Wissenschaftsfreiheit – in Form der freien Wahl, wer was wo veröffentlicht – stets geachtet wurde.

Open Access zeigt auch auf, wie sich über die Jahre Schwerpunkte verlagern. Ging es früher fast ausschließlich um naturwissenschaftliche Zeitschriftenartikel, geht es heute um alle Formen digitaler Forschungsmaterialien und Forschungsmethoden in allen Disziplinen. Die eingangs genannten Aktivitäten zu Forschungsdaten werden mit wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln verknüpft. Die Initiative OpenAIRE startete 2018 mit der Bereitstellung eines digitalen Netzwerksystems, das Literatur, Forschungsdaten, Autoren, Institutionen und Förderer auf Basis tausender Quellen weltweit unter Anwendung von maschinellen Lernverfahren verknüpft. Daneben spielt die Ausbildung von Datenkompetenz eine zunehmend wichtigere Rolle. In Göttingen wurden 2018 mehrere so genannte *Open Science Meet-ups* und *Hacky Hours* durchgeführt, die sich Praxisfragen von Open Science widmeten.



Open Science Meet-up in Göttingen

## KOOPERATIONEN STÄRKEN DAS NETZWERK

Neben den größeren und kleineren Verbundinitiativen existieren zahlreiche fokussierte bilaterale Kooperationen, die 2018 vorangetrieben wurden. Unter anderem besteht zwischen der SUB und der Bibliothek der University of California San Diego eine bilaterale Kooperationsvereinbarung zu den Themen transatlantische Langzeitarchivierung und Organisationsentwicklung in der digitalen Transformation, realisiert unter anderem durch Personalaustausch und gegenseitige technische Testverfahren. Mit der Stanford University Library kooperiert die SUB zum Thema Austausch von digitalen Objekten, unter an-

derem durch bilaterale Workshops, gemeinsame Arbeit am International Image Interoperability Format und Mitgliedschaft im Stanford University Library Advisory Council. Im Rahmen der bilateralen Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Göttingen und der University of Edinburgh, in der GWDG und SUB mit Rechenzentrum sowie Bibliotheken und Museen in Edinburgh zusammenarbeiten, wurden bilaterale Workshops und gemeinsame EU-Projekte erarbeitet. Mit der Harvard University existieren gemeinsame Digitalisierungsinitiativen für seltene zentralasiatische Sammlungen.

## HLRN-IV – EIN NEUER SUPERCOMPUTER FÜR NORDDEUTSCHLAND

Die im Norddeutschen Verbund für Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HLRN-Verbund) zusammengeschlossenen sieben norddeutschen Bundesländer investieren insgesamt 30 Millionen Euro in die Beschaffung eines neuen Supercomputers zur Unterstützung der Spitzenforschung. Betreiber sind wie bisher das Zuse-Institut Berlin (ZIB) und erstmalig die Universität Göttingen mit Unterstützung der GWDG als ihrem Rechenzentrum. Es handelt sich bereits um die vierte Generation von Rechnern des HLRN-Verbundes (HLRN-IV).

Die erste Ausbauphase des Supercomputers HLRN-IV wurde nach einer Testphase am 11. Dezember 2018 an der Universität Göttingen mit Unterstützung der GWDG in Betrieb genommen. Neben den 448 auf Intel-Skylake-CPUs basierenden Rechenknoten, die durch ein Intel-OmniPath-Hochgeschwindigkeitsnetzwerk verbunden sind, wurde bereits das gesamte Speichersystem mit einer Nettokapazität von rund acht Petabyte durch den Hersteller installiert und in Betrieb genommen.

Die ersten im HLRN-Verbund mit dem Supercomputer-System arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden im Oktober 2018 in Göttingen im Rahmen einer mehrtägigen Schulung auf die Nutzung der Prozessorarchitektur, des Hochgeschwindigkeitsnetzwerkes und des neuen eingesetzten Batchsystems SLURM vorbereitet. In diesem Zusammenhang fand auch die halbjährliche Tagung der Fachberater im HLRN-Kompetenznetzwerk in Göttingen statt.

Die Unterzeichnung einer Absichtserklärung für die engere Kooperation beim Einsatz und Betrieb von Hochleistungsrechnern durch die Universität Göttingen, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die GWDG am 29. Mai 2018 stellt einen weiteren bedeutenden Schritt in der Entwicklung und Stärkung des Standorts Göttingen im Hinblick auf die rechen- und datenintensive Forschung dar. Dabei streben die Partner nicht nur für den Betrieb, sondern auch für die Anwendung des Hochleistungsrechnens und die Methodenforschung eine vertiefte Zusammenarbeit an.

# BAULICHE, SICHERHEITSTECHNISCHE UND LANDWIRTSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUREN

## SECOND INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL ON DATA SCIENCE

Vom 2. bis 16. August 2018 begrüßte die Universität Göttingen 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten International Summer School on Data Science. Die überwiegend MA- und PhD-Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen repräsentierten Forschungseinrichtungen aus neun verschiedenen Ländern und waren aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt worden. Die Summer School wurde ebenso wie die erste im Rahmen der Short Term Programs Göttingen vom Institut für Informatik in Kooperation mit der Göttingen eResearch Alliance unter Beteiligung der GWDG und der Abteilung Göttingen International organisiert.

Zentrales Thema der Summer School war die Vermittlung der Chancen und Herausforderungen von Data Science im Forschungsalltag. Zahlreiche Lehrende boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über die vielschichtigen Themen und Methoden dieses breiten und interdisziplinären

Fachgebietes. Dazu zählten der Umgang mit dem Lebenszyklus von Forschungsdaten, Best Practices im Datenmanagement, Methoden zur Datenanalyse, Infrastrukturen und Plattformen, Anwendungsbeispiele sowie ethische und rechtliche Aspekte der Datennutzung und -verarbeitung. Insbesondere die praktischen Lehreinheiten waren aus Sicht der Teilnehmenden bereichernd und wertvoll. Hier konnten sie reale Beispiele nachvollziehen, Daten mit verschiedenen Werkzeugen untersuchen oder eigene Daten mitbringen und gemeinsam mit anderen analysieren und diskutieren.

Wie bereits im Jahr zuvor kamen auch die Lehrenden aus verschiedenen Fachdisziplinen und Einrichtungen des Göttingen Campus. Auch die Kooperation mit dem japanisch-deutschen Universitätsnetzwerk HeKKSaGOn konnte fortgesetzt werden. Mehrere Dozenten aus Japan bereicherten mit ihren Lehreinheiten das Programm der Summer School.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Second International Summer School on Data Science

Während Digitalisierung in aller Munde ist, läuft der Wissenschaftsbetrieb auch heute nicht ohne bauliche und sicherheitstechnische Infrastrukturen. Gebäude und Energieversorgung sind grundlegend für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Verwaltung. Die ausgewählten größeren Baumaßnahmen, durchgeführt über das Gebäudemanagement, stehen für über 200 laufende größere und kleinere Maßnahmen an der Universität. Für die über 7000 Beschäftigten der Universität ist der Arbeitsschutz wiederum ein hohes Gut, das best-

möglich sichergestellt werden sollte. Dabei hat auch hier die Digitalisierung Einzug gehalten.

Die Fakultät für Agrarwissenschaften als ausgewiesenen forschungsstarker Bereich der Universität verfügt mit den Eigenbetrieben über eine praxisbasierte und zugleich zukunftsweisende Infrastruktur im Tier- und Pflanzenbereich. Die Züchtung und Vermarktung des Göttinger Minischweins wurde 2018 mit einem internationalen Symposium zum 50. Geburtstag gewürdigt.

## BAUMASSNAHMEN

Der Neubau des gemeinsamen Rechenzentrums von Universität und Universitätsmedizin Göttingen, der Max-Planck-Gesellschaft, der GWDG und der SUB auf dem Nordcampus wurde 2018 erfolgreich weitergeführt. Die offizielle Grundsteinlegung erfolgte im Mai. Die Rohbauarbeiten verliefen fristgerecht und die Fertigstellung ist für 2020 geplant.

Die Baumaßnahme Forum Wissen im historischen Gebäude der alten Zoologie ist nach intensiven Rückbau- und Abbrucharbeiten in die Rohbauarbeiten und Wiederherstellung der statischen Systeme übergegangen. Parallel dazu wurden die Ausführungspla-

nungen und Vergaben für die technischen Hauptgewerke durchgeführt. Im Rahmen einer feierlichen Grundsteinlegung im September 2018 wurde der Startschuss für den Rohbau gegeben.

Die Grundsanierung der Fakultät für Chemie, die derzeit bei laufendem Betrieb erfolgt, verläuft in der Umsetzung der einzelnen Bauabschnitte zeitgerecht. Nach der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes begann 2018 die Grundsanierung des Gebäudes für Praktika der Anorganischen und Organischen Chemie. Die Fertigstellung dieses Gebäudeabschnittes ist für 2020 geplant.



Baustelle Neubau Rechenzentrum

## ENERGIEVERSORGUNG

Die Weiterführung des Energiekonzeptes für die Gesamtstiftung wurde 2018 intensiv und erfolgreich vorangetrieben. So begann nach dem Neubau des Blockheizkraftwerks (BHKW) der Universitätsmedizin Göttingen auch der Neubau des ersten BHKW der Universität am Rechenzentrum, dessen Inbetriebnahme für Ende 2019 geplant ist. Parallel dazu erfolgt in Teilabschnitten in den kommenden Jahren die Erneuerung und Grundsanierung des Fernwärmenetzes von Universität und Universitätsmedizin Göttingen. Die durch das Gebäudemanagement der Universität im Jahr 2017 übernommene Eigenverantwortung für den Betrieb des Heizkraftwerkes konnte erfolgreich

und wirtschaftlich verstetigt werden. Die positive Entwicklung der Energiekosten für die gesamte Stiftung bestätigt die damals vollzogene Neugestaltung der Energieproduktion und Abrechnung. 2018 lag mit Unterstützung der Bietergemeinschaft EAM und den Stadtwerken Göttingen der Schwerpunkt in der Modernisierung und Instandsetzung des Kraftwerks. Notwendige Investitionen in die Kesselertüchtigung, Instandsetzung der Turbine sowie die Weiterentwicklung der zentralen Leittechnik waren dabei von besonderer Bedeutung. Der zentrale Energieeinkauf im Strom- und Gasbereich konnte die positive Preisentwicklung stabilisieren.

## NEUSTART DES GÖTTINGER GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNGS-SYSTEMS (GÖGEB S)

Seit Januar 2018 betreibt die Stabsstelle Sicherheitswesen und Umweltschutz eine neue Internetseite für die Bereitstellung der Dokumente der Gefährdungsbeurteilung (GöGebS). Die Gefährdungsbeurteilung ist ein Hilfsmittel, um Ursachen für Störungen der Arbeit zu verringern und die Qualität der Führungstätigkeit zu verbessern. Sie hilft zu entscheiden, wo, in welchem Umfang und mit welcher Dringlichkeit welche Maßnahmen erforderlich sind. Regelmäßige Aktualisierungen der Gefährdungsbeurteilung führen dabei zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Die Informationen über die Ergebnisse der Beurteilung und über die Maßnahmen helfen den Beschäftigten, sich sicherheits- und gesundheitsgerecht zu verhalten.

Der Arbeitsschutz dient dazu, Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit zu gewährleisten und kontinuierlich zu verbessern sowie den jeweiligen Verhältnissen anzupassen. Die Gefährdungsbeurteilung ist hierbei ein wesentlicher Grundstein: Sie sorgt für eine systematische Prävention eines wirksamen betrieblichen Arbeitsschutzes zur Verhütung von Unfällen bei der Arbeit und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.



## EIGENBETRIEBE

Die landwirtschaftlichen Versuchsgüter der Universität Göttingen bewirtschaften verschiedene Standorte, um Forschung und Lehre ihre Ressourcen zur Verfügung zu stellen und Daten zu erheben. Insgesamt 13 verschiedene Betriebszweige widmen sich an der Universität Göttingen klassischen Produktionszweigen wie Ackerbau, Schweinehaltung oder Rinderzucht sowie weniger verbreiteten Tierarten wie Saiblingen, Forellen oder einer Lama-Herde. Einen besonderen Status nimmt dabei das Göttinger Minischwein ein, dessen Geschichte 2018 mit einem internationalen Symposium zum 50. Geburtstag gewürdigt wurde.

Die Entwicklung des Göttinger Minipig, dessen Name auf EU-Ebene seit über zehn Jahren rechtlich geschützt ist, begann in den 1960er-Jahren, als man in Göttingen das Ziel verfolgte, ein kleines Schwein als Labortier zu züchten.

Mithilfe der Schaumann Stiftung wurde ein spezifisch pathogener Bestand (SPF-Herde) aufgebaut. Durch gute hygienische Bedingungen etablierte sich das Minipig schnell zu einem gut beschriebenen, erforschten, homogenen und bekannten Tiermodell, über das umfangreiche Erfahrungen zum Einsatz von Medikamenten, zum Verhalten und zur Fütterung vorliegen. Allerdings stieß die Universität im weltweiten Marketing, in der Präsenz auf Kongressen und anderen notwendigen Strategien zur Verbreitung des neuen Versuchstieres an Grenzen. Dies führte 1992 zur Zusammenarbeit mit einem dänischen Landwirt, der über Erfahrungen in der Haltung und Vermarktung von Versuchstieren verfügte. Eine moderne Stallanlage mit höchstem Hygienestandard und einer hohen Mitarbeiterzahl gewährleistete ausreichend Zeit, um sich täglich mit den einzelnen Tieren zu beschäfti-



Göttinger Minipig

gen. Dabei ging es auch darum, die Tiere an den Umgang mit Menschen zu gewöhnen, damit der in Versuchsvorhaben unvermeidliche Kontakt zwischen Mensch und Tier keine Ausschüttungen von Stresshormonen verursacht.

Mit der Unterlizenzierung an die Firma Marshall Farm folgte der Sprung nach Nordamerika, wo das Göttinger Minipig dem in Nordamerika etablierten Yucatan-Schwein erhebliche Marktanteile abnehmen konnte. Seit 2010 gibt es eine Minipigherde in Japan. Auch für Taiwan und 2014 für Südkorea wurden Vertriebsrechte vergeben. Die weltweiten Umsätze sind seit 50 Jahren kontinuierlich gestiegen.

Mit der Etablierung des Göttinger Minipig steht der Medizin und Pharmakologie ein über mehr als 50 Jahre erprobtes Versuchstier zur Verfügung, dessen Stoffwechsel, Atmungs- und Verdauungsapparat große Ähnlichkeiten zum menschlichen Organismus aufweisen. Durch diese Ähnlichkeit ist die Übertragbarkeit der gewonnenen Ergebnisse höher als bei Versuchstieren wie Katzen und Hunden. Das erhöht nicht nur den Erkenntnisgewinn, sondern verringert auch die als notwendig erachtete Anzahl von Versuchstieren.



CHANCENGLEICHHEIT  
UND DIVERSITÄT

# CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

Die Universität Göttingen hat 2018 ihre Chancengleichheits- und Diversitätspolitik konsequent weiterentwickelt und gestärkt: So wurden Maßnahmen zum Diskriminierungsschutz durch zwei neue Pilotprojekte verstärkt. Die Rekrutierung von Studentinnen in Studiengängen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, wurde noch stärker in den Blick

genommen und innovative Projekte und Konzepte für Gleichstellungsfragen auf dezentraler Ebene wurden vorangetrieben. Der FamilienService hat seine Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote weiterentwickelt und für Studierende mit Kind 2018 alle wichtigen Informationen in einem digitalen Portal gebündelt.

## FÖRDER-FONDS

Nach erfolgreicher Bewerbung im Professorinnenprogramm II hat die Universität, finanziert aus Mitteln des Programms, den Gleichstellungs-Innovations-Fonds eingerichtet. Parallel dazu hat die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie den Geo-Gender-Chancenfonds aufgelegt.

### GLEICHSTELLUNG-INNOVATIONS-FONDS

Beim Gleichstellungs-Innovations-Fonds können sich Fakultäten und Einrichtungen jährlich in einem kompetitiven Verfahren um Fördermittel für Projekte auf dezentraler Ebene bewerben, die neue Wege in der gleichstellungsorientierten Karriereförderung beschreiben sowie auf fach- und organisationsspezifische Herausforderungen reagieren. Entscheidend ist dabei der Pilotcharakter: Maßnahmen werden in den Fakultäten und Einrichtungen erstmalig erprobt und basierend auf den gesammelten Erfahrungen qualitätsgestützt weiterentwickelt. Erfolgreiche Maßnahmen können auf andere Fakultäten übertragen werden.

Der Fonds ergänzt Formate wie das Dorothea Schlözer-Programm, bei denen die Förderung individueller Karrieren im Vordergrund steht, um die Strukturperspektive: Gefördert werden Projekte, die Lösungen für langfristig bekannte strukturelle Problemstellungen finden, beispielsweise die Erhöhung des Frauenanteils in Studiengängen mit Unterrepräsentanz, die Verbesserung von Arbeits- und Forschungsbedingungen für Wissenschaftlerinnen in der Qualifizierungsphase und eine gleichstellungssensible Berufungspraxis. Ein besonderes Augenmerk wird auf die sogenannten MINT-Fächer gelegt. Von den neun in den Jahren 2016 bis 2018 geförderten Projekten im Umfang von insgesamt 175.000 Euro sind sechs in den natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern angesiedelt.

Die drei im Folgenden dargestellten Projekte veranschaulichen, wie mit unterschiedlichen Maßnahmen fachspezifische Herausforderungen in der Gleichstellung der Geschlechter angegangen werden.

### QUALITATIVES AGRAR-BENCHMARKING UND AKTIVE REKRUTIERUNG VON WISSENSCHAFTLERINNEN

Die Fakultät für Agrarwissenschaften hat auf einen niedrigen Frauenanteil bei den Professuren – trotz ausgeglichenen Geschlechterverhältnissen auf allen vorherigen Karrierestufen und im Studium – mit dem Projekt *Qualitatives Agrar-Benchmarking* reagiert. Es setzt an der Optimierung von Berufungsverfahren mit speziellem Fokus auf der Professionalisierung der aktiven Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen an. Interne Prozesse – von der Recherche über die Ansprache geeigneter Kandidatinnen bis hin zur transparenten Dokumentation der Verfahrenswege

– wurden verbessert. Gegenseitige Lerneffekte von den unterschiedlichen Berufungskulturen und die Erprobung eines (Gesprächs-)Leitfadens zur aktiven Rekrutierung standen im Mittelpunkt einer produktiven Kooperation mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Auch wurde der Austausch mit anderen agrarwissenschaftlichen Universitätsstandorten intensiviert und ein Benchmarking-Prozess angestoßen, um gemeinsame Standards und Handlungsempfehlungen für eine chancengerechte Berufungspraxis zu formulieren.

### PROBIEREN ~~GEHT ÜBER~~ UND STUDIEREN

Trotz zunehmender Bedeutung der Digitalisierung und ausgezeichneter Berufsaussichten entscheiden sich bislang nur wenige Frauen für ein Studium der Wirtschaftsinformatik. Erfahrungen aus der Studienberatung weisen darauf hin, dass sich Studentinnen der Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre durchaus für Wirtschaftsinformatik interessieren, von einer Wahl der Wirtschaftsinformatik-Module aber dennoch absehen. Dies ist vor allem in der Sorge begründet, die Module nicht zu bestehen und die Regelstudienzeit zu verlängern. Genau hier setzt das im Gleichstellungs-Innovations-Fonds geförderte Stipendienprogramm *Probieren geht über und Studieren* an und bietet einen finanziellen Anreiz, Module der Informatik und Wirtschaftsinformatik auszuprobieren. Die erworbenen Credits können in das laufende Studium eingebracht werden und qualifizieren die Studentinnen für einen Master in der Wirtschaftsinformatik. Seit dem Wintersemester 2018/19 nehmen sechs Stipendiatinnen am Programm teil.



Werbeplakat für die erste Ausschreibungsrunde des Stipendienprogramms

## JENSEITS VON DACKEL UND LODENMANTEL

In den lebenswissenschaftlichen Fakultäten der Universität Göttingen ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Bei differenzierter Betrachtung wird jedoch deutlich, dass dies nicht gleichermaßen für alle lebenswissenschaftlichen Studiengänge gilt. So sieht sich die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie vor der Herausforderung eines niedrigen Frauenanteils in einigen forstwissenschaftlichen

Studiengängen. Um Geschlechterstereotypen und Klischees entgegenzuwirken, die die Wahl von Studiengängen im Bereich Forstwissenschaften beeinflussen, wurde ein Imagefilm mit dem Titel *Jenseits von Dackel und Lodenmantel* produziert, der die Vielfältigkeit des Studiums und der späteren (Wissenschafts-)Karrierewege darstellt und gezielt studieninteressierte Frauen anspricht.



Filmsets in Wald und Hörsaal

## GEO-GENDER-CHANCENFONDS

Die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie hat aus Mitteln des Professorinnenprogramms II einen eigenen, an den spezifischen Bedarfen der Fakultät orientierten Fonds aufgelegt. Der Geo-Gender-Chancenfonds umfasst zwei Förderlinien: Bei Linie 1 *Individualförderung* steht die Unterstützung von Frauen im Zentrum. Nachwuchswissenschaftlerinnen können sich unter anderem auf eine Brückenstelle für den Abschluss einer wissenschaftlichen Karrierephase wie Promotion, Postdoc-Phase beziehungsweise Habilitation bewerben oder finanzielle Unterstützung für Forschungsreisen oder Tagungen, Coaching und Weiterbildung beantragen. Diese Förderlinie reagiert flexibel auf die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen der Wissenschaftlerinnen und hat sich als sinnvolles Karriereförderinstrument erwiesen. Die Linie 2 *Ideenplattform* fokussiert auf die Verbesserung von Gleichstellungsstrukturen in der Fakultät. Die erfolgreich eingebrachte Idee des Vereinbarkeitscoachings konnte 2018 verstetigt werden. Die Serie *Gender und Raum 2018* beinhaltete eine Einführung in die Gendergeografie für Studierende, einen Vortrag der renommierten Politik- und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin Dr. Daniela Gottschlich von der Europa-Universität Flensburg sowie finanzielle Mittel für die Förderung einer studentischen Forschungsarbeit zu genderbezogener Raumforschung. Das Maßnahmenportfolio aus Lehrangebot, Fachvorträgen und studentischen Forschungsarbeiten wird aufgrund positiver Rückmeldungen auch 2019 fortgesetzt.

## ZUSAMMENARBEIT DER FAKULTÄTEN BEI DER GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

Eine Bilanz der Förderung durch den Gleichstellungs-Innovations-Fonds und dem Geo-Chancen-Fonds verdeutlicht, dass sich beide Fonds als wirksame Motoren für innovative Aktivitäten im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter auf fakultärer Ebene erwiesen haben. Die Möglichkeit einer ressourcengestützten Entwicklung und Umsetzung von Pilotprojekten hat auch zu einer produktiven Zusammenarbeit von Fakultäten untereinander und mit Fachabteilungen geführt und so – jenseits der erfolgreichen einzelnen Projekte – die Kommunikation über Herausforderungen und Lösungen von Gleichstellungsfragen zwischen allen relevanten Akteurinnen und Akteuren deutlich intensiviert.

# DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ STÄRKEN

Ein wichtiges und in der inklusiven und transformativen Diversitätsstrategie verankertes Ziel der Universität Göttingen ist es, alle Mitglieder und Angehörigen zu befähigen, ihr Studium erfolgreich abzuschließen und gute Arbeitserfolge zu erzielen. Die Förderung von Chancengleichheit und der Schutz vor Diskriminierung sind dafür unerlässlich. Im Zuge ihrer Teilnahme am Diversity Audit *Vielfalt gestalten* des Stifterverbands hat die Universität Göttingen daher zwei Pilotprojekte auf den Weg gebracht. Beide Projekte, Antidiskriminierungsberatung für Studierende und Unterstützung von trans\* Studierenden, wurden von Studierenden maßgeblich mit initiiert. Bundesweit nimmt die Universität Göttingen damit bei der Umsetzung gezielter Maßnahmen in Bezug auf den Diskriminierungsschutz von Studierenden eine Vorreiterrolle ein.

## PILOTPROJEKT ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG FÜR STUDIERENDE

Die im Herbst 2017 gestartete Antidiskriminierungsberatung für Studierende der Universität Göttingen ist als zweijähriges aus Studienqualitätsmitteln finanziertes Pilotprojekt an der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität angesiedelt. Sie bietet vertraulich Beratung und Unterstützung für Studierende mit (insbesondere rassistischen) Diskriminierungserfahrungen. Ratsuchende werden in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt und so dabei unterstützt, ihr Studium erfolgreich weiter zu führen. Schon in den ersten Monaten zeigte sich, dass das Angebot sehr gut angenommen wird. Die Studierenden, die die Beratung bis heute in Anspruch genommen haben, geben durchweg positive Rückmeldungen. Um das Beratungsangebot sichtbarer zu machen und einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen, wurde neben vielfältigen Kommunikations- und Informationsmaßnahmen der *Online-Meldebogen Diskriminierung* als neues Instrument geschaffen. Dieser ermöglicht es, erlebte und beobachtete Diskriminierungen, ein nach wie vor tabuisiertes Thema, auch anonym

anzusprechen. Neben direkt betroffenen Studierenden unterstützt die Antidiskriminierungsberatung auch studentische Initiativen oder Interessenvertretungen, Beratende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wissenschaftsunterstützenden Bereich. „Was ist Diskriminierung eigentlich?“, „Wo fängt sie an?“, „Wie kann sie erkannt werden und was kann ich tun, wenn ich Diskriminierung erfahre oder beobachte?“ – Fragen wie diese werden an die Beratungsstelle herangetragen und dort gemeinsam mit den Anfragenden bearbeitet.

Neben der Individualberatung für Studierende mit Diskriminierungserfahrungen ist daher die zweite Säule des Projekts die Erarbeitung eines Verweisberatungssystems für den Umgang mit Diskriminierungserfahrungen von Studierenden. Ziel ist es, die bestehenden Beratungsangebote mit Bezug auf Diskriminierung zu systematisieren und zu vernetzen. Damit sollen Betroffenen doppelte Wege erspart und Beratende beim Verweisen auf die „richtige“ Anlaufstelle unterstützt werden. Durch Vorträge, Workshops und Einzelgespräche konnte bereits ein solides Fundament für enge Kooperationsbeziehungen zwischen Beratenden aus den Fakultäten und von zentralen Stellen aufgebaut werden. Insbesondere ganztägige Qualifizierungsangebote wie Workshops zum Umgang mit Diskriminierungserfahrungen in der Studienberatung erfreuen sich hoher Nachfrage. Strukturmaßnahmen und die Individualberatung befruchten sich gegenseitig. Die Antidiskriminierungsberatung steht anderen Beratungsstellen bei konkreten, fallbezogenen Fragen kollegial zur Seite. So zeigt eine erste Zwischenbilanz: Werden Fälle kooperativ mit den zuständigen Personen an Fakultäten und Einrichtungen bearbeitet, hat dies größere Wirkung in Bezug auf die diskriminierungssensible Weiterentwicklung dieser Fakultäten und Einrichtungen und damit der Universität insgesamt.



Live-Visualisierung: Abschlussplakat zur Vernetzungsveranstaltung *Rote Karte gegen Diskriminierung*

# INFOPORTAL FÜR STUDIERENDE MIT KIND

## PILOTPROJEKT UNTERSTÜTZUNG VON TRANS\*STUDIERENDEN

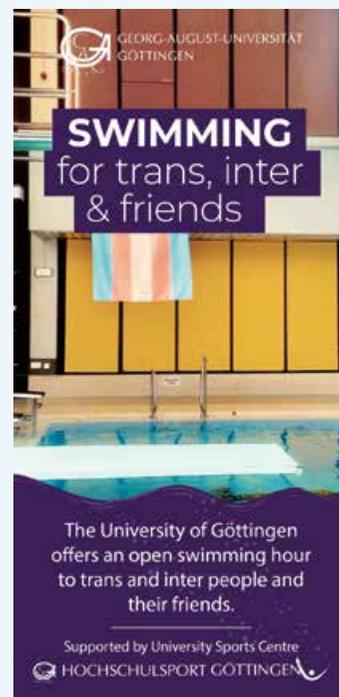
Der Studienalltag ist für trans\* Studierende oftmals mit spezifischen Herausforderungen, nicht selten auch mit konkreten Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen verbunden, die den Studienerfolg beeinträchtigen. Dabei geht es beispielsweise um die Möglichkeit, mit dem selbst gewählten Namen angesprochen zu werden und zu studieren, den Umgang mit Trans-Feindlichkeit in Lehrveranstaltungen und auf dem Campus oder auch die Nutzung von sanitären Anlagen, die in der Regel nur für zwei Geschlechter ausgelegt sind. Mit dem Projekt *Unterstützung von trans\* Studierenden* bietet die Universität Göttingen seit Januar 2018 Peer-to-Peer-Beratung und Unterstützung für trans\* Studierende sowie Sensibilisierung für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gleichstellungsakteurinnen und -akteure an.

Im Sinne der Individualförderung stärkt das Projekt durch eine Peer-to-Peer-Beratung und mit gezielten Angeboten die Handlungsfähigkeit von trans\* Studierenden, so beispielsweise durch Beratung bei Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen und Orientierung bei Fragen zur Vereinbarkeit von Studium und trans\* bezogenen Veränderungsprozessen an die Beratungsstelle wenden, sich über soziale, rechtliche und medizinische Aspekte der Transition informieren und erhalten Unterstützung bei oftmals herausfordernden Kommunikationsprozessen im universitären Kontext.

Am Thema interessierten nicht-trans\* Personen bietet die Beratungsstelle Informationen und Sensibilisierung zum Thema geschlechtliche Vielfalt und Möglichkeiten der inklusiven Sprache. Das Thema geschlechtliche Vielfalt wird als Querschnittsthema verstanden. Deshalb arbeiten Gleichstellungs- und Diversitätsakteurinnen und -akteure der Universität hier eng zusammen. Regelmäßiger Austausch mit studentischen Gruppen wie der Gruppe *Akti-*

*on queer und trans\* an der Universität Göttingen* (aqut\*) bereichert das Projekt inhaltlich und sorgt für gute Sichtbarkeit bei Studierenden. Durch Consulting und Schulungen für Mitarbeitende anderer Organisationseinheiten konnten die Belange von trans\* Studierenden bekannt gemacht und notwendige strukturelle Veränderungsprozesse angeregt und fachlich begleitet werden. Dadurch konnten einige konkrete Verbesserungen im Bereich des Diskriminierungsschutzes für trans\* Studierende erreicht werden. Beispielsweise hat die Zentrale Einrichtung für den allgemeinen Hochschulsport ihr Angebot erweitert: trans\*, inter\* & friends können inzwischen die Schwimmhalle regelmäßig einmal monatlich ungestört nutzen, ohne transfeindliche Sprüche oder Anstarrten befürchten zu müssen.

Die Universität Göttingen nimmt mit der Schaffung dieses auf trans\* Belange spezialisierten Projekts bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Förderung von geschlechtlicher Vielfalt an Hochschulen ein.



Bundesweit einzigartig: Schwimmangebot für trans\*, inter\* und friends im Rahmen des Hochschulsports



Karten zur Bewerbung des Informationsportals für Studierende mit Kind



Die Vereinbarkeit von Studium, Wissenschaft und Beruf mit Familie und Privatleben stellt Studierende und Beschäftigte der Universität Göttingen vor teils große Herausforderungen. Mit dem an der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität angesiedelten FamilienService steht allen seit langem eine Anlaufstelle für Informationen, Beratung und Unterstützung zur Verfügung.

Da sich gerade für Studierende, die ihr Studium mit Betreuungsverantwortung vereinbaren müssen, im Laufe des Studiums besonders viele Fragen stellen und bei ihnen viel Flexibilität, Organisationsgeschick und Belastbarkeit gefragt ist, wurde 2018 das Infoportal für Studierende mit Kind entwickelt. Es bietet Unterstützung an, indem es über rechtliche Grundlagen, Finanzierungsmöglichkeiten und unterschiedliche Modelle der Studienorganisation mit Kind informiert und Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb der Universität benennt.

Herzstück des Portals sind thematisch und alphabetisch sortierte Frequently Asked Questions – FAQs, die studierenden Eltern einen lebenspraktischen Einstieg in komplexe Themen und Rechtskontexte geben: Was mache ich, wenn mein Kind krank wird,

ich aber eine Klausur schreiben oder eine Seminararbeit abgeben muss? Wer ist überhaupt berechtigt, Mutterschaftsgeld zu beantragen? Was kostet mich ein Kita-Platz und wer betreut mein Kind während des Blockseminars am Wochenende? Kann ich Elternzeit in Anspruch nehmen und wie finanziere ich mich in dieser Zeit? Neben Antworten auf diese und viele weitere Fragen von Studierenden mit Betreuungsverantwortung stellt das Portal der Zielgruppe über Social Media eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung untereinander zur Verfügung. Die Social Media-Kanäle werden auch als virtueller Kalender für Veranstaltungshinweise, Kinder-Flohmärkte, Sportkurse, aber auch für Kurzinformation über gesetzliche Änderungen und neue Angebote genutzt. Der FamilienService der Universität hat mit dem zweisprachigen und barrierefrei zugänglichen Informationsportal einen Vorschlag aufgegriffen und umgesetzt, der im Ideenwettbewerb für Studierende der Abteilung Studium und Lehre prämiert wurde. Zentrales Anliegen der Studierenden, die die Idee eingebracht hatten, war es, Informationen nicht mehr mühsam zusammensuchen und sortieren zu müssen, sondern aufbereitete Informationen und relevante Angebote für Studierende mit Kind gebündelt an einem Ort vorzufinden.



INTERNATIONALISIERUNG

# DIE UNIVERSITÄT GÖTTINGEN: EINE GLOBALE UNIVERSITÄT

Göttingen ist eine international geprägte und attraktive Universität in Forschung, Lehre und Administration. Der seit Jahren ansteigende Anteil internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

sowie Studierender hat auch 2018 weiter zugenommen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in einer kontinuierlichen Verbesserung im Indikator International Outlook des THE World University Rankings.



Entwicklung des International Outlook im THE World University Ranking; der Indikator geht mit 7,5 Prozent in das Ranking ein und beinhaltet den Anteil internationaler akademischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierender und Kooperationen.

2018 stand die Universität Göttingen im THE Ranking auf Platz 10 in Deutschland und Platz 123 weltweit. Anhand ausgewählter Kennzahlen und Beispiele sollen im Folgenden die sehr guten Ausgangsbedingungen für international ausgerichtete Forschung und Lehre an der Universität Göttingen dargestellt werden. Verglichen mit 29 anderen großen Hochschulen in Deutschland mit über 20.000 Studierenden belegt Göttingen beim Anteil des internationalen akademi-

schen Personals Rang vier. Die Universität Göttingen ist ein attraktiver Standort für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die von der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert werden, wie Rang fünf in diesem Benchmark belegt. Die Entwicklung ist seit Jahren positiv und deutlich über dem Durchschnitt, wie die Profildaten 2018 des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) anschaulich verdeutlichen.

	HOCHSCHULEN GESAMT	GROSSE UNIS GESAMT	UNI GÖTTINGEN
2006	10,0	11,0	11,5
2007	9,6	10,7	11,2
2008	9,5	10,7	11,5
2009	9,9	11,2	12,1
2010	10,0	11,6	13,5
2011	10,1	11,6	14,3
2012	10,2	11,8	15,1
2013	10,4	12,2	16,1
2014	10,8	12,7	16,4
2015	11,2	13,1	16,7
2016	11,9	13,3	18,2
2017	12,0	13,8	18,5

Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals mit ausländischer Staatsangehörigkeit (Quelle: DAAD-Profildaten 2018)

Im Wintersemester 2018/19 verzeichnete die Universität Göttingen eine Studierendenzahl von 31.351 und lag damit nahe am 1991 erreichten Allzeithoch von 31.641. Dabei markieren auch die 4.256 internationalen Studierenden erneut einen Höchstwert und schreiben die in den vergangenen Jahren gegenüber dem Wachstum der Studierendenzahl insgesamt überproportionale Steigerung der Internationalenquote linear fort: Im Fünf-Jahres-Vergleich sind die Studierendenzahlen insgesamt um 13,8 Prozent, die Zahl der Internationalen um 25,9 Prozent gestiegen.

Unter den Hauptherkunftsregionen steht Europa mit 1.253 Studierenden nach wie vor an erster Stelle, gefolgt von Ostasien mit 1.017 und Südasien mit 522. Die Liste der Hauptherkunftsländer wird unangefochten von der Volksrepublik China angeführt (857), gefolgt von der Türkei (209), Indien (204), Italien (162), dem Iran (140) und der Russischen Föderation (119). Im Vergleich zu anderen Universitäten weist die Universität Göttingen eine große Bandbreite der Herkunft auf: Die über 4.000 internationalen Studierenden kommen aus fast 130 Ländern und größtenteils aus dem außereuropäischen Ausland.

Die Bewerberzahlen illustrieren dabei die ungebrochene Attraktivität der Universität Göttingen für internationale Studierende: Die Zahl der vom International Student Office bearbeiteten Bewerbungen von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern für grundständige Studiengänge lag im Gesamtjahr 2018 bei 3.085 und damit nur unwesentlich unter dem Niveau des Vorjahres (3.145). Die sich zeigende Plateaubildung steht im Horizont einer laufenden Steigerung der Bewerberzahlen in den vergangenen Jahren, die sich im Fünf-Jahres-Vergleich auf +169,4 Prozent beläuft.

Im Vergleich zu anderen Hochschulen sind an der Universität Göttingen sehr viele deutsche und internationale Studierenden mit einem DAAD-Stipendium ausgestattet (Rang vier von 29 gemäß DAAD-Profildaten 2018). Bedenklich ist jedoch die abnehmende DAAD-Drittmittelwerbung bei Projekten und Programmen, der durch die neu eingerichtete Stelle DAAD-Förderberatung entgegengewirkt werden soll. Diese Stelle soll über entsprechende Angebote und Förderlinien informieren und Interessierten bei der Antragstellung helfen.

	HOCHSCHULEN GESAMT	GROSSE UNIS GESAMT	UNI GÖTTINGEN
2007	25	25	48
2008	27	26	53
2009	34	36	75
2010	39	41	74
2011	37	42	68
2012	42	45	63
2013	43	46	69
2014	40	45	64
2015	43	50	61
2016	48	53	60
2017	52	56	59

Nicht alle Zahlen gehen nach oben: Die DAAD-Förderbeträge zeigen abnehmende Tendenz (Quelle: DAAD-Profildaten)



## INTERNATIONAL SHORT-TERM PROGRAMS GÖTTINGEN

Die zur Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren Partnerhochschulen ins Leben gerufene Programmreihe *International Short-Term Programs Göttingen* wurde 2018 erfolgreich weitergeführt und thematisch ausgebaut. Die gemeinsame Teilnahme von internationalen und Göttinger Studierenden an akademischen Kurzzeitprogrammen in der vorlesungsfreien Zeit ermöglicht nicht nur die Vermittlung von relevanten Studieninhalten. Sie fördert auch den Erwerb von Auslandserfahrung, ohne sich dabei ungünstig auf die reguläre Studiendauer auszuwirken. Gleichzeitig steigern die Programme den Bekanntheitsgrad der Universität Göttingen und tragen damit zu einer Ausbalancierung von Austauschplätzen und zur Auslastung der Studiengänge bei.

Die Durchführung von zweiwöchigen Sommerschulen konnte 2018 auf insgesamt fünf Sommer- und Winterschulen gesteigert werden. Thematisch wurden die bereits etablierten Themen *Globalization and Diversity* und *Data Science* durch die aktuellen Themen *Inherited Inequality and the Formation of the Modern World*, *Global Health and Poverty* und das linguistische Thema *Form-Meaning Mismatches in Natural Language* ergänzt.

Insgesamt konnten die Sommerschulen 137 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Göttingen willkommen heißen. Sie wurden aus insgesamt 1256 Bewerbungen ausgewählt und kamen aus 27 Ländern, darunter USA, Japan, Nepal, Brasilien, Singapur, Israel und Syrien.

## INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE

2018 war die Universität mit vier internationalen Erasmus-Mundus-Masterstudiengängen erfolgreich, im Rahmen derer EU-Stipendien für exzellente Studierende aus aller Welt zur Verfügung stehen. Der von der Universität Kopenhagen koordinierte Studiengang *Sustainable Forest and Nature Management (SUFO-NAMA)*, der in Göttingen von Prof. Dr. Alexander Knohl vom Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung geleitet wird, erhielt ebenso eine Anschlussfinanzierung wie der Studiengang *Plant Health (Plant Health in Sustainable Cropping Systems)*, der von der Universität Valencia koordiniert und in Göttingen von Dr. Susanne Weigand, Abteilung für Allgemeine Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz, geleitet wird. Neu hinzugekommen sind 2018 zwei von der Universität Gent koordinierte Studiengänge: *International Master of Science in Soils and Global Change (IMSOGLO)*, bei dem Prof. Dr. Reimund Rötter (Tropischer Pflanzenbau und Agrosystem Modellierung) die Göttinger Projektleitung innehat, sowie *European Master of Animal Breeding and Genetics (EMABG)*, bei dem die Göttinger Projektleitung bei Prof. Dr. Henner Simianer vom Institut für Tierzucht und Haustiergenetik liegt.

## DRITTMITTELPROJEKTE

Seit 2017 unterstützt Göttingen International alle Mitglieder der Universität bei der Antragstellung und Umsetzung von Projekten des DAAD, um den Ausbau internationaler Bildungsk Kooperationen weiter voranzutreiben. 2018 wurden an der Universität Göttingen 47 neue DAAD-Projektanträge eingereicht und 35 bewilligt. Die Anzahl der aktiven DAAD-Projekte im Jahr 2018 betrug insgesamt 80.

Die Projekte reichen von strukturellen Projekten, die das Ziel haben, die Internationalisierung der Hochschulen zu unterstützen, über Projekte zum Auf- und Ausbau nachhaltiger Strukturen in der Hochschulbildung und Wissenschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, bis hin zur individuellen Förderung von Postdoktorandinnen und -doktoranden zur Realisierung internationaler Forschungsprojekte. Beispielsweise konnten 2018 zwei weitere Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss genehmigt werden: Prof. Stefan Klasen, Ph.D., Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, kann sowohl das Doppelabschlussprogramm M.A. Development Economics mit der Universität Florenz als auch mit der Universität Stellenbosch in Südafrika mit Fördermitteln des DAAD fortführen und ausbauen. Zu den bewilligten Projekten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zählen unter anderem zwei Projekte des Programms Partnerschaften zur Förderung der Biodiversität in Entwicklungsländern. Hier konnte das Projekt *Integrating forest management with biodiversity education in Papuan Universities* von Dr. Simone Pfeiffer, Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung, gefördert werden sowie das Projekt *Transnationaler Austausch in der Landnutzungs- und Biodiversitätsforschung in Madagaskar* von Prof. Dr. Holger Kreft, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie. Ein ganz besonderer Erfolg war, dass Göttingen 2018 drei Postdoktoranden, die durch das DAAD-Programm *Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (PRIME)* gefördert werden, an der Universität begrüßen konnte.



Im EU-Programm Horizon 2020 werden durch die Marie Skłodowska-Curie-Förderlinie *Research and Innovation Staff Exchange (RISE)* internationale und intersektorale Kooperationen durch den gegenseitigen Austausch von Personal und Wissen gefördert. Ziel der Förderlinie ist es, die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen aus dem akademischen und nicht-akademischen Bereich sowie zwischen Europa und Drittländern zu stärken. Der Wissenstransfer soll die Wissenschaft und die Entwicklung von Innovationen voranbringen und dazu beitragen, kreative Ideen in innovative Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse umzusetzen.

Die Universität Göttingen ist an zwei RISE-Projekten beteiligt: Zum einen dem Projekt *Physics of Extreme Massive Stars (POEMS)*, das vom Astronomical Institute of the Czech Academy of Sciences (Tschechien) koordiniert und in Göttingen von Prof. Dr. Wolfgang Glatzel vom Institut für Astrophysik geleitet wird. Zum anderen dem Projekt *Cooperative Sensing and Computing based Road Accident Safety Systems (COSAFE)*, das durch die Universität Aston (England) koordiniert und in Göttingen von Prof. Dr. Xiaoming Fu vom Institut für Informatik geleitet wird. Die beiden vierjährigen Projekte werden insgesamt mit jeweils etwa 900.000 Euro gefördert.

## MOBILITÄT FÜR STUDIERENDE UND PERSONAL

Schon seit vielen Jahren ist die Universität Göttingen im EU-Programm Erasmus+ Key Action 103 (Mobilität mit Programmländern innerhalb Europas) aktiv. Das Programm wird von Göttingen International in enger Kooperation mit den Programmbeauftragten der Fakultäten koordiniert und erlaubt die Mobilität von Studierenden, Dozenten, Personal und Praktikantinnen und Praktikanten innerhalb der EU. Für das Programm konnten 2017/18 Mobilitätsmittel in Höhe von rund 850.000 Euro eingeworben werden, von denen rund 782.000 Euro auf die Studierendenmobilität, 30.400 Euro auf die Dozentenmobilität und 32.000 Euro auf die Personalmobilität entfielen.

Im Projekt GO INTERNATIONAL PLUS 2018 konnten insgesamt 151 Stipendien für den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit folgenden 15 Ländern eingeworben werden: Bhutan, Chile, China, Elfenbeinküste, Georgien, Indonesien, Iran, Irak, Israel, Myanmar, Philippinen, Russland, Südafrika, Thailand, Vietnam. Mithilfe dieser Mobilitäten werden internationale Kooperationen der beteiligten Fakultäten auf- und ausgebaut.

Weiterhin konnte das Konsortialprojekt SWAGATA 2018 der Universitäten Göttingen, Köln und Heidelberg 19 Stipendien für den Austausch mit indischen Partneruniversitäten einwerben.

Im Jahr 2018 konnte die Universität Göttingen im Rahmen von PROMOS, einem DAAD-Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden an deutschen Hochschulen, Forschungs- und Studienaufenthalte sowie Praktika und Fachkurse im Ausland von 154 Studierenden mit einem Gesamtvolumen in Höhe von rund 290.000 Euro fördern. Dies übertrifft sogar die Rekordbewilligungssumme für Göttingen aus dem Jahr 2017 im Rahmen dieser Projektklinie. Die häufigsten Zielländer waren dabei China (21), USA (13), Südkorea (12), Australien (11) und Japan (10). Darüber hinaus konnten durch das Programm zum Beispiel auch Aufenthalte zur Erforschung des Savura Forest Reserve auf Fiji oder Studien zu den sozioökonomischen Auswirkungen von Nachhaltigkeitprojekten im Lopé National Park in Gabon ermöglicht werden.



Jedes Jahr kommen im Rahmen des Programms Erasmus+ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der ganzen Welt zur Göttinger Staff Training Week.



U4 Rectors' Conference 2018

## 10 JAHRE U4-NETZWERK – BEGINN VON U4SOCIETY

Das 2008 gegründete U4-Netzwerk mit den Partneruniversitäten Gent, Göttingen, Groningen und Uppsala hat sich zu einer sehr erfolgreichen strategischen Partnerschaft in Europa mit zahlreichen Kooperationen in vielen Bereichen entwickelt. Es zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es sowohl ein Lernnetzwerk für Studierende und Forschende als auch für Führungskräfte ist, dessen Basis die exzellenten Rahmenbedingungen der Partner bilden. Die Partnerschaft bietet eine bottom-up-Plattform für gemeinsame Initiativen in Bildung und Forschung sowie erprobte Strukturen und Abläufe im Hinblick auf die EU-Förderprogramme Erasmus+ und Horizon 2020. Ein besonderer Aspekt des U4-Netzwerks ist die intensive strukturelle Zusammenarbeit im Universitätsmanagement und zwischen den Studierenden. Innerhalb dieser Bereiche bündeln die Universitäten Expertise und Ressourcen, um innovative Prozesse zu initiieren und Lösungen zu gesellschaftlichen Herausforderungen zu erarbeiten.

In fünf gemeinsamen Netzwerk-Clustern, die in den Geistes-, Gesellschafts-, Lebens- und Naturwissenschaften sowie in Data Science Forschung und Lehre betreiben, sind neun Doppel-/Joint-Masterprogramme entstanden. Seit 2013 absolvierten über 1.100 Studierende jeweils einen Studienaufenthalt an einer der Partnerhochschulen. Über 50 gemeinsame Summer Schools und über 220 gemeinsame wissenschaftliche Workshops wurden veranstaltet. Das Netzwerk konnte zusammen über 750 Millionen Euro Drittmittel aus Europäischen Forschungsprogrammen und insgesamt 215 ERC Grants einwerben sowie über 2.700 gemeinsame Publikationen veröffentlichen. Diese Erfolge sind auch auf die besondere Vertrauensatmosphäre zwischen den Universitätsleitungen und den akademischen sowie verwaltungstechnischen Beschäftigten der Partner zurückzuführen. Um solch eine Vertrauensbasis zwischen den Präsidien, Rektoraten, Dekanaten, Professorinnen und Professoren sowie Abteilungsleitungen zu kultivieren und zu pflegen, wurden das U4 Leadership Programme, der U4 Peer Review Cycle sowie ein intensiver und strategischer Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeführt.

Im Rahmen der U4-Rektorenkonferenz und des zehnjährigen Bestehens des Netzwerks wurde im November 2018 in Göttingen beschlossen, die Universität Tartu (Estland) als weiteren strategischen Partner aufzunehmen und mit der Gründung des Netzwerks U4Society ein europäisches Modell für eine exzellente Hochschulpartnerschaft zu schaffen. Mit nun fünf international renommierten Volluniversitäten mit ähnlichen Disziplinen, Forschungsschwerpunkten, Studienprogrammen, Budgetumfängen und Zahlen umfasst U4Society insgesamt 158.000 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen, über 14.000 Promovierende sowie 27.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Alle Partner sind für ihre transregionalen Kooperationen sowie ihre internationale Lehre und Forschung anerkannt und zählen in den internationalen Rankings zu den führenden 100 Universitäten weltweit.

Um die ambitionierten Ziele von U4Society in Studium und Lehre, Forschung, Innovation, Governance, Universitätsmanagement und Digitalisierung umfassend zu erreichen, erarbeiteten die fünf Universitäten

unter Einbeziehung von zahlreichen akademischen und administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden einen Antrag in der neuen europäischen Programmlinie European University. U4Society möchte als einzigartige Europäische Universität für alle Mitglieder der Hochschulen einen offenen hürdenfreien Raum aufbauen, der Studierenden, Forschenden und Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten bietet, um sich zwischen und in den verschiedenen Einrichtungen flexibel zu bewegen. Dabei spielt die virtuelle Kooperation im Rahmen eines digital verbundenen Campus eine besondere Rolle. Die bereits vorhandenen Aktivitäten in den zahlreichen Bereichen sollen weiter ausgebaut werden und zur Entwicklung einer nachhaltigen europäischen Hochschulbildung und Forschungslandschaft sowie zur Vielfaltigkeit von Sprachen, Kulturen und Räumen beitragen. U4Society will dazu beitragen, die Rollen der Universitäten in Europa und global neu zu denken sowie die Netzwerk-Expertise in die Entwicklung neuer Bildungs- und Forschungsstandards für das 21. Jahrhundert einfließen zu lassen und zu verbreiten.



U4 Rectors' Conference 2018

## GÖTTINGER PLATTFORM FÜR GLOBALE UND TRANSREGIONALE STUDIEN

Die im Herbst 2016 gegründete Plattform für Globale und Transregionale Studien strebt eine Vertiefung des Austauschs zwischen Regionalstudien und Disziplinen wie Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft an. Sie entwickelte sich 2018 mit zahlreichen Aktivitäten erfolgreich weiter. Diverse interdisziplinäre Projekte verbinden die Plattform mit führenden Universitäten in verschiedenen Teilen der Welt. Mit der Plattform assoziierte Drittmittelprojekte ermög-

lichen Forschungsaufenthalte internationaler Spezialisten in Göttingen, international und multilateral vernetzte Forschungsprojekte und die Organisation internationaler akademischer Veranstaltungen wie Workshops und Vorträge. Im Jahr 2018 arbeiteten zwölf Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unter anderem aus China einschließlich Hongkong, Indien, Großbritannien und den USA für längere Zeit an der Göttinger Plattform.

## CENTRE FOR MODERN EAST ASIAN STUDIES (CEMEAS)

Seit 2012 spielt das Centre for Modern East Asian Studies (CeMEAS) eine Schlüsselrolle in der Göttinger Strategie, Forschung und Lehre im Bereich der Ostasiestudien zu stärken. Das CeMEAS kommt dem Ziel, eines der führenden europäischen Zentren für die Erforschung Ostasiens – mit einem speziellen Fokus auf China – zu werden, kontinuierlich näher. Die Schärfung, Verstärkung und Sichtbarmachung der verschiedenen Forschungs-, Lehr- und Outreach-Formate werden betont, indem unter anderem führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt zur Teilnahme an Veranstaltungen gewonnen werden und die Präsenz in sozialen Medien und anderen Onlineformaten ausgebaut wird. Das CeMEAS hat eigene empirische und partizipatorische Veranstaltungsformate eingerichtet wie zum Beispiel öffentliche Roundtables, Forschungssalons, hochkarätige Vortragsreihen und kunst- und kulturbasierte Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. Im Jahr 2017 hat das CeMEAS ein Videoformat mit kurzen Interviews mit führenden Gelehrten und Fachleuten, die in und über China und Asien arbeiten, gestartet. Die Gespräche drehen sich in einer für interessierte Nichtspezialisten ansprechenden und zugänglichen Art um die Hauptelemente der Arbeit der interviewten Personen.

Das Akademische Konfuzius-Institut an der Universität Göttingen (AKI) hat im Jahr 2018 in Kooperation mit dem CeMEAS, dem Ostasiatischen Seminar sowie dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte vierzehn öffentliche Vorträge namhafter internatio-

naler Wissenschaftler aus Deutschland, China, den USA, Frankreich und den Niederlanden aus einem breiten Spektrum chinabezogener Themen von Religions- und Musikwissenschaften über Politik bis hin zu globalgeschichtlichen Fragestellungen und chinesischer Sprachwissenschaft und Fachdidaktik organisiert und finanziert.

In seinem Schwerpunkt *Fachdidaktik Chinesisch als Fremdsprache*, mit dem das AKI den Lehramtsstudiengang Chinesisch an der Universität Göttingen flankiert, unterstützte das AKI im September 2018 die bundesweit erste, von der VolkswagenStiftung finanzierte Doktoranden-Sommerschule zu empirischen Forschungsmethoden in der chinesischen Sprachwissenschaft und Fachdidaktik mit internationalen Referentinnen und Referenten. Darüber hinaus hat das AKI auch 2018 wieder drei Ganztagesworkshops für Chinesischlehrende zu fachdidaktischen Themen veranstaltet, die jeweils rund 40 Chinesischlehrerinnen und -lehrer aus ganz Deutschland nach Göttingen zogen. Auch unterstützt das AKI mit Praktikantinnen und Praktikanten das Fach Chinesisch als Fremdsprache am Göttinger Theodor-Heuss-Gymnasium und dem Ostasiatischen Seminar.

Eine weitere öffentliche fünfteilige kulturwissenschaftliche Vortragsreihe trug den Titel *On Stage: Chinesische Oper im Kulturkontakt* und befasste sich mit chinesisch-westlichen interkulturellen Kontakten bezüglich Bühnenkunst.

## HANBAN-STIFTUNGSLEHRSTÜHLE

Ende September 2018 wurden die beiden vom chinesischen Hanban mitfinanzierten Stiftungslehrstühle *Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache* (Prof. Dr. Andreas Guder) und *Gesellschaft und Wirtschaft des Modernen China* (Prof. Dr. Sarah Eaton) in Göttingen wie vertraglich vorgesehen evaluiert. Die Entscheidung des Hanban hinsichtlich der Weiterförderung der Stiftungsprofessuren steht noch aus.

## AUSLANDSREPRÄSENTANZ CHINA

Die Auslandsrepräsentanz China, das China Office in Nanjing, hat die Zusammenarbeit der Universität Göttingen mit chinesischen Partnereinrichtungen intensiv unterstützt. Wichtige Bausteine dabei sind der weitere Ausbau von Kooperationen sowohl im Bereich Lehre durch zum Beispiel Studierendenaustausch und Doppelmasterprogramme als auch im Bereich Forschung durch gemeinsame Institute,

Doktorandenausbildung und Forschungsvorhaben sowie durch Marketing in Form von Bildungsmessen, Informationsveranstaltungen und eigenen Broschüren. Die Alumni-Arbeit in China wird durch die Einrichtung von Regionalgruppen zusätzlich zur etablierten Chinesischen Alumni-Vereinigung der Universität Göttingen weiterentwickelt. Das China Office war außerdem an der Organisation zahlreicher Besuche chinesischer Delegationen in Göttingen und Göttinger Delegationen in China sowie der Evaluation der Hanban-Stiftungsprofessuren und anderer Veranstaltungen maßgeblich beteiligt.

Veränderte rechtliche Vorgaben in China und Budgetkürzungen als Folge des Ausscheidens der Universität in der Exzellenzstrategie erzwingen dennoch eine Neuaufstellung des China Office.

## AUSLANDSREPRÄSENTANZ INDIEN

Das India Office der Universität Göttingen setzt die Zusammenarbeit mit seinen indischen Partnern sowie mit den Hauptunterstützern des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Neu-Delhi fort. Es unterstützt die Mobilität von Studierenden und Lehrenden und fördert die Zusammenarbeit, Sichtbarkeit und Vernetzung sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit. Das India Office arbeitet eng mit dem Center for Modern Indian Studies (CeMIS) der Universität Göttingen sowie mit der DFG-Forschungsgruppe *Landwirtschaftlicher Wandel im ruralurbanen Raum* (FOR2432) in Indien unter der gemeinsamen Leitung der Universitäten Göttingen und Kassel zusammen. Darüber hinaus nahm das India Office an verschiedenen institutionellen Treffen des DWIH und des DAAD an indischen Partneruniversitäten teil.

Außerdem koordiniert das India Office gemeinsam mit der Universität Heidelberg und der Universität Köln das konsortiale Projekt SWAGATA. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen von Erasmus+ KA108 finanziert. Die Partnerschaft wurde auf zwölf indische Partner ausgedehnt, darunter strategische Partner der Universität Göttingen, wie zum Beispiel die University of Agricultural Sciences in Bangalore, die Savitribai Phule Pune University und die Jawaharlal Nehru University.

Das India Office der Universität Göttingen koordiniert ebenfalls das Göttingen Pune Outreach Center (GPOC), das sich auf dem Campus des IISER Pune befindet. Das GPOC organisierte 2018 in Zusammenarbeit mit dem India Office und den akademischen Partnern der Universität Göttingen mehrere Veranstaltungen und Aktivitäten in Pune.

NIRMITI, ein Verband der in Göttingen lebenden Inderinnen und Inder, der eng mit der Universität Göttingen verbunden ist, wurde für den Zeitraum 2017 bis 2018 mit dem *Sarojini Naidu – Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2018* als beste indische Studentenvereinigung Deutschlands ausgezeichnet. NIRMITI bietet indischen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Fachkräften sowie deren Familien einen Platz des Austausches. Die Vereinigung bringt die wachsende indische Gemeinschaft Göttingens in Form von vielfältigen Angeboten wie zum Beispiel sozialen Aktivitäten oder kulturellen Veranstaltungen zusammen.



Alumni-Jahrestreffen 2018 in China



DAAD-geförderte Exkursion  
*Contemporary South Asia*  
im Minakshi-Tempel in Madurai

## ANGEBOTE FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Im Gesamtjahr 2018 sind vom International Student Office 1.169 neue internationale Studierende eingeschrieben worden (Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger in grundständigen, alle Internationalen in weiterführenden Studiengängen und zur Promotion).

Die im Bereich Incoming Office zusammengefassten Unterstützungs- und Betreuungsleistungen werden weiterhin stark nachgefragt. In das Kultur- und Veranstaltungsprogramm des Foyer International haben sich 2018 insgesamt 3.774 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht, davon 2.254 internationale. Im Rahmen des Zertifikatsprogramms *Integration und Diversität an der Universität Göttingen* (InDiGU) haben 38 Studierende das Zertifikat Internationales

erworben, eine Vielzahl mehr hat an Veranstaltungen und Formaten im Rahmen des Programms teilgenommen. Stark nachgefragt wird auch weiterhin das Exkursionsprogramm zur deutschen Kultur und Zeitgeschichte.

Der Accommodation Service hat 2018 insgesamt 538 internationale Studierende erfolgreich bei der Suche nach Wohnraum unterstützt. 375 Programmstudierende wurden in Kontingenzimmer des Studentenwerks vermittelt, weiteren 94 Programmstudierenden und 69 regulären internationalen Studierenden konnten Angebote am privaten und gewerblichen Wohnungsmarkt vermittelt werden.

## UNIVERSITÄT FÜR GEFLÜCHTETE

Die Arbeit der Universität Göttingen für Geflüchtete wird weiterhin im Rahmen der TaskForce Geflüchtete mit Akteuren der Hochschule, der Stadt Göttingen und des Landkreises koordiniert. Als neuer Teilnehmer kam 2018 das neu gegründete Zentrum für Globale Migrationsstudien (CeMig) hinzu, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sechs verschiedener Fakultäten der Universität und des Max-Planck-Instituts zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften zusammenführt.

Die Abteilung Göttingen International konnte das Engagement der Universität für Geflüchtete auch 2018 im Rahmen der DAAD-Programme INTEGRA und WELCOME unterstützen. 138 Personen konnten an insgesamt 314 INTEGRA-finanzierten Sprachkursen teilnehmen und sich so auf ein Studium in Deutschland vorbereiten. Das Projekt WELCOME ermöglichte die Beschäftigung von fünf Hilfskräften in drei Initiativen.

Im Herbst 2018 wurde der Neuantrag der Universität Göttingen für die Programmlaufzeit von Januar 2019 bis März 2020 in beiden Programmlinien bewilligt

Über das Welcome Centre ist die Universität Mitglied des weltweiten Netzwerks Scholars at Risk. Über 450 Hochschulen aus 39 Ländern unterstützen gemeinsam den Schutz von Forschenden und die Förderung der Freiheit der Wissenschaft. Derzeit halten sich ungefähr 20 Forschende an der Universität Göttingen auf, die ihre Heimat aufgrund von Krieg, Bedrohung oder Einschränkung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit verlassen mussten. Davon haben zwei Wissenschaftlerinnen ein Stipendium der Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung, neun Forschende haben ein Stipendium aus dem Programm *Wissenschaft.Niedersachsen.Weltoffen* des MWK.

## WELCOME CENTRE FÜR DEN GÖTTINGEN CAMPUS UND DIE REGION SÜDNIEDERSACHSEN

Seit zehn Jahren gibt es das Welcome Centre als hochschulübergreifende Serviceeinrichtung, die als One-Stop-Shop internationalen Forschenden und ihren Angehörigen den Aufenthalt in Deutschland erleichtert. Das Serviceportfolio reicht von der Unterstützung bei Visa- und Aufenthaltsangelegenheiten und bei Behörden- und Versicherungsfragen, über die Vermittlung von Wohnraum und Kinderbetreuung bis hin zu Veranstaltungen.

Neben dem Regelbetrieb, in dem 160 neu ankommende internationale Forschende und Dual Career-Paare betreut wurden, lag der Fokus 2018 vor allem in der Mitwirkung beim Aufbau des Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen. Das Team des Welcome Centre hat diesen Auf- und Ausbau aufgrund der langjährigen Erfahrung intensiv vorangetrieben und dabei insbesondere die Ausweitung der Services für die Kooperationspartner auf dem Göttingen Campus und neue Zielgruppen, wie internationale PhD-Studierende, in den Fokus genommen. Ein zentrales Anliegen ist dabei die Digitalisierung, um die Ser-

vices einerseits niederschwelliger zu gestalten und andererseits weiter zu professionalisieren. Ein weiterer Arbeitsbereich war die Konzeption und Vorbereitung der nachhaltigen Entwicklung des Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen nach Ablauf der Projektlaufzeit. Im Bereich Dual Career-Service wurde die konzeptionelle Grundlage eines regionalen Netzwerks gelegt.



Eröffnung des ersten Regionalbüros des Welcome Centres im Landkreis Northeim. Vor Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik stellen die Universität, die SüdniedersachsenStiftung und der Landkreis Northeim das gemeinsame Projekt vor.



# STRATEGISCHE NETZWERKE UND KOOPERATIONEN WELTWEIT

Zur Anbahnung internationaler Kooperationen, insbesondere mit Institutionen in den USA, förderte Göttingen International 2018 neun wissenschaftliche Workshops unter Beteiligung von internationalen Partnern in Göttingen. Neben dem fachlichen Austausch boten die Treffen den Rahmen, um über Perspektiven der gemeinsamen Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zu diskutieren und konkrete Kooperationsvereinbarungen anzustoßen.

Darüber hinaus förderte Göttingen International 21 Vorhaben von Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die dem Aufbau und der Entwicklung von internationalen Partnerschaften dienen. Hierbei handelte es sich beispielweise um Anbahnungsreisen zur Entwicklung gemeinsamer Studiengänge oder Forschungsaufenthalte zur Initiierung gemeinsamer Forschungsvorhaben.

## HEKKSAGON

Das deutsch-japanische Hochschulnetzwerk HeKKSaGOn geht in die zweite Runde: Auf dem sechsten Rektorentreffen an der Universität Osaka in Japan zogen die Partneruniversitäten eine positive Bilanz der bisherigen Zusammenarbeit. Gleichzeitig formulierten sie Ziele für die kommende Kooperationsphase, in der sie die gesellschaftliche Relevanz der Wissenschaft und die Arbeit des Netzwerks insgesamt sichtbarer machen wollen. In dem 2010 gegründeten Verbund haben sich die Universitäten Göttingen und Heidelberg und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit drei der führenden Hochschulen in Japan, den Universitäten Kyoto, Osaka und Tohoku, zusammengeschlossen.

Unter dem Motto *Enhancing social impact and visibility through the next phase of collaboration* stellten die sechs Universitätsleitungen die Bedeutung des Netzwerks für die eigene Universitätsstrategie vor und diskutierten die künftige Entwicklung. Parallel dazu trafen sich rund 120 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den neun bestehenden interdisziplinären Arbeitsgruppen. Die Themenfelder reichten von den Lebens- und Naturwissenschaften über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu den Neurowissenschaften, der Robotik, Mathematik und Data Science. Eine Arbeitsgruppe von 18 Studierenden, darunter fünf aus Göttingen, präsentierte Ideen und Vorschläge, wie die HeKKSaGOn-Partner zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen beitragen könnten, und lieferte damit wertvolle Impulse für die künftige Ausrichtung des Netzwerks.



## EUROPÄISCHES NETZWERK COIMBRA-GRUPPE

Die Universität Göttingen ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied in der Coimbra Group, einem Netzwerk von 37 etablierten multidisziplinären Universitäten mit hohen internationalen Standards in Europa, von denen etliche wichtige Partneruniversitäten sind, so zum Beispiel die Universitäten Edinburgh, Uppsala, Groningen, Aarhus, Graz und St. Petersburg. Auch im Jahr 2018 beteiligten sich Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Administratorinnen und Administratoren an den vielfältigen Aktivitäten der Coimbra-Gruppe. Unter anderem nahmen sie an der Jahrestagung der Coimbra-Gruppe vom 29. Mai bis 1. Juni teil, die unter dem Motto *Looking to the future, learning from the past* stand.

## TREFFEN DES EXTERNEN BEIRATS ZUR INTERNATIONALISIERUNG

Am 3. und 4. September 2018 traf sich zum vierten Mal der Externe Beirat zur Internationalisierung der Universität Göttingen (EAB). Thema des diesjährigen Treffens war die Antragsstellung der Universität im Rahmen der Ausschreibung European Universities. Dazu nahmen auch Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten des U4-Netzwerks sowie der Universität Tartu teil, die in den Verbund aufgenommen wurde. Die Mitglieder des EAB diskutierten zusammen mit den U4-Vertreterinnen und -Vertretern mögliche Schwerpunkte der Antragsstellung und die zukünftige Ausrichtung des Netzwerks allgemein.



Externer Beirat zur Internationalisierung >

REGIONALREFERATE	Europa, Russland, Türkei, Israel	Nordamerika, Japan, Ozeanien	Lateinamerika, Afrika	China, Korea, Mongolei, Taiwan	Süd-, Südost-, Zentralasien, Naher Osten	GESAMT
Austauschvereinbarungen (zentral/dezentral)	82 (34/48)	31 (19/12)	73 (6/67)	69 (22/47)	83 (20/63)	291 (98/193)
Sonstige Kooperationen	14	10	14	11	5	45
Erasmus+ KA103 Inter-Institutional Agreements	548	-	-	-	-	548
Erasmus+ KA107 Inter-Institutional Agreements	3	-	9	2	28	42
Incoming Studierende (akademisches Jahr 2017/18)	271	32	50	92	48	493
Outgoing Studierende (akademisches Jahr 2017/18)	629	61	55	90	40	875
Reguläre Studierende	937	123	550	769	900	3813
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	267	34	51	39	80	534
Professor*innen	29	10	2	4	2	45

Überblick zu verschiedenen Kennzahlen nach Regionalreferaten in Göttingen International

Seit November 2017 koordiniert die Universität Göttingen das Erasmus+-geförderte Kapazitätsaufbauprojekt *Transfer of Good Practices & Reinforcement of Internationalisation Strategies* in Kurdistan, kurz TIGRIS, und unterstützt damit die Modernisierung und Internationalisierung der Hochschulbildung in der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak. Das Konsortium des mit 956.000 Euro geförderten Projekts umfasst zehn kurdische Partner, darunter das

Ministerium für Hochschulbildung und Wissenschaft der Autonomen Region Kurdistan. Auf europäischer Seite fungieren die Universität Groningen, die Universität Leuven in Belgien sowie die Masaryk Universität und das Global Impact Institute, beide Tschechien, als Partner. Koordinator des Projekts in Göttingen ist Dr. Uwe Muuss, Leiter der Abteilung Göttingen International.

## IN PUBLICA COMMODA – KAPAZITÄTSAUFBAU FÜR DEN NORDIRAK

Zu den Aktivitäten des Konsortiums bisher zählten unter anderem eine Analyse der bestehenden Bedingungen für Internationalisierung an Hochschulen in der Zielregion einschließlich der gesetzlichen Grundlagen sowie die Implementierung eines umfangreichen Trainings- und Kapazitätsaufbauprogramms für Hochschulbeschäftigte der nordirakischen Partnerinstitutionen. Hieran beteiligte sich die Universität Göttingen aktiv und umfassend mit gemeinsamen Workshops sowohl an Partnerhochschulen in der Autonomen Region Kurdistan als auch in Göttingen. In diesem Zusammenhang begrüßte die Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, eine hochrangige vierzigköpfige Delegation aus dem Nordirak in Göttingen, die in zwei Workshops in die Entwicklung von Internationalisierungsstrategien und die Internationalisierung von Curricula eingeführt wurden.

## AUSBAU DER BEZIEHUNGEN

Im Zuge des TIGRIS-Projekts baut die Universität Göttingen ihre Beziehungen zu Hochschulen im Nordirak in vielfältiger Weise aus und erschließt so neue Räume für die wissenschaftliche Zusammenarbeit. Neben dem durch Erasmus+ geförderten Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begrüßte die Universität Göttingen im vergangenen Jahr mehrere Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu Forschungsaufenthalten: So Dr. Ayad Yasin Husein Kokha von der Salahaddin Universität-Erbil, der in der Abteilung für ausländisches und internationales Strafrecht der Universität Göttingen zum Genozid an den Jesiden forschte und Dr. Mahabad Azad Mohammad von der Universität Koya, die Gastwissenschaftlerin am Seminar für Iranistik war. Die Lehrstuhlinhaberin Prof. Dr. Eva Orthmann und das Ministerium für Hochschulbildung und Wissenschaft der Autonomen Region Kurdistan loten die Bedingungen für eine zukünftige Kooperation im Bereich Kurdish Studies weiter aus. Besonders erwähnenswert ist die erfolgreiche Kooperation in der gemeinsamen Doktorandenausbildung. So konnten bereits zwei Cotutelle-Promotionsverfahren mit der University of Sulaimani erfolgreich etabliert werden. Auf Göttinger Seite fungiert Prof. Dr. Petr Karlovsky aus dem Department für Nutzpflanzenwissenschaften als Kooperationsträger und Pionier in diesem Bereich.

## GÖTTINGEN UND DIE REGION KURDISTAN

Eine besondere Rolle bei der Entwicklung gemeinsamer Kooperationen spielt das lokale Informationsbüro der Universität Göttingen, welches aus Mitteln des kurdischen Bildungsministeriums finanziert im April 2018 eröffnet wurde. Träger des Büros vor Ort ist die Kurdistan Institution for Strategic Studies and Scientific Research (KISSR), eine der führenden Forschungseinrichtungen der Autonomen Region Kurdistan und gleichzeitig enger Kooperationspartner und regionaler Ko-Koordinator des TIGRIS-Projekts. Die enge institutionelle Partnerschaft wird durch persönliche Verbundenheit ergänzt: So ist der Leiter des KISSR, Prof. Dr. Polla Khanaqa, Alumnus der Georgia Augusta.

Ziel von TIGRIS ist es, erfolgreich einen Beitrag für die zukünftige Entwicklung der Hochschulbildung im Nordirak zu leisten und gleichzeitig nachhaltige Partnerschaften in der Region zu gestalten.

In der Autonomen Region Kurdistan wird das Projekt TIGRIS stark wahrgenommen.



Der kurdische Bildungsminister Dr. Yusuf Goran und Dr. Uwe Muuß, Leiter der Abteilung Göttingen International, vor dem Informationsbüro zu Göttingen in Sulaimania



Eröffnungsfeier des Informationsbüros



Interview mit verschiedenen Sendern

## KOOPERATION MIT GEORGIEN

Die VolkswagenStiftung fördert zwei Kooperationsprojekte der Universität Göttingen mit georgischen Hochschulen mit insgesamt 1,5 Millionen Euro. Diese Projekte werden im Rahmen der thematischen Ausschreibung *Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft* finanziert und haben zum Ziel, Qualität und Ansehen der georgischen Promotion nachhaltig zu verbessern. Beide Projekte erhalten zusätzliche Fördermittel von der georgischen Shota Rustaveli National Science Foundation.

Georgien ist ein Land mit einer starken mathematischen Tradition, dennoch sind derzeit die Promotionsprogramme international wenig wettbewerbsfähig. Das *International Doctoral Program in Mathematics at Tbilisi State University* wurde 2018 im Rahmen einer Kooperation zwischen der Universität Göttingen und der Staatlichen Iwane-Dschawachischwili-Universität Tiflis (TSU) entwickelt und erfolgreich akkreditiert. Die zehn Stipendiatinnen und Stipendi-

aten des Programms absolvieren ein englischsprachiges Studienprogramm, das an den mathematischen Promotionsstudiengang in Göttingen angegliedert ist. Sie werden gemeinsam von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Tiflis und Göttingen betreut, auch Studienaufenthalte in Deutschland sind ein fester Bestandteil dieses Programms. Durch jährlich stattfindende internationale Sommerschulen wie auch Besuche von internationalen Tagungen werden die Promovierenden bereits früh in ihrer wissenschaftlichen Karriere in einem internationalen Kontext verortet. Durch die Neuausrichtung des Promotionsprogramms an der TSU wird zudem ermöglicht, Doppelpromotionsabkommen abzuschließen und damit die Attraktivität der Promotion an der TSU zu steigern.



Hauptgebäude der Iwane-Dschawachischwili-Universität Tiflis (TSU)

Das Programm *Structured Education – Quality Assurance – Freedom to Think* verfolgt ein besonderes Ziel: Neben einem strukturierten Promotionsprogramm, dem Carl Friedrich Lehmann-Haupt International Doctoral Program, wird während der Laufzeit des Projekts ein nachhaltiger Ausbau akademischer Infrastrukturen für Promovierende unterstützt, indem die International Doctoral School (IDS) an der Ilia State University (ISU) eingerichtet wird. Das Promotionsprogramm ist mit Erfolg im Frühjahr 2018 gestartet. Dabei handelt es sich um ein multidisziplinäres, strukturiertes Doktorandenprogramm, gemeinsam von der ISU und der Universität Göttingen. Zwölf Promovierende aus insgesamt neun Disziplinen forschen im Rahmen von binationalen Promotionsverfahren an den beiden Universitäten, betreut werden sie gemeinsam von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Ilia State University und der Universität Göttingen. Auf Grundlage dieser Zusammenarbeit wird in einem zweiten Schritt

in Georgien die ISU International Doctoral School (IDS) aufgebaut, um langfristig eine strukturierte, an internationalem Standard orientierte Ausbildung für georgische Promovierende zu ermöglichen. Die IDS wird elementare Förderangebote und Beratung bieten, interdisziplinäre Ansätze und akademische Kooperation unterstützen und durch das Erreichen internationaler Standards eine Vorreiterrolle in der Region übernehmen. Das gesamte Projekt ist auf die strukturelle Verbesserung der Promotionsbedingungen und die Bildung einer neuen Promotionskultur in der Region fokussiert.



Studierende der Ilia State University (ISU) Tiflis



CHRONIK

# CHRONIK



Feierstunde Deutschlandstipendium in der Aula

## 22. JANUAR

Mit 165 eingeworbenen Deutschlandstipendien in der Förderperiode 2017 bis 2018 hat die Universität die Anzahl an Deutschlandstipendien im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut erhöht. Die Mittel in Höhe von mehr als 594.000 Euro wurden zur Hälfte bei privaten Förderern eingeworben und in gleicher Höhe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgestockt. In einer Feierstunde haben Förderer des Deutschlandstipendiums und Stipendiaten Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch.

## 25. JANUAR

Die Sonderausstellung *Göttinger ethnologische Forschungen 2* zeigt, dass die Ethnologie in erster Linie eine Disziplin der Gegenwart ist. Im Mittelpunkt der Präsentation stehen aktuelle Projekte von Mitarbeiterinnen des Ethnologischen Instituts über „Respektvolle Nachbarschaft“ in Äthiopien und „Geister anrufen“ auf Papua-Neuguinea.

## 26. JANUAR

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt *Brückenschlag+* der Universität Göttingen in der dritten Förderperiode mit insgesamt mehr als 320.000 Euro. Mit dem Projekt unterstützt die Universität Studierende der ersten Generation mit vielen Angeboten vor und während des Studiums.

## 26. JANUAR

Ballett, Hip-Hop, Rock'n'Roll: Der Hochschulsport der Universität Göttingen lädt zu einer Tanzgala ein. Mehr als 250 Tänzerinnen und Tänzer präsentieren unter dem Motto *The Timemachine – eine Reise durch die Zeit* Choreografien aus aller Welt.

## 1. FEBRUAR

Beim Empfang für ihre im vergangenen Jahr neu berufenen Professorinnen und Professoren begrüßt die Universität Göttingen rund 60 Gäste im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa. Im Jahr 2017 haben 31 Hochschullehrerinnen und -lehrer einen Ruf an die Universität Göttingen angenommen. Sechs Juniorprofessuren wurden besetzt.



Neuberufenenempfang

## 15. FEBRUAR

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert den Aufenthalt von drei internationalen Postdoktoranden an der Universität Göttingen. Die Wissenschaftler werden anderthalb Jahre gemeinsam mit einem Kooperationspartner an der Universität Göttingen an einem internationalen Forschungsprojekt ihrer Wahl arbeiten. Die Förderung erfolgt innerhalb des DAAD-Programms *Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (P.R.I.M.E.)*.

## 15. UND 17. FEBRUAR

Den Aufbruch zu einer neuen Alumni-Kultur markieren die Auftaktveranstaltungen der Regionalgruppe Hamburg und des Jura-Netzwerks von Alumni Göttingen. Die Veranstaltung in der HafenCity Universität in Hamburg besuchen mehr als 100 Ehemalige. Zu Gast ist neben der Universitätspräsidentin der frühere Basketballprofi und Alumnus Wilbert Olinde. An der Auftaktveranstaltung des Jura-Netzwerks im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa in Göttingen nehmen 60 Ehemalige teil. Alumnus Thomas Oppermann, Vizepräsident des Deutschen Bundestags, spricht über die Bedeutung der Alumni-Arbeit an der Universität Göttingen.



Bundestags-Vizepräsident Thomas Oppermann



Verabschiedung von Prof. Dr. Rainer Willmann durch Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

## 16. FEBRUAR

Prof. Dr. Christoph Bleidorn wird neuer Direktor des Zoologischen Museums und der dazugehörigen Sammlungen der Universität Göttingen. Er folgt Prof. Dr. Rainer Willmann, der nach 25 Jahren als Direktor in den Ruhestand geht. Der Wechsel in der Leitung des Museums ist verbunden mit einer Neukonzeption der Ausstellung, die zukünftig biologisches Wissen vermitteln und zugleich moderne Biodiversitätsforschung ermöglichen soll. Im selben Gebäude wie das Zoologische Museum wird zukünftig auch das Forum Wissen beheimatet sein.

## 22. FEBRUAR

Das Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen eröffnet im Landkreis Northeim sein erstes Regionalbüro. Zur Auftaktveranstaltung stellen die Universität Göttingen, die SüdniedersachsenStiftung und der Landkreis Northeim das gemeinsame Projekt beim WirtschaftsDialog 2018 vor etwa 100 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vor.

## 23. BIS 24. FEBRUAR

Rund 230 Schülerinnen und Schüler aus Niedersachsen treffen sich zur Landesrunde der 57. Mathematik-Olympiade an der Universität Göttingen. In zwei Vorstufen qualifizierten sie sich aus rund 8.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

## 1. MÄRZ

Zum achten Mal beteiligt sich die Universität Göttingen am weltweiten Schreib-Event *Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten*. Das Internationale Schreibzentrum der Universität lädt Göttinger Studierende aller Fachrichtungen dazu ein, in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) in produktiver Schreibatmosphäre an ihren akademischen Texten zu arbeiten.

## 5. BIS 6. MÄRZ

Eine Navigationshilfe für die Studienentscheidung bieten die *Informationstage für Studieninteressierte* der Universität Göttingen. In Vorträgen und an Informationsständen stellen alle 13 Fakultäten der Universität ihr Studienangebot vor.

## 7. MÄRZ

Vertragsunterzeichnung in Göttingen: Zur Unterstützung der Spitzenforschung beschafft der Norddeutsche Verbund für Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HLRN-Verbund) einen neuen Supercomputer, der mit mehr als einer Viertelmillion Rechenkernen sechsmal schneller als das bisherige System ist. Betreiber des in Berlin und Göttingen installierten Computers sind das Zuse-Institut Berlin und die Universität Göttingen.



Vertragsunterzeichnung Supercomputer im HLRN-Verbund

## 9. MÄRZ

Die Fakultät für Physik der Universität Göttingen lädt erneut zu den *International Masterclasses* ein. Über 200 Hochschulen und Forschungsinstitute aus 50 Ländern beteiligen sich an den Internationalen Schülerforschungstagen, an denen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Teilchenphysik hautnah miterleben können.

## 16. MÄRZ

Ein Team von Jura-Studierenden der Universität Göttingen belegt beim nationalen Ausscheid des Jessup Moot Court in Kiel den sechsten Platz. Der Philipp C. Jessup International Law Moot Court ist der größte und renommierteste Moot Court mit mehr als 700 teilnehmenden Teams aus über 70 Ländern.



Jura-Studierende beim Jessup Moot Court in Kiel

## 18. BIS 20. MÄRZ

Die Göttinger eResearch Alliance und das Committee on Data for Science and Technology veranstalten an der SUB ein Internationales Symposium zum Aufbau von Infrastrukturen für das Management von Forschungsdaten.

## 19. MÄRZ

Verleihung des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Prof. Dr. Claus Ropers.



Diskussionsveranstaltung im Vorfeld des *March for Science*

## 5. BIS 6. APRIL

Die Universität Göttingen veranstaltet das fünfte International Writing Symposium. Im Zentrum der Tagung steht die Ausbildung akademischer und beruflicher Schreibkompetenzen, um Studierende auf eine globalisierte Arbeitswelt vorzubereiten.

## 8. APRIL

Im Vorfeld des *March for Science* lädt die Universität Göttingen zu einer öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage, wie es gelingen kann, das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken und die Kommunikation zwischen Gesellschaft und Wissenschaft zu verbessern.

## 10. APRIL

Die öffentliche Ringvorlesung im Sommersemester widmet sich dem Thema *Nachhaltigkeit als Argument*. Referentinnen und Referenten unter anderem aus den Fächern Geschichte, Deutsche Literatur, Landschaftsökologie oder Biologie präsentieren Denkmuster über Nachhaltigkeit im Europa von der Antike bis zur Gegenwart.

## 12. APRIL

Mit einer öffentlichen Buchvorstellung schließt die SUB ein von der VolkswagenStiftung gefördertes Langzeitprojekt zur Katalogisierung englischer Bücher ab. Die SUB besitzt eine der umfangreichsten frühneuzeitlichen Sammlungen englischer Bücher außerhalb des englischen Sprachraums – allein aus dem Zeitraum von 1500 bis 1800 sind es rund 17.000 Stück.

## 16. APRIL

Zum Auftakt der neuen Reihe *Zukunftsgespräche* lädt die Universität zu einer Veranstaltung zum Thema *Die Welt gestalten – Beweggründe für das soziale Engagement* ein. Die öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen finden im Rahmenprogramm des Deutschlandstipendiums statt.

## 19. BIS 20. APRIL

Die Veranstaltungsreihe *'Alle Gleich Anders!?' Diversity in Theorie und Praxis* widmet sich dem Thema Antidiskriminierung. Die beiden Fachtage haben das Ziel, für strukturell bedingte oder mit Absicht oder aus Nachlässigkeit im menschlichen Miteinander tagtäglich stattfindende Diskriminierung zu sensibilisieren.

## 24. APRIL

Beim Healthy Campus-Festival erfahren Studierende, wie sich stressige Prüfungszeiten überstehen lassen, was den Rücken stark macht und welche Alternativen es zur abendlichen Tiefkühl-Pizza gibt.

## 25. APRIL

In der Eröffnungsvorlesung der Kinder-Uni der Universität geht es um *Chinesische Sprache und Schrift*. Die Kinder-Uni bietet Göttinger Schülerinnen und Schülern der dritten bis sechsten Klasse erste Einblicke in die Welt der Wissenschaft.

## 26. APRIL

Auf dem *Markt der Informationen* präsentieren sich Beratungs- und Informationsstellen, um Studierenden Angebote neben den fachlichen Inhalten des Studiums vorzustellen. Die Themen reichen vom Engagement in der Flüchtlingsarbeit über die Teilnahme an Wettbewerben zur Verbesserung der Studienbedingungen bis hin zu ersten Schritten in die unternehmerische Selbstständigkeit.



## 2. MAI

Die Sozialwissenschaftliche Fakultät und die Tafel Göttingen e.V. präsentieren Ergebnisse des Projekts *Sozius – Partner für Sozialwissenschaftliche Forschungsk Kooperationen*. In dem Projekt haben sich Studierende der Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit dem Arbeitsalltag und der gesellschaftlichen Rezeption der Tafel Göttingen beschäftigt.

## 4. MAI

Mit der Unterzeichnung der Inklusionsvereinbarung verpflichtet sich die Universität zu einer umfassenden Barrierefreiheit für schwerbehinderte Beschäftigte. Ziel der Vereinbarung ist es, den Anteil schwerbehinderter Beschäftigter zu erhöhen und die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen.

## 4. MAI

Anlässlich des 300. Geburtstages und 250. Todestages von Johann Joachim Winckelmann öffnet die Ausstellung *Schönheit und Wissenschaft. Winckelmanns Archäologie der Kunst* in der Göttinger Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen. Sie zeigt, wie die Archäologie als Fachwissenschaft in Göttingen entstand. Winckelmann gilt als Begründer der klassischen Archäologie und der Kunstgeschichte.

## 5. MAI

*Tag der offenen Sternwarte* in der Historischen Sternwarte, der ehemaligen Arbeitsstätte von Carl Friedrich Gauß. Interessierte können die Meridian-Säle erkunden, an Führungen teilnehmen, die Ausstellung *Lichtenbergs MenschenBilder – Charaktere und Stereotype in der Göttinger Aufklärung* besuchen oder einen Blick in die Gauß-Kuppel werfen. Von der Drehkuppel geht eine besondere Faszination aus. Ihre Sanierung wurde 2018 mit Unterstützung der Göttinger Gauß-Kuppel Gemeinschaft e.V., einem Zusammenschluss von Göttinger Firmen und Privatpersonen, fertig gestellt.

## 8. MAI

Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt die Universität Göttingen in insgesamt neun Fächern Plätze in der Spitzengruppe. Bewertet wurden die Studiengänge der Fachrichtungen Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Politikwissenschaft, Geowissenschaften und Geografie sowie Medizin und Zahnmedizin. Mit mehr als 30 Fächern und über 300 analysierten Universitäten und Fachhochschulen ist das CHE-Hochschulranking das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum.

## 13. MAI

Mit einem vielfältigen Programm laden die Sammlungen, Museen und Gärten der Universität Göttingen anlässlich des Internationalen Museumstags Interessierte zum Besuch ein.



Internationaler Museumstag in der Sammlung der Gipsabgüsse

## 16. MAI

Präsentation der Forschungsergebnisse im Projekt *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen*: Fünf Teams von Bachelorstudierenden erarbeiteten sich ein jeweils eigenes Thema und untersuchten dabei unter anderem die Auswirkungen des Klimawandels für die Bevölkerung der Halligen, umweltfreundliche Katalysatoren und die biografische Relevanz des Schulfachs Sport.

## 26. MAI

Auf dem Weg zu einer neuen Alumni-Kultur lädt die Universität Göttingen alle Lehrenden und Lehrer, die in Göttingen studiert haben, zur Gründung des *Alumni-Netzwerks Schule* ein. Einer der Gäste ist der frühere Bundesaußenminister Sigmar Gabriel, der von 1982 bis 1987 an der Universität Göttingen Germanistik, Politik und Soziologie für das Lehramt an Gymnasien studierte.

## 29. MAI

Grundsteinlegung des neuen gemeinsamen Rechenzentrums für den Wissenschaftsstandort Göttingen. An dem Rechenzentrum der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) sind neben der Universität die Universitätsmedizin Göttingen und die Max-Planck-Gesellschaft beteiligt.

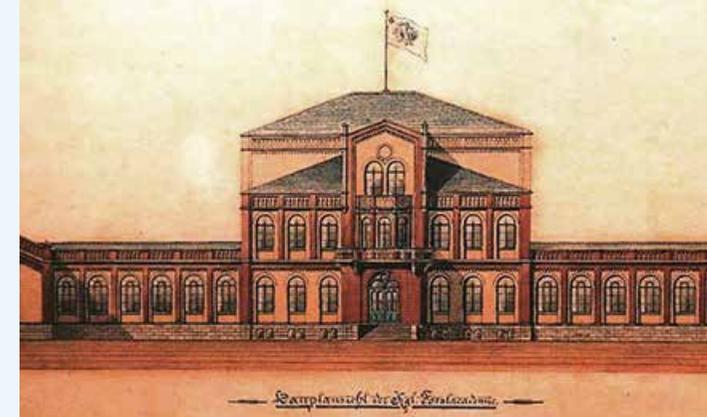


Grundsteinlegung Neubau Rechenzentrum

## 30. MAI

Der Universitätssporttag *Dies Academicus* verbindet sportliche Aktivitäten mit einem breiten kulturellen Unterhaltungs- und Mitmachangebot. Unter dem Motto *#feelfalt erleben* setzt er den Trend der vergangenen Jahre fort und baut auf eine Atmosphäre des fairen Miteinanders.

Welcome Centre eröffnet Regionalbüros für den Landkreis Göttingen >



Das ehemalige Gebäude der Forstakademie zu Hannoversch Münden

## 1. JUNI

Mit einer Festveranstaltung feiert die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie ihr 150-jähriges Bestehen. Ihren Ursprung hat die Fakultät in der Preußischen Forstakademie in Hannoversch Münden.

## 5. JUNI

Mit einer gemeinsamen Veranstaltung beteiligen sich Universität und Stadt Göttingen am 6. Deutschen Diversity-Tag. Im Fokus steht das Themenfeld *Lebensphasenorientierte Personalpolitik*.



Postkarte >

## 5. JUNI

Das Welcome Centre des Göttingen Campus und der Region Südniedersachsen eröffnet vor zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Osterode am Harz feierlich die Regionalbüros für den Landkreis Göttingen.





PraxisBörse am Nordcampus

### 5. BIS 6. JUNI

Auf der PraxisBörse präsentieren sich mehr als 100 Unternehmen. Studierende, Promovierende sowie Absolventinnen und Absolventen aller Fächer haben die Möglichkeit, mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern sowie mit verschiedenen Einrichtungen, Fakultäten und studentischen Initiativen Kontakt aufzunehmen und sich über Jobangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und vieles mehr zu informieren.

### 9. JUNI

Der Universitätsbund Göttingen feiert sein 100. Jubiläum. Der gemeinnützige Verein unterstützt zahlreiche Projekte aus dem akademischen und kulturellen Leben der Universität Göttingen.

### 11. BIS 15. JUNI

Mit drei Exponaten aus dem Institut für Informatik ist die Universität Göttingen auf der *CEBIT – Europas Business-Festival für Innovation und Dienstleistung* vertreten.

### 13. JUNI

Im Finale des Gründungswettbewerbs Lift-Off präsentieren insgesamt elf Teams ihre Projekte. Sie stellen innovative Gründungsideen und Start-Ups vor Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vor. Der Wettbewerb wird von der Gründungsförderung der Universität Göttingen in Kooperation mit dem SüdniedersachsenInnovationsCampus veranstaltet.



Preisverleihung des Gründungswettbewerbs Lift-Off

### 21. BIS 23. JUNI

Das neu gegründete Zentrum für Globale Migrationsstudien lädt zur Eröffnungskonferenz *Migration as a Global Challenge: Interdisciplinary Approaches to a Complex Field* ein.

### 26. JUNI

Bei einem Interkulturellen Lesegespräch stellen Studierende des Masterstudiengangs Interkulturelle Germanistik Deutschland-China-Texte des chinesischen Autors Yu Bin und die von ihnen selbst erarbeiteten Übersetzungen vor. Yu Bin ist für ein Jahr Artist in Residence an der Abteilung Interkulturelle Germanistik.



Yu Bin, Artist in Residency

### 5. JULI

Die Universität Göttingen gehört im DFG-Förderatlas 2018 zu den zehn besten Universitäten in Deutschland. In den Jahren 2014 bis 2016 konnte sie bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) insgesamt 220,8 Millionen Euro an Fördermitteln für die Forschung einwerben.

### 19. JULI

Eröffnungsveranstaltung der Kabinettausstellung *Gutenberg in Göttingen*: Anlässlich des 550. Todestags von Johannes Gutenberg, dem Erfinder des europäischen Buchdrucks mit beweglichen Lettern, präsentiert die SUB in einer Ausstellung herausragende Originale der Gutenbergzeit aus ihrer Sammlung.



Gutenbergbibel

### 19. JULI

Im ersten Times Higher Education Ranking mit Fokus auf Lehre und Studium belegt die Universität Göttingen deutschlandweit den zweiten Platz. Im europaweiten Vergleich erreicht sie Platz 38 von 242 Universitäten.

### 16. AUGUST

Im Academic Ranking of World Universities 2018 (ARWU) liegt die Universität Göttingen deutschlandweit auf Platz vier, europaweit auf Platz 34 und weltweit auf Platz 99. Damit gehört sie zu den vier deutschen Universitäten, die sich in den Top 100 platzieren konnten. Das ARWU orientiert sich in erster Linie an der Forschungsleistung einer Universität.

### 12. BIS 15. SEPTEMBER

Die zehnte European Feminist Research Conference widmet sich den Fragen, wie Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Migrationserfahrungen zusammenhängen und wie neuen Herausforderungen durch rechtsextreme Politik und Bewegungen begegnet werden kann.

### 21. SEPTEMBER

Im Rahmen einer Feierstunde ehrt die Universität Göttingen ihre besten Auszubildenden mit Urkunden und Geldpreisen. 30 Auszubildende der Universität haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Feierstunde ist in den Welcome Day für die 27 neuen Auszubildenden integriert. Derzeit bildet die Universität (ohne Universitätsmedizin) 101 Auszubildende in 15 von insgesamt 17 Berufen aus.



Auszubildende der Universität Göttingen

### 22. SEPTEMBER

Ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Führungen und Mitmachaktionen für die ganze Familie können Besucherinnen und Besucher beim Tag der Chemie erleben. Auch das Schülerlabor XLAB beteiligt sich mit Experimenten zum Selbermachen.



Tag der Chemie im Schülerlabor XLAB

### 24. SEPTEMBER

Mit der symbolischen Grundsteinlegung für das Forum Wissen beginnt der Umbau des ehemaligen Zoologischen Instituts zum neuen Wissensmuseum der Universität Göttingen.



Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel und Rainer Bolli, Leiter des Gebäudemanagements



< Verleger Gerhard Steidl  
und Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

#### 24. SEPTEMBER

Der Göttinger Verleger Gerhard Steidl richtet für das von ihm initiierte Günter Grass-Archiv eine Treuhandstiftung in Trägerschaft der Universität Göttingen ein. Die Stiftung soll gewährleisten, dass die Bestände des Archivs langfristig zu wissenschaftlichen sowie zu Bildungszwecken zur Verfügung stehen.

#### 24. BIS 28. SEPTEMBER

2.500 Gäste besuchen den vom Institut für Soziologie der Universität Göttingen ausgerichteten Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Der größte sozialwissenschaftliche Kongress im deutschsprachigen Raum findet alle zwei Jahre an wechselnden Standorten in Deutschland statt.

#### 26. SEPTEMBER

Die Ausstellung *Face the Fact – Wissenschaftlichkeit im Portrait* öffnet mit einer Vernissage. Die Ausstellung zeigt anhand von Porträts von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, wie sich die gesellschaftlichen Vorstellungen von Wissenschaftlichkeit im Laufe der Zeit verändert haben. Eine ergänzende Vortragsreihe thematisiert, wie Stereotypen von Forschenden die Vorstellung von Wissenschaft prägen.



Ausstellung *Face the Fact – Wissenschaftlichkeit im Portrait*

#### 27. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen und ihre Partner am Göttingen Campus haben im Wettbewerb der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern Fördergelder für den Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen* eingeworben.

#### 4. OKTOBER

Die Universität Göttingen erhält 250.000 Euro für ein Projekt zur Förderung der Datenkompetenz ihrer Studierenden. Das Projekt mit dem Titel *Daten Lesen Lernen* wurde als eins von dreien im Wettbewerb *Data Literacy Education* des Stifterverbandes und der Heinz Nixdorf Stiftung ausgezeichnet. Data Literacy ist die Fähigkeit, Daten zu erfassen, zu analysieren und bewusst mit ihnen umzugehen.



Auszeichnung des Projekts  
*Daten Lesen Lernen*

#### 12. OKTOBER

Das Welcome Centre des Göttingen Campus und der Region Südniedersachsen eröffnet in Göttingen das Regionalbüro für die Stadt Göttingen. Vor zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik stellen die Universität Göttingen, die SüdniedersachsenStiftung und die Stadt Göttingen das gemeinsame Projekt vor.



Eröffnung des Welcome Centre-Regionalbüros Göttingen



Immatrikulationsfeier für Studienanfängerinnen und -anfänger

#### 13. BIS 16. OKTOBER

Familiengeschichte und Frauenbewegung, Pflanzen und Pferde: Mit vier Veranstaltungen ist die Universität Göttingen in der Reihe *science & arts* beim Göttinger Literaturherbst vertreten. Die Reihe betrachtet Kunst und Wissenschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und bringt die Disziplinen miteinander ins Gespräch.

#### 15. OKTOBER

Mit einer Immatrikulationsfeier begrüßen Universität und Studentenwerk Göttingen die Studienanfängerinnen und -anfänger des Sommer- und Wintersemesters.

#### 20. OKTOBER

Alumni der Universität Göttingen unterstützen in Kooperation mit der Organisation *why not Integration* die Eröffnung eines Integrationscafés in einer Unterkunft für Geflüchtete in Hamburg. Der Entschluss, sich in der Regionalgruppe Hamburg zu engagieren, ist das Ergebnis eines Gründungstreffens zum Jahresbeginn.

#### 23. OKTOBER

Die öffentliche Ringvorlesung im Wintersemester veranstaltet der Sonderforschungsbereich *Bildung und Religion*. Sie widmet sich dem Thema der Heiligen Texte in Orient und Okzident.

#### 23. OKTOBER

In der elften Runde des Kreativitätswettbewerbs für Studierende werden zwölf studentische Projekte prämiert. Sie werden mit Mitteln der AKB Stiftung in Höhe von jeweils bis zu 5.000 Euro gefördert.



Preisverleihung des Kreativitätswettbewerbs mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann und Michael C.-E. Büchting von der AKB Stiftung (Mitte)

#### 26. BIS 27. OKTOBER

„Gegen die Eliten!“ – das ist ein Schlachtruf des Populismus und gleichzeitig ein Leitmotiv von politischen Bewegungen unterschiedlichster Couleur. Mit einer zweitägigen Konferenz und einer Veranstaltungsreihe geht das Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie den Formen, Bedeutungen und Auswirkungen des Anti-Elitären nach.



Alumni-Tag 2018

## 27. OKTOBER

Ehemalige und Angehörige der Universität treffen sich zum Alumni-Tag. Neben Vorträgen und Führungen, unter anderem über die Baustelle des Forum Wissen, präsentieren Studierende auf Campus-Touren, was und wie sie an der Universität Göttingen studieren und forschen.

## 1. NOVEMBER

Die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen lädt zum *Tag der GSGG* ein. Promovierende und Postdocs der Philosophischen und Theologischen Fakultät geben Einblick in ihre Forschung. Auf dem Programm stehen unter anderem die nordgermanische Mythologie im Marvel-Universum und die Situation syrischer Flüchtlinge, die dem weiten Spektrum queerer Identitäten angehören.

## 5. NOVEMBER

Im Rahmen der Adam-von-Trott-Lecture hält der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Merkel, Direktor der Abteilung Demokratie und Demokratisierung am Wissenschaftszentrum Berlin, einen öffentlichen Vortrag mit dem Titel *Die Krise der Demokratie – eine Erfindung?*.



Prof. Dr. Wolfgang Merkel, WZB Berlin



Afrikanische Holzschnitzereien

## 8. NOVEMBER

Holzschnitzereien aus Kamerun, dem Kongo, Liberia, Nigeria und Tansania sind in der Kunstsammlung der Universität Göttingen zu sehen. Die Ausstellung *Zu Gast bei Freunden: Ethnographica in der Kunstsammlung* zeigt Masken, Skulpturen und Schutzfiguren.

## 10. NOVEMBER

Mit dem Workshop *Studierwerkstatt* bietet die Universität Göttingen Schülerinnen und Schülern sowie allen anderen Studieninteressierten eine Möglichkeit, die eigene Studienmotivation und den eigenen Studienwunsch systematisch zu klären.

## 10. NOVEMBER

Schülerinnen und Schüler sowie alle Interessierten erhalten Einblicke in die aktuelle Forschung in der Reihe *Saturday Morning Science*. An zwei Sonntagen im November stellen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Fakultät für Physik und der Fakultät für Biologie und Psychologie aktuelle Fragen ihres Fachgebiets vor.

## 14. NOVEMBER

Informationen rund um Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten während des Studiums bietet der Studienfinanzierungstag der Universität und des Studentenwerks Göttingen.



Wovon leben während des Studiums?

## 15. NOVEMBER

Sieben Teams von Bachelorstudierenden präsentieren ihre Ergebnisse im Projekt *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen*. Dabei geht es unter anderem um einen Einblick in die Gehörlosenkultur der Nachkriegszeit, frühchristliche Taufbecken, den Wald aus städtischer und ländlicher Sicht, tonale Phänomene in westafrikanischen Sprachen sowie um Feinstaubbelastung.

## 22. NOVEMBER

Der Senat der Universität wählt Dr. Valérie Schüller als neue hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Sie folgt auf Dr. Holger Schroeter, der im September als Kanzler an die Universität Heidelberg wechselte.



Senatssprecher Prof. Dr. Nicolai Miosge, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Dr. Valérie Schüller und Dr. Wilhelm Krull

## 23. BIS 24. NOVEMBER

*Bildung für Nachhaltige Entwicklung* lautet das Thema der siebten Konferenz in der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit*, zu der die Universität Göttingen, die Vereinigung deutscher Wissenschaftler e.V. und die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. gemeinsam einladen.



Physik im Advent

## 1. DEZEMBER

Unter dem Motto „Noch 24 Experimente bis Weihnachten“ bietet die Universität Göttingen gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern unterhaltsame Physik-Experimente zum Nachmachen für die Adventszeit an. Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren können dabei Preise gewinnen.

## 3. DEZEMBER

Mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion erinnert die Universität Göttingen an die Studentenunruhen vor 50 Jahren. Die aufbegehrende Jugend forderte mit Go-Ins, Teach-Ins, Sit-Ins, Demonstrationen und Streiks Rechte ein und grenzte sich von der Elterngeneration ab. Neben Protesten gegen den Vietnamkrieg und Kapitalismus standen in Göttingen insbesondere die Auseinandersetzungen um die Hochschulreform und die Notstandsgesetze im Mittelpunkt.



Teach-In im Auditorium 1968

## 5. DEZEMBER

*Vom Steinwurf zum Tyrannenmord* – so lautet der Titel einer öffentlichen Showdebatte des Debatierclubs Göttingen. In einem rhetorischen Schlagabtausch werden die pro- und contra-Argumente von zwei Teams auf den Prüfstand gestellt. Danach hat das Publikum das Wort. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Göttingen und der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. statt.

## 6. DEZEMBER

Auf dem Jahresabschlussempfang der Universität Göttingen lässt Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel das Jahr 2018 Revue passieren und gibt einen Ausblick auf die Pläne der Universität für 2019. Dr. Wilhelm Krull, Vorsitzender des Stiftungsrates der Universität Göttingen, verleiht die Förderpreise des Stiftungsrates, mit denen Mitglieder der Universität für besondere Aktivitäten und Leistungen geehrt werden. Die Preise werden je einmal in den

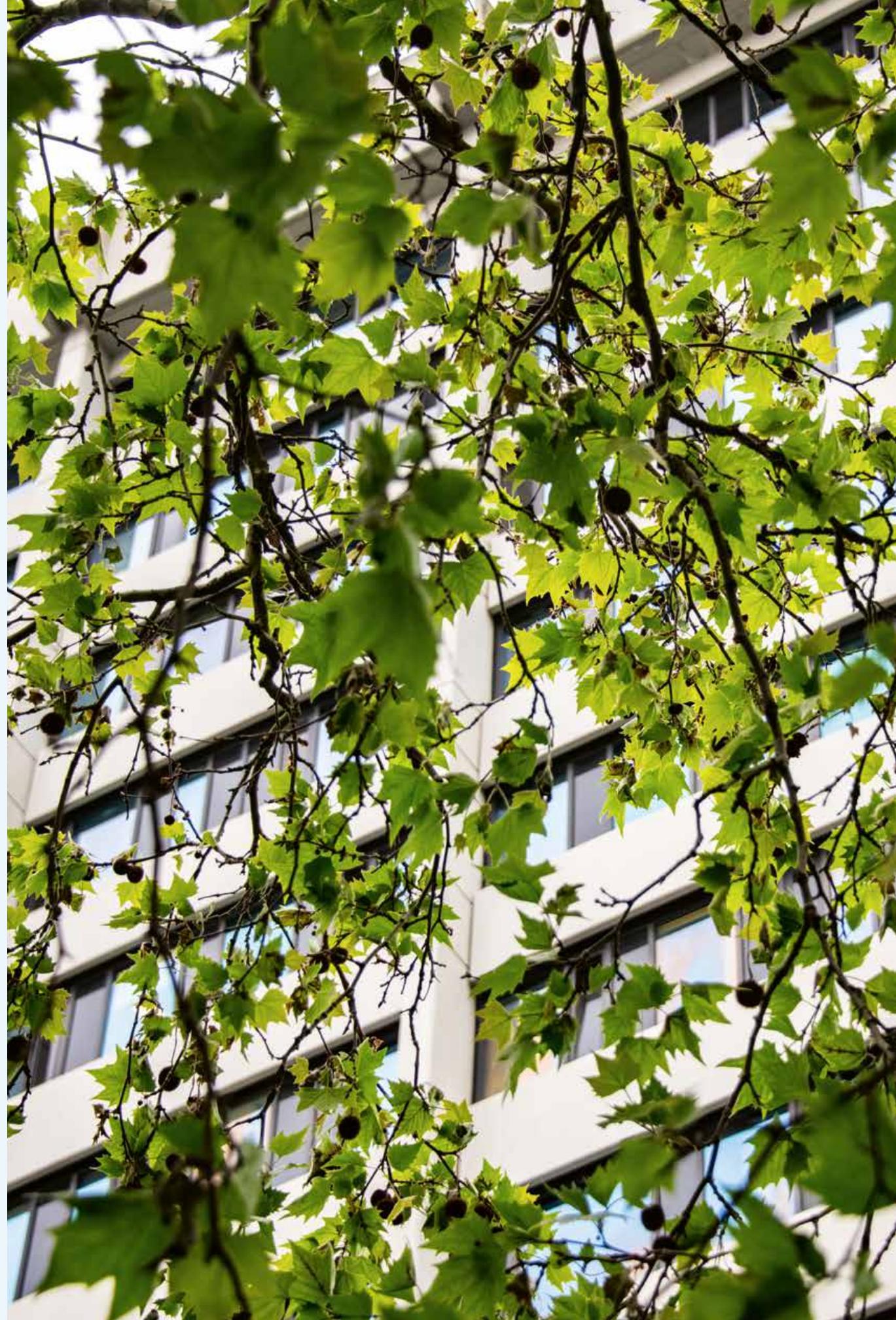
Kategorien Fundraising, Herausragende Nachwuchspublikationen und Sonderpreis sowie zweimal in der Kategorie Herausragendes Engagement in der Hochschullehre vergeben.

## 18. DEZEMBER

Zum ersten Mal begrüßen die Universität Göttingen und die SüdniedersachsenStiftung gemeinsam ihre internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie internationale Fach- und Führungskräfte der Region und deren Familien mit einem offiziellen weihnachtlichen Empfang. Für die Universität ist es das neunte Mal, dass sie einen derartigen Empfang organisiert.



Verleihung der Förderpreise des Stiftungsrates durch den Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Wilhelm Krull





STIFTUNGSRAT UND  
PRÄSIDIUM

# STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Stiftungsausschusses Universität und des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin. Er ist zuständig in den Angelegenheiten, die die gesamte Universität einschließlich der Universitätsmedizin betreffen.



## **Dr. Wilhelm Krull**

*Vorsitzender des Stiftungsrates*

*Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*  
Dr. Wilhelm Krull ist seit 1996 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten in Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung ist er derzeit Mitglied des Governing Board der Central European University in Budapest, der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen und der Kuratorien mehrerer Max-Planck-Institute. Von 2008 bis 2014 war Dr. Krull Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.



## **Martina von Campe**

*ausgeschieden: 15.2.2018*

*Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin*

Die Juristin Martina von Campe verbrachte nach der Einstellung in den Landesdienst im Jahr 1991 verschiedene Stationen im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, der Bezirksregierung Hannover und dem Niedersächsischen Innenministerium. 2001 wechselte sie in das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und leitet dort in der Hochschulabteilung seit Sommer 2012 das Referat Hochschulmedizin.



## **Prof. Dr. Dr. h. c. Erika Fischer-Lichte**

*Stellvertretende Vorsitzende und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte ist Seniorprofessorin an der Freien Universität Berlin, wo sie neben ihrer Tätigkeit als Direktorin eines internationalen Forschungskollegs und Sprecherin eines internationalen Graduiertenkollegs Mitglied des Exzellenzrates der FU Berlin und des Vorstandes des Dahlem Humanities Center ist. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Vorstandes der Einstein Stiftung Berlin sowie einer internationalen Elitenetzwerk-Expertenkommission des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie ist Vorsitzende des Kuratoriums der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Panel Chair des SH5 »Cultures and Cultural Production« des European Research Council

## **Prof. Dr. Herta Flor**

*Externes Mitglied der Stiftungsausschüsse Universität und Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Herta Flor ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuropsychologie und Klinische Psychologie an der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Sie war von 2014 bis 2015 Sprecherin des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 636 *Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie* und ist stellvertretende Sprecherin des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 1158 *Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktions-Merkmale neuraler Bahnen und deren Reorganisation*. Prof. Flor ist Mitglied des DFG-Fachkollegiums Neurowissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Academia Europaea.



## **Prof. Dr. Barbara Ischinger**

*Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Prof. Dr. Barbara Ischinger leitete von Januar 2006 bis Ende März 2014 das Directorate for Education and Skills bei der OECD in Paris. Sie war von 2000 bis 2005 Vizepräsidentin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1994 bis 2000 war sie Direktorin für den Bildungsaustausch zwischen den USA und Deutschland bei der Fulbright Commission und von 1992 bis 1994 Leiterin der Division of International Cultural Cooperation, Presentation and Enrichment of Cultural Identities der UNESCO. Prof. Ischinger ist Mitglied des Strategischen Komitees der Universität Genf, des Kuratoriums der Herrhausen Gesellschaft und des Stiftungsrats des Museums für Naturkunde in Berlin.



## **Dr. Sabine Johannsen**

*Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsrat und in den Stiftungsausschüssen Universität und Universitätsmedizin*

Dr. Sabine Johannsen ist Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Als Vertreterin des Fachministeriums gehört sie dem Stiftungsausschuss Universität, dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin und dem Stiftungsrat an. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre mit anschließender Promotion war sie bei der Landesbank Schleswig-Holstein im Bereich Volkswirtschaft & Strategische Planung tätig, sowie von 1992 bis 2003 bei der NORD/LB in Hannover, dort unter anderem als Geschäftsführerin der Landestreuhandstellen. Seit 2003 bis zur Ernennung als Staatssekretärin war sie Vorstandsmitglied der Investitions- und Förderbank Niedersachsen in Hannover.





**Dr. Joachim Kreuzburg**

*Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Dr. Joachim Kreuzburg steht seit 2005 als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Sartorius AG. Seit 2007 ist er zudem Verwaltungsratsvorsitzender und CEO der Sartorius Stedim Biotech S.A. Er vertritt zahlreiche weitere Mandate, unter anderem ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Carl Zeiss AG, Vorsitzender des Beirats der Ottobock Firmengruppe, Mitglied im Regionalbeirat der Commerzbank AG, Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Norddeutschen Landesbank und Vorsitzender des Landeskuratoriums des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft.



**Prof. Dr. med. Dr. h. c. Thomas Krieg, FRCP**

*Stellvertretender Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Thomas Krieg war von 1991 bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres im Jahr 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie und Venereologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venereologie an der Universität zu Köln. Von 2001 bis Mai 2011 war er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu Köln. Seit Mai 2011 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Er ist stellvertretender Leiter des Sonderforschungsbereichs 829 *Molecular Mechanisms Regulating Skin Homeostasis* und Leiter der Arbeitsgruppe *Translationale Bindegewebsforschung*.



**Prof. Dr. Nicolai Miosge**

*Vertreter des Senats im Stiftungsrat und im Stiftungsausschuss Universität*

Prof. Dr. Nicolai Miosge ist Leiter der AG Geweberegeneration an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen. Seit 2009 ist er Mitglied im Senat der Universität Göttingen, seit November 2015 Sprecher des Senats und seit Oktober 2017 als Vertreter des Senats in den Stiftungsrat der Universität gewählt. Er ist Mitglied der Studienqualitätsmittelkommission und engagiert sich im Bereich service learning für die Integration geflüchteter Studierender. Prof. Miosge ist seit 2004 Vorsitzender der gemeinnützigen Roerich Gesellschaft Deutschland e.V. Seit 2006 ist er als Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung tätig.

**Prof. Dr. Walter Paulus**

*Vertreter des Senats im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Walter Paulus ist seit 1992 Direktor der Klinik für Klinische Neurophysiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Sein Forschungsschwerpunkt ist innerhalb der Klinischen Neurophysiologie die Modulation zerebraler Neuroplastizität durch transkranielle Hirnstimulation. Prof. Paulus war Sprecher des Internationalen Graduiertenkollegs *Neuroplasticity: From Molecules to Systems*, Koordinator einer EU Marie Curie Training Site und verschiedener Forschungsverbände. Er war langjährig in verschiedenen Gremien der Universität vertreten, zuletzt als Mitglied des Fakultätsrates der Medizinischen Fakultät und des Senats. Prof. Paulus ist Chairman des European Chapters der International Federation of Clinical Neurophysiology.



**Dipl. Kfm. Dipl. Polit. Rüdiger Strehl**

*Vorsitzender und externes Mitglied*

*des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Rüdiger Strehl war von 1979 bis 1993 im Wissenschaftsministerium Berlin (Senatsverwaltung) zuständig für die Hochschulmedizin. Von 1993 bis 2008 war er als kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Tübingen tätig. 2013 übernahm er für fünf Monate interimistisch die Position des Kaufmännischen Vorstands im Universitätsklinikum Ulm. Strehl war über viele Jahre Mitglied des Präsidiums und Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Gesundheitsforschungsrates sowie verschiedener überregionaler Berater- und Evaluationskommissionen. Von 2000 bis 2006 war er Vorstandsvorsitzender sowie von 2007 bis 2013 Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD).



# PRÄSIDIUM UND GESCHÄFTSBEREICHE



## **Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel**

Die Biochemikerin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ist seit 2011 Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen und wurde 2015 für eine zweite Amtszeit ab dem 1. Januar 2017 bestätigt. Die Präsidentin vertritt die Universität und die Trägerstiftung der Georg-August-Universität nach innen und außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest. Sie ist darüber hinaus verantwortlich für Entwicklungs- und Finanzplanung sowie für den geordneten Hochschulbetrieb und hat das Hausrecht inne.



## **Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann**

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann ist seit dem 1. Oktober 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Prof. Bührmann ist unter anderem zuständig für die Themenbereiche Studium und Lehre sowie Gleichstellung und Diversität. Außerdem betreut sie die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.



## **Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne**

Die Germanistin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist seit April 2009 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2018 für eine weitere Amtszeit bis 2023 gewählt. Prof. Casper-Hehne betreut in der Hochschulleitung die Juristische, die Theologische und die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Darüber hinaus ist sie zuständig für Internationales.

## **Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen**

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen ist seit dem 1. September 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Prof. Diederichsen betreut in der Hochschulleitung die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Fakultät für Physik; darüber hinaus ist er zuständig für den Bereich Forschung.



## **Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau**

Prof. Dr. Norbert Lossau ist seit dem 1. Juli 2013 hauptberuflicher Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2018 für eine zweite Amtszeit bis 2027 gewählt. Prof. Lossau ist unter anderem für die Fakultät für Mathematik und Informatik, die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, für Forschungs- und Informations-Infrastrukturen sowie für das Gebäudemanagement zuständig. Prof. Lossau war bereits ab Januar 2013 nebenberuflicher Vizepräsident. Von 2006 bis zum Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war Prof. Lossau Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).



## **Vizepräsident Dr. Holger Schroeter** *ausgeschieden: 31.8.2018*

Der Diplom-Forstwirt und Diplom-Kaufmann Dr. Holger Schroeter ist seit dem 1. Oktober 2015 hauptberuflicher Vizepräsident Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Als Mitglied der Universitätsleitung ist er im Besonderen für die Bereiche Personal, Finanzen, Wissenschaftsrecht, Controlling und Interne Revision verantwortlich. Darüber hinaus vertritt er die Universität unter anderem im Aufsichtsrat GWDG in Göttingen und ist Mitglied des Vorstands im Unibund Göttingen.





GESCHÄFTSBERICHT

# ÜBERBLICK ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

## ERFOLGSRECHNUNG 2018

*Hinweis: Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben.*

Im Berichtsjahr beliefen sich die Gesamterträge auf 526,9 Mio. Euro nach 510,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für laufende Aufwendungen und für Investitionen in Höhe von 240,9 Mio. Euro (236,9 Mio. Euro) bleibt die wichtigste Ertragsposition. Darin enthalten ist auch ein Formelverlust aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung“ in Höhe von -0,3 Mio. Euro (+0,6 Mio. Euro). Ergänzt wird die staatliche Finanzierung durch Sondermittelzuweisungen des Landes für laufende Aufwendungen und investive Maßnahmen in Höhe von 83,8 Mio. Euro (79,9 Mio. Euro).

In 2018 konnten die Erträge aus Drittmitteln um 6,4 Mio. Euro auf 108,2 Mio. Euro (101,8 Mio. Euro) gesteigert werden. Davon:

- > DFG allgemein 42,0 Mio. Euro,
- > DFG Exzellenzinitiative 1,1 Mio. Euro, zzgl. Programmpauschale 0,2 Mio. Euro,
- > DFG Programmpauschale 8,2 Mio. Euro,
- > Bund (inkl. Projektpauschale) 22,2 Mio. Euro,
- > Europäische Union 7,7 Mio. Euro,
- > Dritte inklusive Auftragsforschung 26,8 Mio. Euro sowie
- > Langzeitstudiengebühren 0,9 Mio. Euro.

Die Situation für die Anlage in Fest- oder Termingeld hat sich in 2018 weiterhin nicht verändert. Auch in 2018 wurden die in der Anlagenstrategie gegebenen Möglichkeiten zu Umschichtungen in ertragsorientiertere Anlagenklassen genutzt. Dies hat es ermöglicht, trotz des Kapitalmarktumfelds ein Gesamtergebnis in Höhe von 4,2 Mio. Euro aus Anlage der Liquidität und des Vermögens zu erzielen, auch wenn das Vorjahresniveau nicht erreicht werden konnte (5,3 Mio. Euro).

Die Aufwandsseite zeigt beim Personalaufwand mit 312,9 Mio. Euro (300,7 Mio. Euro) erneut eine deutliche Steigerung. Dies liegt neben den Tarif- und Besoldungserhöhungen auch an einer Erhöhung des Personalbestands um durchschnittlich 54 Vollzeitäquivalente.

Die Abschreibungen betragen 36,1 Mio. Euro (35,6 Mio. Euro). Weitere maßgebliche Aufwandpositionen bilden der Materialaufwand – unter Einbeziehung der Aufwendungen für bezogene Leistungen – in Höhe von 30,5 Mio. Euro (29,7 Mio. Euro) sowie Energieaufwendungen in Höhe von 25,4 Mio. Euro. In den Aufwendungen für Energie ist ein Anteil der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) enthalten. Diesem stehen entsprechende Erträge aus der Weiterleitung von Energie gegenüber.

Aufgrund erfolgs- und bilanzwirksamer Sonderregelungen des Landes beinhalten die Erträge und Aufwendungen Sonderpostenbuchungen für Investitionszuschüsse. Einzelheiten sind der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 5,8 Mio. Euro (3,6 Mio. Euro) wird benötigt, um die mittel- und vor allem langfristigen Verpflichtungen der Universität über die Rücklagen abzusichern und die Verfügbarkeit der Mittel mit den Regelungen des § 57 Abs. 3 NHG und der damit einhergehenden Abbildung im Kapitalvermögen sicherzustellen. Damit wird den Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen, kompetitiv eingeworbenen Professuren (zum Beispiel Alexander von Humboldt-Stiftung) sowie der Eigenbeteiligung an Baumaßnahmen (zum Beispiel Sanierung der Chemie, Forum Wissen) und Großgerätebeschaffungen Rechnung getragen. Daneben gehört der Aufbau von entsprechendem Vermögen zur substantiellen Sicherung des Eigenkapitals zu diesen Aufgaben der Zukunftssicherung.

## BILANZ 2018

Um die Vorsorge für die vielfältigen Verpflichtungen der Universität vollständig abbilden zu können, wurde 2018 der Jahresüberschuss vollständig den Rücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung der Zuführung zum Kapitalvermögen und den Entnahmen durch die Einrichtungen der Universität weist die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG mit 48,5 Mio. Euro eine Reduktion gegenüber dem Stand 2017 mit 53,5 Mio. Euro aus. Wesentlicher Bestandteil dieser Rücklage sind unter anderem 25,5 Mio. Euro (25,7 Mio. Euro) für Berufungs- und Bleibvereinbarungen, Planungen der Universität für Baumaßnahmen 12,8 Mio. Euro sowie 10,3 Mio. Euro Einzelplanungen der über einhundert budgetführenden Einrichtungen für einzelne Projekte und Maßnahmen einschließlich deren Vorsorge für die Energieaufwendungen des Folgejahres.

Die Erhöhung des Anlagevermögens auf 883,3 Mio. Euro (865,4 Mio. Euro) resultiert insbesondere aus geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau.

Das Grundstockvermögen in Höhe von 349,5 Mio. Euro verringerte sich leicht (350,8 Mio. Euro). Das Kapitalvermögen wurde durch Zuführung aus der Allgemeinen Rücklage und der Verwendung der Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens aus 2018 um 6,3 Mio. Euro auf 127,9 Mio. Euro erhöht. Im Ergebnis hat sich das Eigenkapital gegenüber 2017 leicht um 0,2 Mio. Euro verringert. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt 379,8 Mio. Euro (355,6 Mio. Euro). Die Rückstellungen in Höhe von 12,9 Mio. Euro (14,0 Mio. Euro) sind vor allem durch Urlaubsrückstellungen geprägt. Rückstellungen für Altersteilzeit bestehen nur noch in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

## KAPITALFLUSSRECHNUNG 2018

(Liquidität und Cashflow-Betrachtung)

Einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 52,8 Mio. Euro (58,5 Mio. Euro) stehen negative Cashflows aus Investitionen von 54,8 Mio. Euro (51,6 Mio. Euro) und Finanzierungsvorgängen von 0,01 Mio. Euro (0 Mio. Euro) gegenüber.

Der Finanzmittelfonds – Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – beträgt 46,8 Mio. Euro (48,8 Mio. Euro). Liquidität wird derzeit vor allem in Wertpapieren gehalten. Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da unter anderem für Budgetüberträge (Einzelplanungen) der Fakultäten und Einrichtungen sowie für interne Berufungszusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

## BEWERTUNG

Der bis 2021 geltende Hochschulentwicklungsvertrag ist auch weiterhin die solide Basis für die Finanzhilfe des Landes. Dennoch ist die Universität – wie in den Vorjahren – in bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel den Energiekosten, der GWDG oder im Bauunterhalt und der Großgerätefinanzierung nicht voll ausfinanziert. Die Universität ist bemüht, die verfügbaren Mittel in diesen Bereichen effizienter einzusetzen. Ein vollständiger Ausgleich wird aber ohne zusätzliche Finanzhilfe nicht erreichbar sein.

Die erneute Steigerung der Erträge aus Drittmitteln für Forschung um 6,4 Mio. Euro zeigt die Forschungsstärke der Universität. Die vorliegenden Bewilligungen lassen erkennen, dass die Universität auch in 2019 ähnlich hohe Erträge erzielen wird. Das weiterhin hohe Niveau im Sondermittelbereich ist im Wesentlichen durch die Studienqualitätsmittel sowie Zuwendungen des Landes für die Sanierung der Chemie und den Neubau des Rechenzentrums begründet.

Das Anlagevermögen hat sich in 2018 um 17,9 Mio. Euro erhöht. Maßgeblich für diese Entwicklung sind geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Der nominelle Erhalt des Sachanlagevermögens konnte durch Investitionen in Höhe von 56,6 Mio. Euro sichergestellt werden. Dem stehen Abschreibungen von 35,6 Mio. Euro und Abgänge von 21,3 Mio. Euro gegenüber. Unabhängig davon bleibt es für die Universität eine Herausforderung, im Rahmen der bestehenden Finanzierung den realen Substanzerhalt zu sichern. Unter Berücksichtigung der Cashflow-Betrachtung und der Liquiditätslage ergibt sich in 2018 somit wieder ein gutes Gesamtergebnis.

## AUSBLICK

Aus der Entscheidung der Exzellenzkommission, nur eine Clusterinitiative der Universität zu fördern, und der daraus resultierenden fehlenden Antragsberechtigung für die zweite Förderlinie „Exzellenzuniversität“ hat sich für die Universität eine besondere Herausforderung entwickelt. Die Universität wird ihre strategische Weiterentwicklung, ihre Profilschärfung und die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Partnern des Göttingen Campus auch ohne eine Förderung in der Förderlinie „Exzellenzuniversität“ fortführen. Zweifelsohne wird dieser Prozess ohne die zusätzlichen Fördermittel nicht in der gleichen Intensität und Geschwindigkeit erfolgen können.

Aus ihren Vorbereitungen auf die Antragstellung in der Exzellenzstrategie verfügt die Universität über eine strategische Planung und definierte Forschungsschwerpunkte. Zusammen mit den in 2018 abgeschlossenen Entwicklungsplänen der Fakultäten sowie den Professuren des Tenure-Track-Programms für den wissenschaftlichen Nachwuchs und den durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) geförderten Maßnahmen sieht sich die Universität weiterhin im nationalen und internationalen Wettbewerb gut positioniert.

Die Drittmittelerträge der Universität konsolidieren sich – auch ohne Exzellenzförderung – auf einem hohen Niveau, das die Universität zuletzt im Rahmen der damaligen Exzellenzinitiative in 2012 erreicht hatte. Dies zeigt die grundsätzliche Forschungsstärke der Universität und des Göttingen Campus. Maßnahmen für die Erhaltung dieser Drittmittelfähigkeit liegen unter anderem in der Nachhaltigkeitsfinanzierung des

ehemaligen Zukunftskonzepts, die seit 2018 erstmals vollständig aus universitären Mitteln getragen wird. Die verstetigten Professuren des Zukunftskonzepts sind seit einigen Jahren vollständig in den Forschungs- und Lehrbetrieb integriert und wesentlich an der Entwicklung verschiedener Drittmittelprojekte und -initiativen beteiligt. Ähnliche Effekte werden auch durch die MWK-Förderung „Strategische Maßnahmen der Georg-August-Universität Göttingen“ und langfristig durch das Tenure-Track-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erwartet.

Ermöglicht werden die strategiebildenden Maßnahmen durch den permanenten Ausbau der internen Finanzierung. Seit mehreren Jahren setzt die Universität das Instrument des Struktur- und Innovationsfonds ein, um innovative Projekte und Strukturen zu fördern. Ergänzt wird dieses Instrument nun durch den Einsatz großer Teile des bisher aus Zinserträgen aufgebauten Kapitalvermögens. Ferner ist beabsichtigt, einen Großteil der Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens dazu zu nutzen, zur Erhaltung des Eigenkapitals beizutragen.

## JAHRESABSCHLUSSDATEN 2018

Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur mit der Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Kennzahlen sind nachstehend abgebildet.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2018

	2018		2017	
	€	€	€	€
1. ERTRÄGE AUS FINANZHILFEN UND ZUSCHÜSSEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	237.845.530,71		233.800.911,25	
ab) Vorjahre	0,00		-535.364,86	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	53.185.635,30		57.296.966,18	
c) von anderen Zuschussgebern	88.366.287,90	379.397.453,91	86.278.515,41	376.841.027,98
2. ERTRÄGE AUS ZUSCHÜSSEN ZUR FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	3.066.000,00		3.048.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	30.646.145,62		22.606.943,63	
c) von anderen Zuschussgebern	12.756.309,24	46.468.454,86	8.294.036,74	33.948.980,37
3. ERTRÄGE AUS LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN		897.000,00		778.000,00
		426.762.908,77		411.568.008,35
4. UMSATZERLÖSE				
a) Erträge für Aufträge Dritter davon Drittmittel: 836.432,60 (i. Vj. 822.372,14 €)	836.432,60		822.372,14	
b) Erträge für Weiterbildung davon Drittmittel: 1.148.275,45 (i. Vj. 950.221,41 €)	1.148.275,45		950.221,41	
c) Übrige Entgelte davon Drittmittel: 1.226.434,91 € (i. Vj. 1.152.733,46 €)	46.264.070,36	48.248.778,41	45.323.964,64	47.096.558,19
5. ERHÖHUNG DES BESTANDS AN UNFERTIGEN LEISTUNGEN UND ERZEUGNISSEN		94.803,46		213.898,31
6. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN		1.831.035,40		1.150.312,70
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE				
a) Erträge für Stipendien davon Drittmittel: 2.125.320,45 € (i. Vj. 2.943.829,67 €)	2.125.320,45		2.943.829,67	
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring davon Drittmittel: 1.734.043,99 € (i. Vj. 1.367.449,15 €)	1.734.043,99		1.367.449,15	
c) Andere sonstige betriebliche Erträge - davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungs- sonderposten: 6.008.640,65 € (i. Vj. 6.081.085,15 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für In- vestitionszuschüsse: 28.252.493,60 € (i. Vj. 27.750.653,12 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge: 74.171,55 € (i. Vj. 535.905,12 €)	40.906.820,27	44.766.184,71	40.430.178,82	44.741.457,64
		521.703.710,75		504.770.235,19
8. MATERIALAUFWAND/AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	21.762.470,23		20.653.275,13	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.735.297,21	30.497.767,44	9.063.403,47	29.716.678,60
9. PERSONALAUFWAND				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	246.522.698,88		236.473.458,27	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 23.228.833,84 € (i. Vj. 22.273.098,15 €)	66.415.434,24	312.938.133,12	64.178.814,00	300.652.272,27
10. ABSCHREIBUNGEN				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		36.145.715,35		35.639.719,27

	2018		2017	
	€	€	€	€
11. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	18.240.775,44		18.808.256,70	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	25.379.546,28		22.940.830,57	
c) Sonstige Personalaufwendungen	5.775.262,91		5.349.016,98	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	14.423.549,09		13.383.469,02	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	12.060.699,48		11.985.696,22	
f) Betreuung von Studierenden	7.913.699,99		9.507.525,35	
g) Andere sonstige Aufwendungen davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse: 52.395.860,65 € (i. Vj. 55.491.787,92 €)	54.047.276,74	137.840.809,93	56.670.329,08	138.645.123,92
		517.422.425,84		504.653.794,06
12. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		17.395,00		26.660,43
13. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE davon aus der Anlage von Studienbeiträgen 0,00 € (i. Vj. 0,00 €)		5.209.351,93		5.822.861,94
14. ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZANLAGEN UND WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS		330.420,00		69.816,00
15. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		1.613.677,51		1.607.839,80
16. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		7.563.934,33		4.288.307,70
17. STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG		515.161,11		592.410,32
18. SONSTIGE STEUERN		1.233.793,96		65.499,60
19. JAHRESÜBERSCHUSS		5.814.979,26		3.630.397,78
20. GEWINNVORTRAG		0,00		0,00
21. ENTNAHME AUS DEM STIFTUNGSKAPITAL				
aus dem Grundstockvermögen	1.399.357,70		3.953.321,84	
aus dem Kapitalvermögen	2.780.412,22	4.179.769,92	0,00	3.953.321,84
22. ENTNAHMEN AUS STIFTUNGS-SONDERPOSTEN		-433.391,20		0,00
23. ENTNAHMEN AUS GEWINNRÜCKLAGEN				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	14.137.025,00		31.416.645,26	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	647.128,34		892.522,15	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	1.668.758,47		1.273.127,77	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	2.161.196,13	18.614.107,94	1.983.140,59	35.565.435,77
24. EINSTELLUNGEN IN GEWINNRÜCKLAGEN				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-9.114.473,81		-17.792.425,00	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-1.595.185,13		-2.125.567,62	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-1.344.505,71		-2.126.241,38	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-6.831.010,48	-18.885.175,13	-4.843.849,72	-26.888.083,72
25. EINSTELLUNGEN IN DAS STIFTUNGSKAPITAL				
in das Grundstockvermögen	-140.800,00		-340.000,00	
in das Kapitalvermögen	-9.149.490,79	-9.290.290,79	-15.921.071,67	-16.261.071,67
26. BILANZGEWINN		0,00		0,00

# BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

AKTIVA	€	31.12.2018 €	€	31.12.2017 €
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	800.412,82		980.391,82	
2. Geleistete Anzahlungen	87.753,90	888.166,72	48.933,72	1.029.325,54
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	402.775.551,92		408.566.054,42	
2. Technische Anlagen und Maschinen	104.033.038,25		99.025.504,25	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	107.253.668,00		105.141.434,21	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	72.794.154,15	686.856.412,32	54.414.418,32	667.147.411,20
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Beteiligungen	848.920,63		848.920,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	194.669.262,96	195.518.183,59	196.330.222,44	197.179.143,07
Summe		883.262.762,63		865.355.879,81
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	1.067.694,58		1.084.699,72	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.918.128,80	2.985.823,38	1.823.325,34	2.908.025,06
<b>II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. aus Lieferungen und Leistungen	4.754.437,96		3.428.435,16	
2. gegen das Land Niedersachsen	17.253.214,90		15.243.513,24	
3. gegen andere Zuschussgeber	11.410.366,98		9.618.736,07	
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.160,75		15.027,90	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.113.776,39	41.539.956,98	7.109.094,21	35.414.806,58
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>				
		46.775.504,86		48.765.339,62
Summe		91.301.285,22		87.088.171,26
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>				
		4.155.825,70		2.849.766,60
Summe		978.719.873,55		955.293.817,67

PASSIVA	31.12.2018 €	31.12.2017 €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
1. Grundstockvermögen	348.568.597,58	349.827.155,28
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen		
b) aus Zustiftungen	951.100,00	951.100,00
c) Treuhandvermögen	10.000,00	0,00
2. Kapitalvermögen davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG: 82.599.299,69 €	127.926.707,88	121.557.629,31
<b>II. Stiftungssonderposten</b>		
	-99.619.485,85	-94.044.236,40
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG - davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen: 25.455.885,69 € (31.12.2017: 25.748.531,63 €) - davon Eigenanteil für Baumaßnahmen: 12,8 Mio. € - davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen: 10,3 Mio. €	48.501.919,48	53.524.470,67
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	13.485.134,01	12.537.077,22
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	4.731.971,98	5.056.224,74
4. Nutzungsgebundene Rücklage	41.691.137,93	37.021.323,58
<b>IV. Bilanzgewinn</b>		
	0,00	0,00
Summe	486.247.083,01	486.430.744,40
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>		
	379.770.333,89	355.626.966,84
<b>C. SONDERPOSTEN FÜR STUDIENBEITRÄGE</b>		
	24.354,49	98.526,04
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Steuerrückstellungen	589.186,89	1.697.204,18
2. Sonstige Rückstellungen	12.296.821,25	12.344.975,89
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96,53	106,99
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.176.899,41	938.103,81
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.457.621,68	13.638.039,49
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	27.010.137,25	32.886.170,01
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	27.061.272,85	26.683.158,07
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.253.285,04	398.674,88
7. Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern 5.895.984,11 € (31.12.2017: 3.612.655,76 €) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 43.917,56 € (31.12.2017: 17.047,55 €)	24.063.305,47	24.221.588,10
Summe	95.022.618,23	98.765.841,35
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	4.769.475,79	329.558,97
Summe	978.719.873,55	955.293.817,67

# ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

VERMÖGENSSTRUKTUR	31.12.2018		31.12.2017		VERÄNDERUNG	
	€	%	€	%	€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	888.166,72	0,09	1.029.325,54	0,11	-141.158,82	-13,71
II. Sachanlagen	686.856.412,32	70,18	667.147.411,20	69,84	19.709.001,12	2,95
III. Finanzanlagen	195.518.183,59	19,98	197.179.143,07	20,64	-1.660.959,48	-0,84
Summe	883.262.762,63	90,25	865.355.879,81	90,59	17.906.882,82	-11,60
<b>B. Umlaufvermögen</b>						
I. Vorräte	2.985.823,38	0,31	2.908.025,06	0,30	77.798,32	2,68
<b>II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände</b>						
1. aus Lieferungen und Leistungen	4.754.437,96	0,49	3.428.435,16	0,36	1.326.002,80	38,68
2. gegen das Land Niedersachsen	17.253.214,90	1,76	15.243.513,24	1,60	2.009.701,66	13,18
3. gegen andere Zuschussgeber	11.410.366,98	1,17	9.618.736,07	1,01	1.791.630,91	18,63
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.160,75	0,00	15.027,90	0,00	-6.867,15	-45,70
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.113.776,39	0,83	7.109.094,21	0,74	1.004.682,18	14,13
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	46.775.504,86	4,78	48.765.339,62	5,10	-1.989.834,76	-4,08
Summe	91.301.285,22	9,33	87.088.171,26	9,12	4.213.113,96	4,84
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
Summe	4.155.825,70	0,42	2.849.766,60	0,29	1.306.059,10	45,83
Summe	978.719.873,55	100,00	955.293.817,67	100,00	23.426.055,88	2,45

KAPITALSTRUKTUR	€	%	€	%	€	%
A. Eigenkapital	486.247.083,01	49,68	486.430.744,40	50,92	-183.661,39	-0,04
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	379.770.333,89	38,80	355.626.966,84	37,23	24.143.367,05	6,79
C. Sonderposten für Studienbeiträge	24.354,49	0,00	98.526,04	0,01	-74.171,55	-75,28
Summe	866.041.771,39	88,48	842.156.237,28	88,16	23.885.534,11	2,84
D. Rückstellungen	12.886.008,14	1,32	14.042.180,07	1,47	-1.156.171,93	-8,23
<b>E. Verbindlichkeiten</b>						
1. gegenüber Kreditinstituten	96,53	0,00	106,99	0,00	-10,46	-9,78
2. Anzahlungen	1.176.899,41	0,12	938.103,81	0,10	238.795,60	25,46
3. aus Lieferungen und Leistungen	13.457.621,68	1,38	13.638.039,49	1,43	-180.417,81	-1,32
4. gegen das Land Niedersachsen	27.010.137,25	2,76	32.886.170,01	3,44	-5.876.032,76	-17,87
5. gegen andere Zuschussgeber	27.061.272,85	2,76	26.683.158,07	2,79	378.114,78	1,42
6. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.253.285,04	0,23	398.674,88	0,04	1.854.610,16	465,19
7. Sonstige Verbindlichkeiten	24.063.305,47	2,46	24.221.588,10	2,54	-158.282,63	-0,65
Summe	107.908.626,37	11,03	112.808.021,42	11,81	-4.899.395,05	-4,34
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
Summe	4.769.475,79	0,49	329.558,97	0,03	4.439.916,82	1.347,23
Summe	978.719.873,55	100,00	955.293.817,67	100,00	23.426.055,88	2,45

# KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

VEREINFACHTE KAPITALFLUSSRECHNUNG		2018	2017
		T€	T€
1.	Jahresüberschuss	+ 5.815	+ 3.630
2.	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 36.343	+ 35.229
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-1.156	+ 1.502
4.	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	+ 18.061	+ 21.124
5.	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	+ 592	- 264
6.	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen	-7.509	- 2.554
7.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+ 697	- 183
8.	= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 7.)	+ 52.843	+ 58.484
9.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 621	+ 198
10.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.569	- 46.778
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+ 0	- 140
12.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-387	- 528
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	+ 23.601	+ 30.246
14.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-22.108	- 34.596
15.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 9. - 14.)	-54.842	- 51.598
16.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+ 10	+ 0
17.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 16.)	+ 10	+ 0
18.	= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 8. 15. 17.)	-1.989	+ 6.886
19.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 48.765	+ 41.879
20.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 18. - 19.)	+ 46.776	+ 48.765

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen: Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

# KENNZAHLEN

	2018	2017
1. Finanzhilfequote in %	46,4	47,0
2. Verwaltungskostenbeitragsquote in %	1,5	1,5
3. Sondermittelquote in %	15,9	15,6
4. Drittmittelquote in %	20,5	19,9
5. DFG-Drittmittelquote in %	47,6	50,0
6. Drittmittel je Professur in T Euro	284,7	273,7
7. Bewilligte Drittmittel je Professur in T Euro	328,0	307,1
8. Personalaufwandsquote I in %	60,1	59,3
9. Personalaufwandsquote II in %	83,0	80,4
10. Personalaufwandsquote III in %	95,4	91,0
11. Steueraufkommen in Mio Euro	44,2	40,8
12. Sachaufwandsquote in %	5,9	5,9
13. Liquidität 1. Grades in %	60,4	62,0
14. Liquidität 2. Grades in %	114,1	107,0
15. Liquidität 3. Grades in %	101,8	95,7
16. Erweiterte Eigenkapitalquote in %	88,5	88,1
17. Anlagendeckungsgrad in %	98,0	97,3
18. Investitionsquote I in %	8,2	7,0
19. Investitionsquote II in %	158,8	133,2

## ERLÄUTERUNG

**1. Finanzhilfequote:** (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender) \* 100 / Summe aller Erträge: Die Verwaltungskostenbeiträge Studierender werden hinzugerechnet, da die Finanzhilfe um den selben Betrag gekürzt wurde.

**2. Verwaltungskostenbeitragsquote:** Verwaltungskostenbeitrag \* 100 / Finanzhilfe: Diese Kennzahl misst den Anteil der Finanzhilfe, der von Studierenden erbracht wird.

**3. Sondermittelquote:** Sondermittel \* 100 / Summe aller Erträge: Die Sondermittel enthalten die Mittel des Landes Niedersachsen für den laufenden Bedarf und Investitionen.

**4. Drittmittelquote:** Drittmittel \* 100 / Summe aller Erträge: Die Drittmittel setzen sich zusammen aus Erträgen von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen, für Investitionen, den Erträgen der Auftragsforschung und andere Mittel Dritter.

**5. DFG-Drittmittelquote:** DFG-Drittmittel \* 100 / Drittmittel (Gesamt): Die DFG-Drittmittelquote gibt Aufschluss über die Qualität und Wertigkeit der Drittmittel.

**6. Drittmittel je Professur:** Drittmittel (Gesamt) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf Drittmittel erträge.

**7. Bewilligte Drittmittel je Professur:** Drittmittel (Bewilligungen) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf bewilligte Drittmittel. (inkl. Programmpauschale)

**8. Personalaufwandsquote I:** Personalaufwand \* 100 / Gesamtaufwand: Der Personalaufwand I beinhaltet die Posten Löhne und Gehälter sowie Soziale Abgaben. Der Gesamtaufwand setzt sich zusammen aus Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsen und ähnliche Aufwendungen.

**9. Personalaufwandsquote II:** Personalaufwand auf Kostenstellen \* 100 / (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender): Der Personalaufwand II beinhaltet nur den Personalaufwand, der auf Kostenstellen verbucht wurde.

**10. Personalaufwandsquote III:** Personalaufwand auf Kostenstellen \* 100 / Ermächtigungsrahmen: Der Personalaufwand III auf Kostenstellen wird vermindert um die Positionen, die für den Ermächtigungsrahmen nicht relevant sind. Diese sind: Versorgungszuschlag, Aufwand für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Aufwand für Auszubildende, Beihilfen und sonstiger Personalaufwand. Der vom Landtag benannte Ermächtigungsrahmen betrug im Jahr 2018 191,7 Mio. Euro.

**11. Steueraufkommen:** Sonstige Steuerverbindlichkeiten:

Enthält zum größten Teil die Lohnsteuerabführung der Mitarbeiter.

**12. Sachaufwandsquote:** Sachaufwand für Forschung und Lehre \* 100 / Gesamtaufwand: Der Sachaufwand für Forschung und Lehre umfasst Aufwendungen für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen. Siehe auch entsprechend Punkt 8.

**13. Liquidität 1. Grades:** Flüssige Mittel \* 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Die flüssigen Mittel bestehen vornehmlich aus den Positionen Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks. Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Verbindlichkeiten (ausser Paldo).

**14. Liquidität 2. Grades:** (Forderungen + Flüssige Mittel) \* 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Flüssige Mittel und kurzfristiges Fremdkapital siehe Punkt 13. Die Forderungen setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferung und Leistung, Forderungen gegen das Land Niedersachsen, Forderungen gegen andere Zuschussgeber, Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Vermögensgegenstände.

**15. Liquidität 3. Grades:** Umlaufvermögen \* 100 / (kurzfristiges Fremdkapital + mittelfristiges Fremdkapital): Das Umlaufvermögen enthält ausser den flüssigen Mitteln und den Forderungen noch die Vorräte. Zum mittelfristigen Fremdkapital werden die sonstigen Rückstellungen gezählt.

**16. Erweiterte Eigenkapitalquote:** (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) \* 100 / Bilanzsumme: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist eine Sondergröße in der Bilanzierungsrichtlinie für Hochschulen des Landes Niedersachsen. Durch die Einrechnung dieses Sonderpostens wird die Eigenkapitalquote erhöht.

**17. Anlagendeckungsgrad:** (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) \* 100 / Anlagevermögen: Ein Anlagendeckungsgrad von 98,0 % im Jahr 2018 bedeutet, dass einem EURO Anlagevermögen 98,0 Cent Eigenkapital gegenüberstanden.

**18. Investitionsquote I:** Investitionen \* 100 / Sachanlagen: Die Investitionsquote I gibt an, wieviel Prozent des Sachanlagevermögens erneuert wird.

**19. Investitionsquote II:** Investitionen \* 100 / Abschreibungen: Die Investitionsquote II gibt Aufschluss darüber, ob die Substanz des Unternehmens erhalten bleibt.

# RISIKOBERICHT

## ALLGEMEIN

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Bereich Controlling der Abteilung Finanzen und Controlling. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen „wesentlichen“, „zu überwachenden“ und „unkritischen“ Risiken unterschieden. Es wird weiterhin unterschieden zwischen Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität gefährden und deren Auswirkung monetär bezifferbar sind, und Ungewissheiten, die zu Rückschlägen in der Reputation der Hochschule führen können, letztlich aber keine belastbaren Aussagen über einen möglichen finanziellen Schaden zulassen.

2019 soll das Risikoberichtswesen der Universität neu ausgerichtet werden. Ziel ist, noch stärker strategische Risiken zu berücksichtigen, die durch eine Verbesserung der Governance oder strukturelle Maßnahmen vermieden beziehungsweise reduziert werden können.

## VERÄNDERUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikolage der Universität ist insgesamt stabil. Der Risikobericht der Universität Göttingen des Jahres 2018 weist auf Universitätsebene 16 Risiken und neun Ungewissheiten aus. Davon wurden als **wesentlich** folgende Risiken identifiziert:

- > die Einschränkung mittelfristiger Finanzspielräume,
- > niedrige Absolventenzahlen,
- > eine mögliche Nachlizenzierung für Datenverarbeitungsprogramme.

Ferner wurden folgende Risiken als **zu überwachen** klassifiziert:

- > ein umsatzsteuerliches Risiko,
- > Kürzungen der Finanzhilfe,
- > die grundlegende Werterhaltung der Gebäude,
- > steigende Energiekosten,
- > die Nichterreichung der Auslastungsziele in der Zielvereinbarung mit dem Land,
- > Rückgang der Sondermittel für laufende Aufwendungen und für Investitionen.

Ungewiss sind vor allem mögliche Schäden, die durch Cyberkriminalität verursacht werden können sowie die Folgen aus dem Ausscheiden aus der Förderlinie *Exzellenzuniversitäten*.

## DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN UND ZU ÜBERWACHENDEN RISIKEN

Im Rahmen der Umsetzung der Gesamtstrategie bis 2030 ist die Universität langfristige Verpflichtungen eingegangen und beabsichtigt darüber hinaus erhebliche Investitionen in ihre Gebäude und Infrastruktur. Zur nachhaltigen Finanzierung dieser strategischen Maßnahmen sind mittel- bis langfristige Konsolidierungsprozesse erforderlich, um auch zukünftig Finanzierungsspielräume für die neue Strategie- und Entwicklungsplanung der Universität zu eröffnen.

Bedingt durch die hohe Bedeutung der Absolventenzahlen in der Landesformel ist der anteilige Einfluss des Parameters Absolventen für die Universität Göttingen hoch. Das Landesformelergebnis für 2019 weist einen parameterspezifischen Verlust von 1.618 T Euro aus, also etwas geringer als im Jahr 2018. Auch um die Zahl der Absolventen zu steigern, investiert die Universität Göttingen in Maßnahmen, die die Studienmotivation erhöhen, den Studienerfolg fördern und die Berufsorientierung stärken.

Werden Daten von einem Datenverarbeitungsprogramm zu einem Verarbeitungssystem eines anderen Herstellers transferiert und umgekehrt, muss unter gewissen Umständen auch die indirekte Nutzung dieser Daten lizenziert werden. Die Universität Göttingen betreibt mehrere Datenverarbeitungssysteme, die über Schnittstellen Daten mit anderen Systemen austauschen. Ein Beispiel ist das System IDM (einheitlicher Mitarbeiteraccount), das Daten aus dem HumanCapitalManagement liest und E-Mail-Adresse sowie Account-Name zurückschreibt. Als zweites Beispiel ist das System GöChem (Chemikalienkataster und -verwaltungssystem), das kaufmännische Daten aus dem Rechnungswesen bekommt und Bestellungen zurückschreibt. Ob die Notwendigkeit der Lizenzierung wegen indirekter Nutzung von Daten aus einzelnen Systemen besteht, ist bisher nicht bekannt. Derzeit liegen nur Informationen aus der Presse über entsprechende Forderungen eines Herstellers in Großbritannien vor.

Mit dem fortgeschriebenen Hochschulentwicklungsvertrag ist die Finanzierung der Hochschulen für die Zeit bis 31. Dezember 2021 sichergestellt. Nicht gesichert ist die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Insbesondere bei kleineren Einrichtungen kann sich eine Kürzung der Finanzhilfe auf deren strukturelle Finanzierung auswirken.

In der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und der Universität Göttingen war eines der strukturellen Entwicklungsziele der Hochschule die Erreichung der für alle Lehreinheiten vereinbarten Ausschöpfungsquoten, deren Nichterreichen einmalige und auch dauerhafte Kürzungen der Finanzhilfe nach sich ziehen konnten. Mit der im März 2019 neu abgeschlossenen Zielvereinbarung 2019 bis 2021 wird ein Nichterreichen von Ausschöpfungsquoten ausschließlich einmalige Kürzungen der Finanzhilfe nach sich ziehen können. In der Zielvereinbarung werden vier Fächertypen unterschieden und eigene Ziele für die sogenannten „kleinen Fächer“ vereinbart, die eine besondere Bedeutung für die Breite des Fächerspektrums der Universität haben. Die Berechnungsmethode geht von den Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger aus, die schwer zu prognostizieren sind und in einigen Studiengängen semester- und jahresweise stark schwanken können. 2018 ergab sich eine Sanktion von 456 T Euro. Im Rahmen des parametergestützten Rückflusses aus dem Sanktionstopf aller niedersächsischen Hochschulen kann die Universität mit 228 T Euro rechnen, so dass netto 228 T Euro Verlust zu erwarten sind.

Der zur Verfügung stehende Finanzrahmen für die Bauunterhaltung reicht zu einer langfristigen Werterhaltung der Gebäude und somit des Stiftungskapitals nicht aus. Der Bedarfsanalyse Bauunterhaltung (Bewertungsstichtag 17.04.2013) i. H. v. 239,7 Mio. Euro steht ein jährliches Finanzhilfe-Budget von derzeit rund 4,1 Mio. Euro (WP 2017) gegenüber. Es gibt einen Bauunterhaltungsstau, dem durch den Mitteleinsatz der Universität sowie durch das MWK Programm HP-Invest in Höhe von 11,0 Mio. Euro bis 2020 leicht entgegengewirkt wird. In den vergangenen Jahren hat es vermehrt Schäden aufgrund von Starkregen- und/oder Sturmereignissen gegeben, teilweise mit erheblicher Schadenshöhe (> 300 T Euro/Ereignis). Solche Schäden werden über das Selbstversicherungsprinzip des Landes Niedersachsen vollständig reguliert. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass das Land Niedersachsen die Regularien verändert, so dass die Universität – über den bisher festgelegten Eigenanteil hinaus – die Behebung von Schäden an ihren Gebäuden selbst finanzieren müsste. Für den Auf- und Ausbau des GÖNET (Netz und Hardwarekomponenten) sind vom Land Niedersachsen bis Ende 2016 vier Bauabschnitte durch Sondermittel finanziert worden. Das Land wird diese Finanzierungsform für das GÖNET nicht mehr fortführen. Es fehlen nunmehr Mittel in Höhe von durchschnittlich 700 T Euro jährlich. Aufgrund neuer Rechtsvorschriften steigt der Aufwand für die Prüfung technischer Anlagen und Geräte kontinuierlich an. Eine entsprechende Erhöhung der Handwerker-Stellen und/oder des Budgets für die Vergabe dieser Wartungs- und Prüfaufträge an Fremdfirmen ist bisher nicht erfolgt. Da die Prüfungen aufgrund von Rechtsvorschriften vorrangig erfolgen, ergibt sich bei Prüfungen, die „nur“ einem wirtschaftlichen und reibungslosen Betrieb dienen, ein Instandhaltungsstau.

Sowohl steigende Energiepreise als auch steigender Energiebedarf durch Erhöhung der Forschungsaktivitäten und durch Änderung zu energieintensiveren Forschungsrichtungen können zu erheblichen Finanzierungsrisiken führen.

Im Rahmen der Neuregelung des Umsatzsteuergesetzes (UStG) hat die Universität beim neuen §2b UStG 2016 für eine Anwendung der Übergangsphase nach altem Recht bis 31. Dezember 2020 optiert. Ab 2021 werden alle privatrechtlich begründeten Handlungen, die einen Leistungsaustausch beinhalten, wie unternehmerische, umsatzsteuerbare Tätigkeiten behandelt. Vor diesen Hintergrund sind bis Ende 2020 alle bestehenden Leistungsbeziehungen der Universität mit außeruniversitären Partnern zu prüfen, gegebenenfalls neu zu bewerten und – sofern möglich – auf eine neue, nicht umsatzsteuerbare Grundlage zu stellen. Eine Neubewertung der Leistungsbeziehungen kann aufgrund festgestellter Umsatzsteuerbarkeit zu einer finanziellen Mehrbelastung der Universität führen. Eine Nicht-Prüfung oder fehlerhafte Bewertung kann schlimmstenfalls zum Straftatbestand der Steuerhinterziehung führen. Als Gegenmaßnahme wurde in der Abteilung Finanzen und Controlling die Position einer Referentin für Steuerangelegenheiten (examinierte Steuerberaterin) geschaffen, die die Prüfung der Leistungsbeziehungen koordinieren soll.

In Abhängigkeit von Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs der Investitionen aus Sondermitteln. Generell ist eine Tendenz des Landes zu erkennen, höhere Eigenanteile der Hochschulen bei Baumaßnahmen und Großgeräteinvestitionen zu fordern und entstehende Mehrbedarfe bei bereits begonnenen Maßnahmen – auch wenn diese die Grundversorgung der Hochschule betreffen – ebenfalls durch die Hochschulen finanzieren zu lassen. Dies führt zu tendenziell rückläufigen Sondermittelzuweisungen für Investitionen und zu einer stärkeren Belastung der Eigenmittel der Universität. Ein substantieller und mehrjähriger Verlust der Mittel würde Spielräume zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Universität Göttingen einschränken. Daher bleibt die Entwicklung sorgfältig und kontinuierlich zu beobachten.

Das Land Niedersachsen bewilligt der Universität außerhalb der Finanzhilfe insbesondere im Rahmen des Niedersächsischen Vorabs Sondermittel für Forschung und Lehre. Die Zuweisungen sind ein wichtiger Pfeiler in der strategischen Weiterentwicklung der Hochschule in diesen beiden Themenfeldern. So unterstützt zum Beispiel das Programm *Holen und Halten* maßgeblich Berufungen und Bleibeverhandlungen. Das Niedersächsische Vorab hängt wesentlich von der Dividendenentwicklung der Volkswagen-Aktien ab. Diese Entwicklung gilt es weiterhin aufmerksam zu verfolgen.

Die Universität sieht sich mit einer wachsenden Zahl und einer zunehmenden Qualität von Cyberkriminalität konfrontiert. Damit steigt das Risiko für immaterielle und materielle Schäden. Beispielsweise können Forschungsergebnisse auf diesem Weg gestohlen werden. Daraus können wiederum Ansprüche von Vertragspartnerinnen und -partnern aufgrund der Verletzung von Vertragsbedingungen im Rahmen der Drittmittelforschung resultieren. Inzwischen sind technische Maßnahmen zur Abwehr angekündigt, ihre Wirksamkeit muss überprüft werden. Inwieweit sie mit der zunehmenden Qualität der Angriffe Schritt halten, ist abzuwarten.

Die Universität ist aus dem Vergabeverfahren um die Förderlinie *Exzellenzuniversitäten* ausgeschieden. Inwiefern hieraus ein relevanter Reputationsverlust entstehen oder welche anderen qualitativen wie quantitativen Konsequenzen dies zeitigen wird, ist aktuell nicht seriös abschätzbar. Die Strategie- und Entwicklungsplanung der Universität wird sich an diesen neuen Bedingungen und Konstellationen ausrichten.

# BETEILIGUNGEN

Die Universität Göttingen ist als Stiftung Öffentliches Recht berechtigt, Beteiligungen einzugehen, sofern die Gesellschaftszwecke mit denen der Trägerstiftung vereinbar sind.

Zum 31. Dezember 2018 bestanden folgende Beteiligungen der Trägerstiftung:

NAME	RECHTS-FORM	STAMMKAPITAL €	GESELLSCHAFTER	ANTEIL %
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen	GmbH	52.000	Trägerstiftung, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	50,0
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH i.L.*	GmbH	25.200	Trägerstiftung, MHH, Leibniz Universität Hannover	33,3
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000	Trägerstiftung	50,0
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000	Trägerstiftung	50,0
SüdniedersachsenStiftung		k.A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	nicht bezifferbar
Nordzucker AG	AG	123.651.000	Trägerstiftung, Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	< 1,0
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k.A.	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	< 1,0
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.656.000	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	5,2
Pro City GmbH	GmbH	30.000	Göttingen Pro City e. V., Trägerstiftung, Stadt Göttingen sowie weitere Gesellschafter	16,7

\* Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 31.12.2017 aufgelöst und befindet sich seitdem in Liquidation.

Neben einigen, von der wirtschaftlichen Bedeutung eher geringfügigen Beteiligungen, soll der Unternehmenszweck der wirtschaftlich bedeutsameren Beteiligungen kurz skizziert werden:

### **Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG):**

Die GWDG nimmt die Aufgabe als Universitätsrechenzentrum wahr und ist damit insbesondere ein wichtiger Dienstleister für die Fakultäten. Dieses Joint-Venture wurde bereits 1970 zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft gegründet.

### **Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH i. L. (KV):**

Das KV ist ein seit 2002 bestehender Verbund aus der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Göttingen, der die Zusammenarbeit mit der Versicherungswirtschaft fördern soll. Für die Universität Göttingen ist die Juristische Fakultät in dem KV wissenschaftlich und personell vertreten.

Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 31.12.2017 aufgelöst und befindet sich seitdem in Liquidation.

### **MBM ScienceBridge GmbH (MBM):**

MBM ist eine Patentverwertungsgesellschaft, die 2004 gegründet wurde und die Wissenschaftler der Universität bei der Verwertung ihrer Erfindungen und Patente unterstützt. Darüber hinaus übernimmt MBM diese Aufgabe auch als auftragsgebundener Dienstleister für weitere niedersächsische Hochschulen.

### **Universitätsenergie Göttingen GmbH (UEG):**

Die UEG nimmt für die Universität seit 2009 Aufgaben der Energiebeschaffung und -versorgung wahr mit dem Ziel, die Energiebeschaffungskosten bei sehr hoher Versorgungssicherheit zu senken beziehungsweise die Preisanstiege möglichst abzufedern.



# BERUFUNGEN

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2018
Theologie	W3 – Altes Testament	Reinhard Müller Universität Münster	21.12.2018	Zusage
Jura	W3 – Bürgerliches Recht und Kartellrecht	Eckart W. Bueren Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg	20.12.2018	Zusage
Philosophie	W3 – Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Theoretischen Philosophie	Catrin Misselhorn Universität Stuttgart	03.08.2018	Zusage
	W2 – Englische Philologie/ Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Semantik/Pragmatik	Clemens Steiner-Mayr Universität Göttingen	17.08.2018	Ernennung
Mathematik und Informatik	W2 – Informatik	Marcus Baum Universität Göttingen	12.12.2018	Zusage
Physik	W2 t.t. W2 – Theoretische Kosmologie (Nachwuchspakt-Professur)	David J. E. Marsh Universität Göttingen	16.10.2018	Ernennung
Biologie und Psychologie	W3 – Klinische Psychologie und Psychotherapie	Timo Brockmeyer Universität Düsseldorf	01.10.2018	Ernennung
	W2 – Datengetriebene Analyse biologischer Netzwerke	Michael Wibral Universität Frankfurt	01.08.2018	Ernennung
	W2 a.Z. – Sensory Biology	Manuela Schmidt Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, Göttingen	11.12.2018	Zusage
Forstwissenschaften und Waldökologie	W2 – Waldnaturschutz	Andreas Schuldt Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), Leipzig	16.05.2018	Ernennung
Agrarwissenschaften	W3 – Produktqualität tierischer Erzeugnisse	Daniel Mörlein isi GmbH & Co. KG und Universität Göttingen	08.01.2018	Ernennung
	W2 a.Z. – Wissenschaftskommunikation in den Lebenswissenschaften	Senja Post Universität Zürich	31.05.2018	Ernennung
	W2 t.t. W3 – Zuchtmethodik der Pflanze	Timothy M. Beissinger USDA-ARS und University of Missouri, Columbia	02.06.2018	Ernennung
	W2 – Agrarentomologie	Michael Rostás Lincoln University, Christchurch (Neuseeland)	05.06.2018	Ernennung
	W3 – Nutzpflanzengenetik	Stefan Scholten Universität Hohenheim	28.06.2018	Ernennung
	W3 – Genomik pflanzengenetischer Ressourcen (gemeinsames Berufungsverfahren mit dem IPK Gatersleben)	Nils Stein IPK Gatersleben	05.07.2018	Ernennung
	W3 – Funktionelle Agrobiodiversität (Heisenberg-Professur)	Catrin Westphal Universität Göttingen	27.09.2018	Ernennung

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2017
Sozialwissenschaften	W3 – Grundlagen der Sozialwissenschaften	Céline Teney Universität Bremen	06.08.2018	Ernennung
Wirtschaftswissenschaften	W3 – Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationale Ökonomik	Udo Kreickemeier Technische Universität Dresden	31.05.2018	Ernennung

# JUNIORPROFESSUREN

FAKULTÄT	DENOMINATION	NAME
Mathematik und Informatik	Mathematische Optimierung	Matthew Tam
Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaftliche Methoden- forschung mit den Schwerpunkten methodenplurale Forschung und Methodenkombination	Maria Pohn-Lauggas
Wirtschaftswissenschaften	Informationssicherheit und Compliance	Simon Trang
	Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Entwicklungsökonomik	Andreas Landmann

# GRUND- UND LEISTUNGSDATEN

		2018	2017
		WiSe 17/18	WiSe 16/17
1	STUDIUM UND LEHRE		
1.1	STUDIERENDE		
1.2	Studierende insgesamt mit Medizin (WiSe)	31.682	31.539
	Studierende insgesamt ohne Medizin (WiSe)	27.951	27.787
	darunter weibliche Studierende	13.875	13.681
	Anteil weibliche Studierende zu Studierenden insgesamt in Prozent	49,6	49,2
	darunter internationale Studierende	3.759	3.609
	darunter Bildungsausländerinnen und -ausländer	3.316	3.122
	Erst- und Neuimmatrikulierte (WiSe + SoSe)	7.107	6.810
2	FORSCHUNG (OHNE MEDIZIN)		
2.1	Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde (Stichtag: 31.12. eines Jahres)		
	Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster*	1	1
	Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
	DFG-Forschungszentrum*	1	1
	Campus-Institut für die Dynamik biologischer Netzwerke	1	1
	Sonderforschungsbereiche	11	11
	darunter mit Sprecherfunktion	9	9
	Graduiertenkollegs	8	11
	darunter mit Sprecherfunktion	8	11
	DFG-Forschergruppen	19	17
	darunter mit Sprecherfunktion	3	3
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen – Vorbereitung für eine neue Bund- Länder-Initiative“: Verbundprojekte	4	4
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen – Vorbereitung für eine neue Bund-Länder-Initiative“: Standortkonzept Göttingen Campus	1	1
	Forschernachwuchsgruppen	8	8
	EU-Projekte**	46	50
	darunter mit Koordinationsfunktion	12	14
2.2	Promotionen (Prüfungsjahr)		
	Promotionen insgesamt	484	530
	darunter weiblich	192	241
	Mittelwert aus 5 Jahren	530,2	533
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	225,4	229,4
2.3	Habilitationen (Kalenderjahr)		
	Habilitationen insgesamt	11	17
	darunter weiblich	3	4
	Mittelwert aus 5 Jahren	16,2	17,8
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	4,4	4,6
2.4	Drittmittelerträge		
	Drittmittelerträge insgesamt	108.193.105	101.809.158

FORTSETZUNG		2018	2017
		WiSe 17/18	WiSe 16/17
3	PERSONAL (OHNE MEDIZIN)		
3.1	Beschäftigte (Stichtag: 01.12. eines Jahres)		
	Beschäftigte insgesamt und Hilfskräfte (Personenzählung)	8.192	8.238
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt und weibliche Hilfskräfte	4.219	4.199
	Beschäftigte insgesamt	5.532	5.481
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt	2.773	2.761
	davon wissenschaftliches Personal	2.846	2.865
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal	1.172	1.190
	davon Professoren und Professorinnen	380	372
	darunter Professorinnen	108	102
	davon wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	2.466	2.493
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	1.064	1.088
	davon nichtwissenschaftliches Personal	2.686	2.616
	darunter weibliches nichtwissenschaftliches Personal	1.601	1.571
	Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	2.660	2.757
	darunter weibliche Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	1.446	1.438
3.2	Neuberufungen (Kalenderjahr, Datum der Rufannahme)		
	Neuberufungen insgesamt	20	27
	darunter Neuberufungen weiblich	4	11
	davon W3	9	11
	darunter W3 weiblich	2	4
	davon W2	7	10
	darunter W2 weiblich	1	4
	davon W1	4	6
	darunter W1 weiblich	1	3

Quelle: Offizielle Statistik der Georg-August-Universität Göttingen

\* Bei dem Exzellenzcluster EXC 171 handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums FZT 103. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

\*\* Die Daten sind für FP7 und H2020 (diese jedoch ohne Marie-Sklodowska Curie Action) und ohne Angabe der EU-Bildungsprogramme.

Stand: 16. Mai 2019

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

## Redaktion

Regina Lange (verantwortlich), Romas Bielke,  
Heike Ernestus, Gabriele Bartolomaeus

## Koordination

Regina Lange

## Anschrift der Redaktion

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen

Telefon: +49 551 39-4342, E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

## Konzeption und Gestaltung

Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn

## Druck und Weiterverarbeitung

BOXAN, Kassel

Juli 2019

# BILDNACHWEIS

**Klein und Neumann** Umschlagseiten,

2, 4/5, 6, 9, 14, 15, 17, 23, 24/25, 26/27, 53,  
54/55, 60, 64, 66/67, 68, 70/71, 72, 74/75,  
76, 80, 83, 86, 88/89, 91, 97, 100/101, 130/131,  
145, 146/147, 154/155, 173, 179

**Lars Gerhardts** 10/11

**connect Werbeagentur** 18

**Jan Vetter** 19, 123, 133, 134 links, 135 oben,  
136, 138 links oben, 143 links

**Brennwert** 20 oben

**Peter Heller** 20 unten, 35 oben, 42, 96,  
114, 115, 139 links, 144

**Universität Göttingen** 21, 30, 34, 44, 46, 99,  
104, 109, 116, 121, 125, 127, 133, 134 rechts,  
137, 141 oben, 142 oben Mitte und rechts,  
142 rechts unten, 143 rechts unten

**Christoph Mischke** 19, 22, 32, 33, 36, 39, 40,  
50/51, 117, 118, 132, 137 links, 138 links unten,  
139 rechts unten, 140 links oben,

140 links unten, 142 links oben, 152, 153

**Gerhard Hundertmark** 35 unten

**Nagham Hammoush** 37

**Gordon Schuecker** 45

**Rothe Grafik** 47

**Khalid Malikzada** 48

**Susanne Kandert** 49 unten

**Meike Becker** 49 oben

**Nordsonne** 56

**Tanja Wehr** 59

**Wikimedia** 61

**Robert Oosterbroek** 62

**SUB** 90, 92, 93, 94, 138 rechts unten

**Werbeagentur Fuchstrick** 103

**Kalagrafik** 107

**Mark Schöningh** 108

**Yilin Xiao** 110/111

**Zhu Qi** 120

**Osaka University** 124

**Shutterstock** 128

**Ilia State University** 129

**Wolfgang Boettner** 137

**Jingjing Jin** 138 rechts oben

**Christina Hinzmann** 139 oben, 140 rechts unten

**David Ausserhofer** 140 rechts oben, 142 links unten

**Göttinger Tageblatt** 141 rechts unten

**Amaru Durand Mitre** 143 rechts oben





[UNI-GOETTINGEN.DE](http://UNI-GOETTINGEN.DE)